1. Blatt. Nr. 257. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 17. September 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Berkenbusch, Gelsenkirchen.

Neue Grubenkatastrophe in Lothringen.

Furchtbare Verwüstungen im Schacht. — Auch das Elektrizitätswerk und das Kesselhaus zertrümmert.

Bisher zwölf Tote geborgen.

Auch das Feuer wütet.

Az. Saarbrücken, 16. Sept. (Drahtb.)

Auf dem Schacht II der Charles-Grube der Lothringischen Bergwerksgesellschaft Sarre et Moselle (de Wendel), wo sich bereits am Sonntag früh eine Explosion ereignet hatte, ist am Montag eine viel schwerere Katastrophe eingetreten. Die erste Meldung, die hierüber einlief, besagt:

Infolge der am Sonntag erfolgten Explosion auf Schacht II der Charles-Grube waren die Ventilatoren des Schachtes zerstört worden und die Wetterführung versagte. Am Montag nachmittag hat sich eine neue Explosion ereignet, wie man annimmt, durch schlagende Wetter. Durch diese Explosion, die viel gewaltiger war als die erste, wurden die elektrische Zentrale und das Kesselhaus völlig in Trümmer gelegt. Bisher hat man zehn Tote geborgen. Die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten konnte noch nicht angegeben werden. Es läßt sich auch nicht sagen, wieviel Mann sich in den Gruben befanden.

*

Ergänzend wird uns hierzu aus Saarbrücken gedrahtet: Die Untersuchungsbehörde, die zur Untersuchung des Sonntagsunglücks angefahren war, hatte gerade ihre Arbeiten beendet und den Schacht zur Wiederaufnahme der Arbeit freigegeben, als sich eine zweite große Explosion ereignete, die in ihren gewaltigen Ausmaßen noch nicht ganz zu übersehen ist. Daß bei der Explosion am Sonntag die Ventilation beschädigt worden war, ist bei der Untersuchung der Bergbehörde anscheinend nicht aufgefallen. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde, wie man erfährt, mit Sauerstoff gearbeitet, wodurch die neue Explosion hervorgerufen wurde. Die Zahl der geborgenen Toten hat sich inzwischen auf zwölf erhöht. Außerdem sollen sich noch etwa 40 bis 50 Schwer- und Leichtverletzte in dem Schacht befinden. Die genaue Zahl kann nicht mitgeteilt werden, da man nicht weiß, wieviel Personen sich zur Zeit der Explosion im Schacht befanden. Um das Schicksal der Betroffenen herrscht größte Besorgnis. Unter den Toten befindet sich auch der Hauptmann der Feuerwehr von Klein-Rosseln.

Von den saarländischen Gruben sind sofort Hilfs- und Rettungsmannschaften nach der Unglücksstelle geeilt, um bei den Bergungsarbeiten helfen zu können. Die Arbeiten werden dadurch erschwert, daß das Elektrizitätswerk des Ortes durch die Explosion stark beschädigt worden ist und die Rettungsarbeiten unter dem starken Lichtmangel leiden. Es ist anzunehmen, daß sich die Zahl der Toten und Verwundeten noch erhöhen wird. Im Schacht wütet außerdem bis zur Stunde ein Riesenfeuer, das noch nicht eingedämmt werden konnte. Von Zeit zu Zeit hört man kleine weitere Detonationen und über der Trümmerstätte liegt dichter Qualm.

Wie schon erwähnt, soll die Schuld an der Katastrophe die Untersuchungsbehörde, also den Bergbauptmann von Forbach, treffen, der den Schacht nach der ersten Explosion freigegeben hat, obwohl anscheinend die Ventilation gar keiner Untersuchung unterzogen worden war. Das weitere wird die hoffentlich bald von Paris einzuleitende Untersuchung der Regierung ergeben.

Große Gasexplosion in Amerika.

Riesenschaden. — Drei Tote.

Ⓞ Neuyork, 16. Sept. (Drahtb.)

In Newburgh, in der Nähe von Neuyork, explodierten die Hauptgasröhren im Geschäftsviertel. Fünf Personen wurden getötet, 50 verwundet, darunter mehrere sehr schwer. Die Wirkung der Explosion war gewaltig. Zahlreiche Personen wurden weit durch die Luft geschleudert.

„Graf Zeppelin" wieder unterwegs.

Linker Rhein, Holland, Hamburg, Bremen

Das Luftschiff holt Dr. Eckener ab.

Wie uns aus Friedrichshafen gedrahtet wird, ist „Graf Zeppelin" gegen vier Uhr früh zu seiner Fahrt nach Bremen und Hamburg aufgestiegen.

Der voraussichtliche Reiseweg ist folgender: Das Luftschiff wird zunächst den Oberlauf des Neckar ansteuern und dabei die Städte Rottweil und Horb berühren. Dann nimmt es Kurs auf das Nagedtal über Calw und weiter in nördlicher Richtung nach der Pfalz. Der Kurs geht weiter über Edenkoben, Neustadt a. d. Hdt., Alzey, Kreuznach, dann durch das linksrheinische Gebiet über Euskirchen nach Aachen. Von Aachen aus geht die Fahrt im Zickzack zunächst nördlich nach dem Grenzort Herzogenrath, dann nach Osten über Eschweiler nach Düren. Dann wieder nach Norden über Jülich nach Erkelenz. Der Weg von Waldenkirchen nach Bocholt führt über Geldern. Die Fahrt führt weiter der holländischen Grenze entlang bis Cleve. Von hier aus nach Osten über Bocholt, Rheine, Osnabrück nach Bremen. Von Bremen aus wird westlicher Kurs nach Oldenburg und dann nördlicher Kurs nach Wilhelmshaven genommen. Ueber Bremerhaven und Cuxhafen fährt das Luftschiff weiter die Unterelbe hinauf nach Hamburg, wo es etwa zu gleicher Zeit, wie Dr. Eckener aus Amerika eintreffen dürfte. Nach Lübeck wird „Graf Zeppelin" bei Anbruch der Dunkelheit über mecklenburgischem Gebiet kreuzen und während der Nacht die Rückreise nach Friedrichshafen durchführen, wo das Luftschiff Mittwoch früh eintreffen wird. Ob auf der Rückreise während der Nacht Berlin berührt wird, ist fraglich. Eine Landung in Berlin kommt jedoch keinesfalls in Frage.

*

Zu beachten ist, daß Post auf Fahrten über Deutschland nicht mitgenommen werden kann, da die Postbehörde an Bord des Zeppelins nur für Auslandsfahrten von der Postbehörde zugelassen worden ist.

Vor der Ankunft Dr. Eckeners.

✕ Hamburg, 16. Sept. (Drahtb.)

Der Hapagdampfer „Neuyork", mit dem Dr. Eckener nach Deutschland zurückkehrt, wird Dienstag nachmittag 4.30 Uhr in Cuxhaven erwartet. Nach einem Empfang durch das Vorstandsmitglied der Hapag, Dr. Kiep, wird sich Dr. Eckener sogleich nach Hamburg begeben. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" soll gegen drei Uhr nachmittags über der Elbmündung eintreffen. Etwa bei dem Feuerschiff Elbe 1 wird das Luftschiff die „Neuyork" erwarten und anschließend daran nach Hamburg fahren.

Verhängnisvoller Hochzeitsweg.

Verunglücktes Brautpaar. — Die Braut gestorben.

✕ Lüben (Niederschl.), 16. Sept. (Drahtb.)

Am Sonntag nachmittag stieß ein mit sechs Personen besetzter schwerer Tourenwagen aus Berlin in Brauchitschdorf mit einem leichteren Automobil zusammen, das ein Brautpaar mit den Trauzeugen zum Standesamt bringen wollte. Der Zusammenprall war so heftig, daß der kleinere Wagen umgestürzt und die Insassen schwer verletzt wurden. Sowohl das Brautpaar wie auch die Zeugen mußten in das Lübener Krankenhaus gebracht werden. Die Braut ist in der Nacht zum Montag ihren Verletzungen erlegen. Auch eine Insassin des Berliner Autos wurde bei dem Zusammenstoß erheblich verletzt.

Ein von Heinrichsort kommender Personenwagen, der nach Lichtenstein-Callenberg fuhr, gelangte in einer Kurve in den Seitengraben und überschlug sich. Zwei Insassen, die herausgeschleudert wurden, kamen mit geringeren Verletzungen davon, während der Maler H. Zienert aus Oelsnitz im Erzgebirge, der unter den Wagen zu liegen kam, infolge schwerer Verletzungen in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Auf dem Transport dorthin starb er. Wie der Wagenführer angibt, hat er die Kurve zu spät bemerkt.

Wenn Räuber diktieren...

So entgeht man der Bestrafung.

Ⓞ Athen, 16. Sept. (Drahtb.)

Zu der Beraubung und Verschleppung von Reisenden bei Trikkala wird gemeldet: Es ist gelungen, die Verbindung mit der noch immer in der Nähe des Tatortes befindlichen Tzatza-Bande herzustellen. Das geforderte Lösegeld für die Geiseln wurde übergeben. Der Räuberhauptmann Tzatzar hat die Freilassung der Geiseln bis Mittwoch zugesagt unter der Voraussetzung, daß bis dahin alle behördlichen Maßnahmen gegen die Räuber eingestellt werden. Die griechischen Polizeibehörden haben die entsprechende Zusicherung bereits gegeben.

Springflut in Mexiko.

Eine Stadt unter Wasser.

✕ Neuyork, 16. Sept. (Drahtb.)

Wie Associated Preß aus Mexiko meldet, berichten die Blätter von der mexikanischen Pazifik-Küste über einen mit einer Springflut verbundenen Orkan, der schwere Schäden angerichtet hat. Die Stadt Zihuatanejo im Staate Guerrero steht unter Wasser und ist von allen Verbindungen abgeschnitten.

Ueberschuß und doch Defizit.

Die Gestaltung der Reichsfinanzen bis 1. August.

Fehler, die warnen.

✉ Das Reichsfinanzministerium legt soeben einen Bericht über den Stand der Reichsfinanzen bis zum 1. August vor. Der Bericht ist, soweit er sich auf das laufende Etatsjahr bezieht, nicht ungünstig. Das Bild verschiebt sich jedoch völlig durch das Riesendefizit, das hauptsächlich aus dem vorjährigen außerordentlichen Etat mit herumgeschleppt werden muß. Die ziemliche günstige Gesamtwirtschaftslage ist Herrn Hilferding mehr entgegengekommen, als er es wegen seiner Finanzgebahrung eigentlich verdient hätte. Bekanntlich sind im diesjährigen Etat die Einnahmen aus Steuern und Zöllen gegenüber dem Vorjahre nicht unwesentlich erhöht worden, so daß befürchtet werden mußte, daß der Voranschlag nicht aufkommen werde. Er ist jedoch bis zum Juli sogar noch überschritten worden. Die Gesamteinnahmen bis zum 1. August betrugen 3,49 Milliarden. An Ausgaben sind 3,17 Milliarden zu verzeichnen. Es ergibt sich also in diesem Jahre seither eine Mehreinnahme von rund 313 Millionen Mark.

Dieses günstige Ergebnis könnte nun bei vernunftgemäßer Finanzgebahrung im vergangenen Jahre zu etwaigen Steuersenkungen benutzt werden, wodurch der Wirtschaft weiterer Antrieb gegeben würde. Das ist jedoch durch die Defizitwirtschaft des Vorjahres unmöglich, ist doch durch freigebige Maßnahmen Hilferdings weit mehr als eine Milliarde Unterbilanz vorhanden. Rechnet man nun das Mehreinkommen dieses Jahres zu dem Minus des vergangenen, dann ergibt sich nach der Rechnung des Finanzministeriums immer noch ein Defizit von 703,9 Millionen.

Die Zahlen sind erneut ein dringender Appell an den Reichsfinanzminister, endlich jetzt Vorsorge zu treffen, daß nicht im kommenden Winter die Defizitwirtschaft von neuem einreißt. Denn schon heute läßt sich das Loch aus Etatsüberschüssen allein anscheinend nicht mehr decken. Der Anleihemarkt ist, wie der letzte Versuch bewies, praktisch gesperrt, und auch mit Steuererhöhungen darf nicht mehr weiter gespielt werden. Wo die Hebel anzusetzen sind, ist schon dutzendmal mit aller Deutlichkeit gesagt worden, und selbst beamtete Minister treten mit radikalen Finanzprogrammen auf. Schade ist nur, daß bis zum heutigen Tage die Parteien aus Furcht vor Unpopularität aus dem ewigen Sowohl-Als-auch nicht herauskommen. Und der treue Steuerzahler wird letzten Endes wieder einmal das Nachsehen haben.

Kampf um die Beamtengehälter?

Gerüchte und ihre Dementis.

AZ. Berlin, 16. Sept. (Eig. Drahtb.)

Infolge der Unordnung in den Reichsfinanzen ist es dem Reichsfinanzministerium bis heute noch nicht möglich gewesen, in die Aufstellung des Etats für das nächste Haushaltsjahr einzutreten; ja, man hat noch nicht einmal den Nachtragsetat, der notwendig geworden ist, fertiggestellt. In Preußen ist dagegen wesentlich flotter gearbeitet worden. Die einzelnen Ressorts werden bis zum 3. Oktober ihre Haushaltsabschnitte für das kommende Jahr fix und fertig vorlegen können, so daß man in der ersten Oktoberwoche ungefähr schon weiß, mit welchen Summen der Etat balanziert und welche Sparmaßnahmen getroffen werden müssen, um ein Defizit zu vermeiden. Angeblich gut unterrichtete Kreise wollen schon heute wissen, daß in Preußen mit einem großen Fehlbetrag zu rechnen sei, der sich nur auf dem Umwege über eine Beschneidung der Beamtengehälter vermeiden lassen könne, weil es keinerlei Einsparungsmöglichkeiten mehr gebe; ähnlich soll auch im Reiche vorgegangen werden.

Nach unseren Feststellungen kann von einer solchen offiziellen Absicht keine Rede sein; man denkt weder in Preußen noch im Reich daran, mit derartigen Vorschlägen zu kommen. Bei der parlamentarischen Behandlung der Etats wird es allerdings ebenso wie in der Vergangenheit wieder zu Auseinandersetzungen über die Beamtengehälter kommen. Bei dieser Gelegenheit wird unzweifelhaft von der einen oder anderen Seite die nicht viel Erfolg versprechende Anstrengung gemacht werden, durch personelle Einsparungen eine Verringerung des Personaletats zu erreichen.

Maulkorb für die extreme Presse.

Uebereinkommen zwischen Reichs- und Staatsregierung.

✕ Berlin, 16. Sept. (Drahtb.)

Den Zustand, daß von Behörden für amtliche Bekanntmachungen zum Teil noch Zeitungen benutzt werden, die die Regierung in unsachlichster und gehässigster Weise bekämpfen, glaubt die Regierung nicht länger verantworten zu können. Sie wird bei der Auswahl der Zeitungen auch in Zukunft ohne Rücksicht auf die politische Richtung der Blätter und mit dem Ziel einer paritätischen Regelung und einer möglichst weiten Verbreitung amtlicher Veröffentlichungen in den Kreisen der Bevölkerung, für die sie bestimmt sind, verfahren. Aus Gründen der Staatsautorität muß jedoch mit der Uebung gebrochen werden, auch solchen Zeitungen amtliche Aufträge zu erteilen, die sich nicht scheuen, die Politik der Regierung und der Regierungsmitglieder in der unsachlichsten und gehässigsten Weise herabzusetzen. Die Reichs- und preußische Staatsregierung sind sich übereingekommen, sofort Richtlinien für die Auswahl von Zeitungen zur Bekanntgabe amtlicher Veröffentlichungen in Kraft treten zu lassen. Nach diesen Richtlinien werden künftig von amtlichen Veröffentlichungen solche Blätter ausgeschlossen werden, die planmäßig die Verfassung oder verfassungsmäßige Einrichtungen, also auch die Regierung, beschimpfen.

Der Munitionsfund in der Bahn.

Ein Jäger und kein Attentäter.

✕ Berlin, 16. Sept. (Drahtb.)

Zu dem Munitionsfund in der Untergrundbahn teilt der Polizeipräsident mit: Die Ermittelungen über den Munitionsfund in der Untergrundbahn haben ergeben, daß sich die Munition im Besitze eines Jägers befunden haben muß, der einen Teil der Infanteriemunition in Jagdmunition umgewandelt hat. Ein Zusammenhang des Fundes mit den Sprengstoffanschlägen hat sich nicht feststellen lassen. Offenbar hat sich der Besitzer aus Furcht vor Strafe der Munition heimlich entledigt. Die Ermittelungen nach der Person des Besitzers werden fortgesetzt.

Schwere Bluttat im Pariser Justizpalast.

Direktor des Erkennungsdienstes ermordet.

Wegen eines Gutachtens in Mietstreitigkeiten — Fünf Waisen bleiben zurück.

Ⓞ Paris, 16. Sept. (Drahtb.)

Im Pariser Justizpalast ist am Montag eine schwere Bluttat verübt worden, der der Direktor des kriminalistischen Erkennungsdienstes, Bayle, zum Opfer fiel. Um 10 Uhr erschien ein unbekannter Mann im Alter von etwa 45 Jahren im Arbeitszimmer Bayles und verlangte diesen zu sprechen. Der Sekretär gab die Auskunft, Bayle sei noch nicht anwesend, müsse aber jeden Augenblick erscheinen. Der Besucher ging dann die Treppe hinab und lief dem ankommenden Bayle gerade in den Weg. Ohne ein Wort zu sagen, zog er einen Revolver und gab drei Schüsse ab. Der erste Schuß traf Bayle in die Stirn, der zweite in die Brust, während der dritte fehlging. Bayle stürzte tot zu Boden. Der Mörder versuchte zu entfliehen, wurde aber von drei Inspektoren verfolgt und auf der Straße eingeholt.

Vor dem Direktor der Kriminalpolizei erklärte der Mörder, er habe Bayle getötet, weil er ein „unanständiger Mensch" sei. Das weitere Verhör ergab, daß der Mörder, der Philipponet heißt, kaufmännischer Vertreter ist und sich mit seinem Hausbesitzer wegen der Wohnungsmiete verunreinigt hatte. In diesem Mietsstreit waren zwei Gutachten eingefordert worden, von denen das eine von Bayle stammte. Der Mörder erklärte, das Gutachten sei wissentlich falsch gewesen. Auf den Einwurf des Kommissars, das sei noch kein Anlaß, ein Menschenleben zu vernichten, erklärte Philipponet, seiner Meinung nach sei das den Tod eines Mannes wert, selbst wenn er, wie Bayle, Vater von fünf Kindern sei.

Lebensmüde Passagiere.

Mord und Selbstmord im Auto.

Ⓞ Nürnberg, 16. September. (Drahtb.)

Am Sonntag abend ereignete sich in dem Städtchen Roth eine furchtbare Liebestragödie. Gegen 8 Uhr abends fuhr ein Mietsautobesitzer einen Herrn und eine Dame zum Bahnhof, wobei ihm der Fahrpreis im voraus bezahlt wurde. Kurz vor dem Bahnhof hörte der Führer im Innern des Wagens streitende Stimmen. Er drehte sich um und sah gerade im Schein einer Straßenlampe, wie der Mann versuchte, sich den Hals zu durchschneiden. Der Kraftwagenlenker bremste sofort und rief um Hilfe. Als er den Wagen öffnete, bot sich ihm ein furchtbarer Anblick. Das Auto war über und über mit Blut bespritzt. In der Ecke lag mit durchschossenem Kopf die Dame. Neben ihr lag der Herr mit einer klaffenden Wunde am Hals. Revolver und Rasiermesser lagen auf dem Polster. Es handelt sich bei den Toten um den 38jährigen Händler Karl Knorr aus Ingolstadt und die etwa 30 Jahre alte Frau Käthe Baumann, ebenfalls aus Ingolstadt. Ein unglückliches Liebesverhältnis dürfte der Grund zur Tat gewesen sein.

*

Der 74jährige Kirchendiener Bliesener aus Klempin (Pommern) wurde erhängt aufgefunden. Vor einiger Zeit war ihm ein Hund verendet, und er äußerte Bekannten gegenüber, er habe nun keine Freude mehr am Leben. In letzter Zeit nahm er keine Nahrung mehr zu sich. Als seine Frau am Sonntag die Glocken läuten wollte, entdeckte sie den Toten, der am Treppengeländer hing.

Schreckenstat einer Mutter. In Brossem bei Neuselwitz durchschnitt die Frau des Fleischermeisters Hübner ihren drei Kindern die Kehle und verübte auf die gleiche Weise Selbstmord. Da die Frau vor mehreren Jahren einen Nervenschlag erlitten hatte, ist die Tat wohl auf geistige Verwirrung zurückzuführen.

Feuer am Berliner Deutschen Dom,

Schnelle Arbeit der Feuerwehr.

✕ Berlin, 16. Sept. (Drahtb.)

Montag mittag gegen 13.15 Uhr entstand aus bisher noch nicht bekannter Ursache ein Brand in der Kuppel des Deutschen Doms, eines Bauwerks Friedrichs des Großen, an der Mohrenstraße. Gegenwärtig finden am Dom umfangreiche Ausbesserungsarbeiten statt. Das Gebäude samt der Kuppel ist mit Gerüsten umkleidet. Vermutlich ist die Entstehungsursache des Brandes auf die mit dieser Arbeit verbundenen Lötarbeiten zurückzuführen. Der Brand konnte von der Feuerwehr alsbald auf seinen Herd beschränkt werden. Der Brand hätte unübersehbare Folgen angenommen, wenn die Feuerwehr nicht so schnell zur Stelle gewesen wäre. In dem alten Gebäude befinden sich auch die Büroräume des Vereins für die Geschichte Berlins und des Vereins gegen Verarmung, und daran schließt sich das Kirchenschiff an.

Ⓞ **Neue Massenverhaftungen in Moskau.** Die O. G. P. U. hat im Zusammenhang mit der Entdeckung der Geheimorganisation „Wiedergeburt" 30 Personen verhaftet. Sie sind beschuldigt, Propaganda in der roten Armee und roten Marine betrieben zu haben. Bei den Verhafteten sollen Waffen und Sprengstoffe gefunden worden sein. Die Zahl der Verhaftungen in Leningrad und Moskau beläuft sich auf 100.

Der englische Abrüstungsantrag

Für gleichmäßige, schrittweise Abrüstung zu Wasser, auf dem Lande und in der Luft.

Praktisch geringe Bedeutung.

⊙ Genf, 16. Sept. (Drahtb.)

Die englische Abordnung gibt nun den Antrag bekannt, den Lord Robert Cecil als Vertreter Englands in der dritten Kommission der Völkerbundsversammlung zur Weiterführung der Abrüstungsverhandlungen einbringen wird. In diesem Antrag wird erklärt, daß eine allgemeine und schrittweise Herabsetzung der Rüstungen der gesamten Welt dringend erforderlich ist. Die vorbereitende Abrüstungskommission soll ihre Arbeiten zu dem frühest möglichen Zeitpunkt abschließen. Die Vervollständigung des Entwurfs für ein allgemeines Abrüstungsabkommen muß dahin geprüft werden, wie weit die folgenden Grundsätze bereits durchgeführt sind oder noch weiter durchgeführt werden müssen:

1. Anwendung der gleichen Grundsätze für die Herabsetzung und Begrenzung des Personals und des Kriegsmaterials zu Lande, zur See und zur Luft.

2. Die Begrenzung der Rüstungen entweder durch Begrenzung der Mannschaftsbestände oder durch die Begrenzung der Ausbildungszeit.

3. Die Begrenzung des Kriegsmaterials entweder unmittelbar durch Zahlung oder mittelbar durch Beschränkung der Militärhaushalte.

4. Die Feststellung einer allgemein anerkannten internationalen zuständigen Autorität, der die Kontrolle und Durchführung des allgemeinen Abrüstungsabkommens übertragen werden kann.

In unterrichteten englischen Kreisen wird versichert, daß Lord Robert Cecil trotz der Einschüchterungsversuche der französischen Presse auch entschlossen ist, im Abrüstungsausschuß einen Entschließungsantrag zu Gunsten der Berücksichtigung der ausgebildeten Reserven einzubringen, die bekanntlich nach einem Mehrheitsbeschluß des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz im April in die Abrüstungskonvention nicht aufgenommen werden sollen.

*

Die Veröffentlichung des englischen Entschließungsantrages zum Abrüstungsproblem bildete den Hauptgegenstand des Gesprächs in den Wandelgängen des Völkerbundssekretariats. Obwohl damit die wichtigsten Punkte des Abrüstungsproblems erneut zur Diskussion gestellt werden, wird doch allgemein auf die vorsichtige Formulierung der vier Punkte des englischen Antrages hingewiesen. Ueber den praktischen Erfolg der Wiederaufnahme dieser Erörterungen gibt man sich auch auf englischer Seite keinen großen Erwartungen hin.

Statt Freiheit neue Herren für Wiesbaden.

Am 20. September beginnt die Räumung der zweiten Zone.

Aj. Paris, 17. Sept. (Eig. Drahtb.)

Wie Havas offiziell mitteilt, hat die Rheinlandkommission am Montag den Beschluß gefaßt, ihren Sitz von Koblenz nach Wiesbaden zu verlegen. Außer den Dienststellen sollen nach Wiesbaden nur beschränkte Truppenbestände verlegt werden. Die Räumung der zweiten Zone wird am 20. September beginnen und Ende November beendet sein.

*

Von der Voraussetzung ausgehend daß die Meldung, es stehe die Besetzung Wiesbadens durch mehrere französische Regimenter bevor, richtig ist, veröffentlicht „Daily Expreß" einen scharfen Artikel gegen die französische Politik. Das Blatt erinnert an die schwarze Schmach und an den Ruhreinmarsch und bezeichnet eine etwaige Wiederbesetzung Wiesbadens als eine völlige Verneinung des Geistes des Haager Abkommens. Zum Schluß drückt das Blatt die Hoffnung aus, daß Briand diese Besetzung rückgängig machen werde.

Der Wiesbadener Korrespondent des Blattes berichtet weiter, durch die Mitteilung, daß französische Truppen die Stelle der abziehenden britischen Truppen einnehmen werden, sei eine schwierige Lage entstanden. Kriegsminister Shaw habe den Oberbefehlshaber der Rheinarmee, Sir William Thwaites, zu einer dringenden Konferenz über die Lage nach London berufen.

Die ersten englischen Besatzungstruppen heimgekehrt.

⊙ London, 16. Sept. (Drahtb.)

Die ersten englischen Truppen aus dem Rheinland trafen am Sonntag nachmittag auf dem Viktoria-Bahnhof in London ein, wo sie von einer großen Menschenmenge jubelnd empfangen wurden.

*

Am Montag früh haben zwei Bataillone des 8. belgischen Linien-Regiments die Stadt Jülich verlassen. Kurz vor sechs Uhr rückten sie mit einem Trompeter an der Spitze aus der Zitadelle ab zum Bahnhof. Die Besetzung Jülichs besteht jetzt nur noch aus einem Bataillon Pioniere der Gendarmeriestation und einem Stab. Sie wird am 28. Oktober ebenfalls die Stadt verlassen. Am 30. November soll dann eine große Befreiungsfeier auf dem Markt stattfinden.

Das abwartende Zentrum.

Ohne freie Saar keine Zustimmung zum Youngplan.

AZ. Berlin, 16. Sept. (Eig. Drahtb.)

Die Zentrumsfraktion hat in ihrer Koblenzer Tagung, wie zu erwarten war, einen sehr klugen Beschluß gefaßt. Sie hat sich dem Youngplan gegenüber noch nicht festgelegt, sondern ihre endgültige Stellungnahme abhängig gemacht von dem Ergebnis der laufenden Verhandlungen vor allem von dem Erfolg der Rückgliederung der Saar. Dr. Kaas, der unmittelbar aus Genf kam, hat diesen Entschluß maßgeblich beeinflußt, er wird vermutlich hoffen, damit die französische Regierung unter Druck nehmen zu können; die sich zwar immer mehr auf den Youngplan einstellt, die aber gleichzeitig auch aus der Saarfrage noch einen möglichst hohen Preis mit nach Hause bringen möchte. Sie wird vielleicht billiger mit sich reden lassen, wenn sie sich vor der Gefahr sieht, daß ohne die Rückgliederung des Saargebietes eine Mehrheit im deutschen Reichstag für den Youngplan nicht zu haben ist.

Das interessanteste an dem Kommentar der Zentrumsfraktion, soweit die Außenpolitik in Frage kommt, ist aber jedenfalls, daß über die Kontrolle nichts gesagt wird. Hierüber gingen die Auseinandersetzungen zwischen dem Parteiführer Dr. Kaas und Minister Wirth. Wenn jetzt in dem Kommentar festgelegt ist, daß die Fraktion zu einer einheitlichen Auffassung" gekommen sei, so wird sich daraus wohl herauslesen lassen, daß Dr. Kaas seinen Widerspruch gegen die Regelung im Haag zurückgestellt hat, und bereit ist, über diesen Schönheitsfehler hinwegzusehen, wenn bis zur Unterzeichnung des Schlußprotokolls eine befriedigende Regelung bezüglich der Saar getroffen ist.

Zusammenkrit der Youngkommission.

Parker Gilberts Reisezweck.

× Paris, 16. Sept. (Drahtb.)

Die auf der Haager Konferenz vorgesehenen Komitees für die Vorbereitung des Inkrafttretens des Youngplanes, nämlich das Komitee für die Liquidierung der Vergangenheit und für die Uebergangsmaßnahmen, sowie das Komitee für Sachlieferungen haben am Montag ihre Arbeiten aufgenommen. Die deutschen Delegierten sind im ersten Komitee Ministerialdirektor Dr. Dorn und im zweiten Ministerialdirektor Dr. Litter. Die Eröffnungssitzungen hatten rein formalen Charakter.

*

Wie der „Neuyork Herald" wissen will, wird sich der Reparationsagent Parker Gilbert, der sich auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten befindet, mit den amerikanischen Mitgliedern des Organisationsausschusses der internationalen Bank besprechen, bevor diese sich nach Europa begeben.

Ein Schritt weiter.

Der Reichsrat für das Kompromiß in der Erwerbslosenfürsorge.

Mittwoch Parteiführerbesprechung. — Zwei Vorlagen an den Reichstag.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Nach sehr harten Kämpfen ist es der preußischen Regierung wenigstens im Reichsrat gelungen, eine Mehrheit für das Kompromiß über die Arbeitslosenversicherung zu schaffen, das in der vergangenen Woche ausgeheckt worden ist. Besonders stattlich freilich sieht diese Mehrheit nicht aus; sie beträgt gerade eine Stimme (32:31 Stimmen) und ist nur dadurch zustande gekommen, daß Preußen auf seine Nachbarstaaten, vornehmlich wohl auf Lippe, den entsprechenden Druck ausgeübt hat. Die Versuche, die süddeutschen Staaten zu gewinnen, sind gescheitert. Bayern, Sachsen, Württemberg und Thüringen haben dagegen gestimmt: Baden hat trotz mancher Bedenken dafür gesprochen. In den Ausschüssen war sogar eine Mehrheit gegen das Kompromiß zustande gekommen, die dann vom Reichsrat, allerdings in zweiter Lesung, mit der Mehrheit von 42:21 Stimmen wieder umgeworfen wurde.

Der Reichstag wird sich jetzt mit zwei Vorlagen zu befassen haben, von denen die eine im wesentlichen die ursprüngliche Regierungsvorlage ist und die Beseitigung allgemeiner Mißstände vorsieht, während die andere, auf anderthalb Jahre befristet, die Einschränkung der Wartezeit und die Beitragserhöhung behandelt. Die beiden Entwürfe zusammen bilden aber insofern eine Einheit, als es nun wenigstens rechnerisch gelungen ist, das Defizit der Arbeitslosenversicherung zu decken und das Loch auszufüllen, das die Reichsregierung gelassen hatte.

Herr Wissell wird nun die undankbare Aufgabe haben, am Mittwoch den Fraktionsführern die Beschlüsse des Reichsrats schmackhaft zu machen, mit denen er sich wahrscheinlich innerlich nicht identifiziert. Das sind schlechte Vorbedingungen für einen Erfolg.

*

Die „Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände" und der „Reichsverband der deutschen Industrie" teilen mit, daß sie an die für die Reform der Arbeitslosenversicherung zuständigen Regierungsstellen ein Telegramm gerichtet haben, in dem die Verbände nochmals Widerspruch gegen die durch Pressenachrichten bekannt gewordene Absicht erheben, die Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durch eine allgemeine Beitragserhöhung um ein halbes Prozent und eine weitere Beitragserhöhung von eineinhalb Prozent für die Saisonberufe, insbesondere für die Bauindustrie, herbeizuführen. Das Telegramm erklärt, die derzeitige Lage der Wirtschaft verlange eine Reform der Arbeitslosenversicherung ohne Beitragserhöhung. Dies sei bei Durchführung der von den Arbeitgebern gemachten Vorschläge auch unter Wahrung der sozialen Aufgaben der Reichsanstalt möglich.

Gegen das Volksbegehren.

Eine volksparteiliche Entschließung.

⊙ Hannover, 15. Sept. (Drahtb.)

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei für den Reichstagswahlkreis Süd-Hannover-Braunschweig hat eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

Der Parteitag ist sich dessen bewußt, daß auch der Youngplan dem deutschen Volke Lasten auferlegt, die es nicht auf die Dauer tragen kann. Ein Teil unserer Verpflichtungen hat den Transferschutz verloren, aber ein großes nationales Ziel ist hierbei erreicht worden: Die vom Feinde besetzten Teile Deutschlands werden geräumt, der Rhein wird frei. Jetzt gilt es, durch ein großzügiges Reformwerk den Staatsaufbau zu vereinfachen. Der Parteitag erachtet es als ein nationales Unglück, daß zu diesem Zeitpunkt ein Reichsausschuß in demagogischer Weise durch Entfesselung eines Volksbegehrens schwere innere Kämpfe und neue Zersplitterung ins Volk trägt. Seine Annahme würde Deutschland aufs neue in unabsehbare außenpolitische Gefahren stürzen.

Internationale parlamentarische Handelskonferenz in Berlin. Die internationale parlamentarische Handelskonferenz wird am 23. September im Reichstag eröffnet werden. Sie steht unter dem Protektorat des Reichstagspräsidenten und des Reichskanzlers. Ungefähr vierzig Parlamente werden in ihr vertreten sein. Den Vorsitz führt der Vizepräsident des Reichstages, v. Kardorf.

⊙ **Beginn der englisch-russischen Verhandlungen.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung eine Mitteilung des englischen Außenministers erhalten, nach der die englisch-russischen Vorverhandlungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern am 24. September in London beginnen sollen. Die Sowjetregierung wird gebeten, zu diesem Tage den Botschafter Dowgalewski nach London zu entsenden.

Dorfbrand infolge Blitzschlages.

Großfeuer bei Coburg. – 13 Gebäude eingeäschert.

Der Blitz verzögert die Löscharbeiten.

AZ. Hildburghausen, 16. Sept. (Eig. Drahtb.)

In dem hart an der bayerischen Grenze gelegenen Ort Käßlitz schlug der Blitz in eine Scheune, wodurch ein großes Feuer entstand, das sich mit rasender Schnelligkeit ausdehnte und 13 Gebäude in Schutt und Asche legte. Da durch den Blitz die elektrischen und Telephonleitungen gestört waren, wurden erst Hildburghausener Personenautos herbeigerufen werden, die es übernahmen, die Feuerwehren der Umgebung zu verständigen. Die Löscharbeiten waren wegen Wassermangel stark beeinträchtigt, doch gelang es nach mehreren Stunden, den Brand zum Stillstand zu bringen. Das Vieh konnte gerettet werden, doch wurden der größte Teil des Inventars, die gesamten Futter- und Erntevorräte, sowie die landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen.

Schweres Verbrechen

an einem achtjährigen Mädchen.

⊙ Emmerich, 16. Sept. (Drahtb.)

Am Sonntag nachmittag hat sich hier ein schweres Sittlichkeitsverbrechen ereignet. Gegen 17 Uhr sprach ein fremder Mann einige Schulmädchen an, lockte sie mit sich und brachte sie auf einen kleinen freien Platz in der Nähe eines im Neubau befindlichen Fabrikgebäudes, wo er das eine der beiden Mädchen, das acht Jahre alt ist, vergewaltigte. Passanten bemerkten es und machten der Polizei Mitteilung, die ihn an Ort und Stelle festnahm. Der Täter ist der 41jährige erwerbslose Schiffer Schrot aus Hamborn. Er will am Vormittag viel Alkohol getrunken haben, daß er seiner Sinne beim Begehen der Tat nicht mehr mächtig gewesen sei.

Die Bombenangelegenheit.

Neue Ver- und Enthaftungen.

Ueberleitung der Untersuchung nach Berlin.

⊙ Altona, 16. Sept. (Drahtb.)

Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurde im Laufe des Sonntags der Landwirt Luhmann aus Clues bei Sinsen an der Lühe und der Diplomlandwirt Rittmeister a. D. Walter Bohm aus Altona festgenommen. Dagegen wurde der unter dem Verdacht der Beteiligung an den Bombenattentaten verhaftete Gold- und Silberarbeiter Plöhn aus Itzehoe wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ferner wird bekannt, daß von den in Haft befindlichen Personen ein weiteres Geständnis über den am 9. Juni auf das Wohnhaus des Landrats in Riedstil erfolgten Anschlag eingestanden wurde. Damit wären nur noch die beiden Anschläge in Lüneburg und am Reichstagsgebäude in Berlin zu klären.

Die Ueberführung der in Haft genommenen Personen aus dem Polizeigewahrsam in Altona in das Berliner Untersuchungsgefängnis erfolgt am Dienstag.

Waffenfunde bei einem sozialdemokratischen Amtsvorsteher.

× Magdeburg, 16. Sept. (Drahtb.)

Auf Grund einer Anzeige und auf Veranlassung des Gemeindevorstehers sind am 27. August bei dem Amtsvorsteher Ludwig Grimm-Kähnert, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, bei einer Haussuchung drei Gewehre Model M 98 und 311 Patronen vorgefunden und beschlagnahmt worden. Von einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit ist bisher nichts bekannt geworden. Der Amtsvorsteher befindet sich weiter im Amt.

In Berlin soll geschlichtet werden.

Vor chinesisch-russischen Verhandlungen in Berlin.

⊙ Tokio, 16. September. (Drahtb.)

Wie aus Nanking gemeldet wird, hat die Nanking-Regierung den chinesischen Gesandten in Genf, Utschaoschu, beauftragt, nach Beendigung der Ratstagung sich nach Berlin zu begeben, um dort Verhandlungen mit dem Sowjetbotschafter Krestinski zu führen. Utschaoschu hat weitgehende Vollmachten für die Beilegung des russisch-chinesischen Streites erhalten.

General Feng wieder einmal abgesetzt.

⊙ Peking, 16. September. (Drahtb.)

Marschall Tschiangkaischek hat einen Befehl unterzeichnet, der die Enthebung des Generals Feng vom Posten des Oberbefehls der chinesischen Nordarmee vorsieht. General Feng wird vorerst wieder einmal in den Ruhestand versetzt. Die plötzliche Enthebung Fengs von seiner Stellung wird damit erklärt, daß Feng versucht haben soll, wiederum eine politische Gruppe in der chinesischen Armee für den Kampf gegen die Diktatur des Marschalls Tschiangkaischek zu bilden.

Die belgische Gesandtschaft in Peking hat Nachrichten erhalten, daß in der Provinz Hupeh in der Nähe der Stadt Ichang drei belgische Missionare von Chinesen getötet wurden.

Ibn Saud gegen Aufständische.

Unruhen an der Irak-Grenze.

⊙ Jerusalem, 16. Sept. (Drahtb.)

Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet: Hier liegen Meldungen vor, wonach der Wahabi-König Ibn Saud mit einer Streitkraft von 30 000 Mann gegen die Aufständischen unter der Führung des Beduinen-Emirs Eddawish an den Grenzen des Irakgebietes zu Felde zieht.

× **Blutige Zusammenstöße bei Nazareth.** „Daily Chronicle" berichtet aus Jerusalem über einen Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und Beduinen nordöstlich von Nazareth, bei dem 16 Araber getötet und eine beträchtliche Anzahl verwundet wurden.

Siegfrieds Tod.

Novelle
von
Max Preis.

Er hob die Leiche einer Zigarre aus dem Aschbecher, hielt sie prüfend vor sein nachdenklich arbeitendes Auge und umwickelte den traurigen Tabaksstumpf, jedes Wort langsam, feierlich, wie eine Schlinge drehend, mit der Frage: „Du hattest also Besuch."

„Wie Du siehst, ich hatte Besuch. Siegfried war hier. Er trank Tee und rauchte diese Zigarre. Eine Stunde und zehn Minuten war er da."

„Und da habt Ihr eine Stunde und zehn Minuten vom Wetter gesprochen und vom Theater, und . . . und" —

„Ungefähr davon dürften wir gesprochen haben."

„Schweig! Lüg nicht! Soll ich Dir sagen, wovon ihr gesprochen, nein, geflüstert, nein, geschwiegen, geseufzt, gelispelt habt? Soll ich Dir sagen, wie er da saß, die Hand vertraulich auf der Deinen, seinen Kopf an den Deinen geneigt?" Die tote Zigarre entfiel seinen Fingern.

„Ah, Du zweifelst? Ich werde Dir Deine Zunge mit Beweisen ersticken, werde Deine springenden Augen mit Beweisen lähmen, werde Dich ertränken in Beweisen!"

Sie verdunkelt das Zimmer. Schaltet einen Projektionsapparat ein. Ueber weiße Flächen flirrt ein Bild: Siegfried und die Frau, Teestunde mit Havanna. Vom Erker her fließt der plätschernde Bach eines Grammophons:

„Wir dürfen noch schöne Tage haben, gnädige Frau, das Barometer steht günstig". — „Ach ja, ich möchte so gerne mit meinem Mann eine Woche verreisen." — „Waren Sie schon in der neuen Operette?" — „Wir wollen dieser Tage ins Theater. Aber nehmen Sie nicht noch etwas Sahne, Herr Siegfried?" —

Eine Stunde und zehn Minuten sunkt das Bild, plätschert das Grammophon. Dann wird es Licht, und er, gebändigt von Beweisen, geschwächt von aufgestapelten Wahrheiten, seufzt besiegt:

„Ja, das war Siegfrieds Stimme, und es war die Deine, Ihr wart es auch, die ich auf der weißen Fläche sah . . . und eine Stunde zehn Minuten hats gedauert . . . ja, ja . . . Jettchen . . . verzeih mir . . . verzeih . . . es war sehr freundlich, daß Du gleich die Beweise vorbereitet hast . . . bin eben etwas nervös . . . Komm, nun wollen wir Tee trinken . . . weniger sanft, weniger grammophonreif . . . hähähä . . . wart mal, was knistert denn da? Ein Brief? Ein Brief an Dich? Gib zu . . . es ist ein Liebesbrief! Wer ist der infame Kerl, der in mein Haus, an meine Frau Liebesbriefe schreibt, Zeig den Brief, ich muß ihn lesen . . . schamlos ist es, Liebesbriefe mit sich herumzutragen, einfach schamlos . . . zeig den Brief!

„Nein! Ich mache mich nicht völlig zum Sklaven Deiner Eifersucht. Den Brief wirst Du nur mit Gewalt erringen!"

„Mit Gewalt, mein Schätzchen, o nein! Auch ohne Gewalt. Mit den Mitteln der Wissenschaft!"

Mit drei Schritten verpflanzt er sich, tänzerisch geschlendert, in das Herrenzimmer, angelt einen blassen Herrn daraus hervor, beschwört ihn:

„Geben Sie mir die Wahrheit, Herr Professor! Legen Sie Ihre Finger auf diesen Brief, Sagen Sie es mir, was steht in dem Brief, sagen Sie alles!"

Der Professor legt drei Finger der Rechten auf den Brief, drei der Linken auf seine Stirn, transpiriert, blädt die Nase wie eine Melone und flüstert mit verwester Stimme:

„Diesen Brief hat eine Frau geschrieben. Sie ist geimpft und sechsundzwanzig Jahre alt. Sie schreibt: „Liebste Freundin, die neue Mode bringt uns wieder die langen Röcke . . ."

„Danke," ruft der Gatte, drückt dem Professor ein Honorar in die Hand und, nach dieser Trance-Aktion sittlich verwirrt, der Gattin einen Kuß aufs Haar:

„Verzeih, ich sehe mein Unrecht ein! Aber wundert Dich mein Mißtrauen? Könntest Du nicht erblich belastet sein? Weiß ich denn, welchen Lebenswandel etwa Deine Urgroßmutter führte?"

„Ich verbiete Dir ganz energisch, meiner Familie nahezutreten!"

„Ei, also Du hast etwas zu verheimlichen? Auf Deiner Urgroßmutter klebt ein dunkler Punkt! Sofort, mein Täubchen sofort . . . ich will Klarheit . . .!"

Er reißt ein Büchlein unter seine Finger, legt die Hände daran, zitiert die Urgroßmutter. Sie klopft. Sanft und friedfertig. Er fragt: „Wer bist Du?" — „Die Urgroßmutter." — „Was triebst Du im Leben?" — „Nach einer kurzen Ehe nahm ich den Schleier und wurde Aebtissin!"

Er schiebt den Tisch von sich, senkt verlegen den Kopf: Entschuldige! Deine Urgroßmutter ist durchaus ladylike! Ich ließ mich hinreißen . . . Begreifst Du nicht — es geschieht aus Liebe. Ach, bitte, öffne das Fenster — es ist zum Ersticken hier . . . was bedeutet denn nur dieser Nebelstreif?"

„Du meinst wohl den Rauch Deiner Zigarette?"

„So, Du willst mich also dumm machen? Meinst, ich wisse nicht, wie der Rauch einer Zigarette aussieht? Ich kenne derlei Nebelstreifen. Kenne sie gut. Sie nehmen Gestalt an. O, mir kannst Du nichts verbergen. Jetzt, in diesem Augenblick, wo Du vor mir stehst, hast Du Besuch. Siegfried ist bei dir! Nicht er selbst, nein, sein Astralleib, sein Ektoplasma! Sag, schämt Ihr Euch nicht, mich in meiner Gegenwart zu betrügen? Meint Ihr, ich weiß nicht, daß seine Emanation eben durch das Fenster gekommen ist? Und mir willst Du weismachen, daß Dein unerlaubten Besuch der Rauch meiner Zigarette ist?

Nun hab ich es satt! Alle Geschworenen der Welt werden mich freisprechen! Ich werde diesen Astralleib töten. An derselben Stelle, wo ich den Astralleib verletzte, wird der physische Leib tödlich getroffen. Ich kenne mich nicht mehr. Ich weiß nicht, was ich tue. Mit diesem Messer steche ich in das Herz des Astralleibes . . . so — so so! Er ist tot! Tot, ganz tot liegt er zuhause auf seiner Ottomane. Es ist geschehen. Niemand kann mir etwas beweisen. Du kannst nun tun, was Dir beliebt. Ich habe nichts mehr zu befürchten. Endlich — endlich wieder Ruhe und häuslichen Frieden!"

Erschöpft sank er in seinen Stuhl und rauchte in Gedanken die Zigarrenleiche an, die Siegfried zurückgelassen hatte.

Sie aber setzte ein Hütchen auf, nahm ein Auto und fuhr zu Siegfried. Die Toten bewinnen ist Menschenpflicht. Und man braucht weder Kurbelkasten noch Grammophon dazu.

Zwischen Atlantik und Pazifik.

Amerikanisches von John C. Waters-Chicago.

Ein Junge, von dem verlangt wird, daß er seinen Wortschatz bereichert, sollte daran denken, daß er vielleicht eines Tages Präsident wird und dann für einen Dollar pro Wort auf sein Leben zurückblickt. (Chicago Post.)

Eine Autorität auf medezinischem Gebiete erklärt, alle Amerikaner benötigten mehr Schlaf. Diese Weisheit kommt uns schon längst jeden Morgen, wenn wir aufstehen sollen, zum Bewußtsein. (Des Moines Register.)

Zwanzig mexikanische Staaten haben Präsident Gils Mäßigkeitsbestrebungen gutgeheißen, aber Kenner der Sachlage sind deshalb doch nicht sehr zuversichtlich. Denn die Mexikaner wissen, daß sein Plan Aussicht auf Erfolg hat, solange nicht die Agave als Rohstofflieferant für den Nationalschnaps ausgerottet sein wird. Und die Agave ist nicht auszurotten. (Des Moines Register.)

Natürlich wäre es ein gar lieblicher Zustand, wenn jedermann nur Gutes sprechen würde. Aber wie schleppend würde dann unsere Unterhaltung sein! (Detroit Free Preß.)

Durch 400 Jahre nur Knaben in einer Familie.

Uns wird geschrieben: Frau L. Patterson in Costa Mesta, einem kleinen Städtchen in Kalifornien, hat ein Mädchen geboren. In den meisten Familien diesseits wie jenseits ist das nichts als ein freudiges Ereignis, bei den Pattersons ist es weit mehr: eine Ausnahme, ein unerhörter Sonderfall. Die Pattersons, die ursprünglich aus Holland stammen und vor 300 Jahren nach Amerika ausgewandert sind, haben seit mehr als vier Jahrhunderten ihre Familiengeschichte ziemlich genau aufnotiert und in diesem ansehnlichen Zeitraum durch mehr als ein Dutzend Generationen hat es in keinem Zweige des Geschlechts eine Miß Patterson gegeben. Und was diesen Sonderfall exklusiver Männlichkeit noch seltsamer macht, die Nachkommenschaft war zugleich eine numerisch beschränkte. Kein Patterson ist Vater von mehr als zwei Jungen gewesen. Mr. L. Patterson von Costa Mesta ist der erste seines Stammes, der mit der alten genealogischen Tradition gebrochen hat.

Oertliches.

17. September 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Gleiserneuerung auf der Schalkerstraße.

ö. Zurzeit werden auf der Schalkerstraße auf eine längere Strecke die abgenutzten alten Straßenbahngleise ausgewechselt. Interessant ist hierbei die Art und Weise der Durchführung dieser Arbeiten, die irgendwelche Verkehrsbehinderungen bezw. Einschränkungen des Straßenbahnverkehrs vermeiden soll. Wenn nämlich, wie es früher nur möglich war, jedes Schienenstück für sich ausgewechselt werden müßte, dann wäre es unvermeidbar, den zweigleisigen Straßenbahnverkehr auf ein Gleise zusammenzulegen. Um den damit verbundenen Unzuträglichkeiten aus dem Wege zu gehen, macht man das heute anders. Etwa sieben Schienenstücke von je achtzehn Meter Länge werden abseits der liegenden Gleise während des Tages zusammengeschweißt, und zwar mit Hilfe des Thermit-Schweißverfahrens. Nach den erforderlichen, ebenfalls während des Tages verrichteten Vorarbeiten, wie Aushebung des Pflasters usw., wird nun in der Nacht nach Aufhören des Straßenbahnverkehrs ein entsprechendes Schienenstück ausgebaut und das neue, zusammengeschweißte, 7 mal 18 gleich 126 Meter lange Schienenstück auf einen Schwung eingelegt und mit den noch liegenden alten Schienenenden verbunden. Diese Arbeit ist bis zum Einsetzen des Morgenverkehrs beendigt. So kann der Straßenbahnverkehr trotz dieser großen Reparaturen ohne irgendwelche Behinderungen durchgeführt werden und beiden Teilen, der Straßenbahn wie dem Publikum, ist auf diese Weise bestimmt in jeder Weise gedient.

Neudeckung der Kirchstraße.

Asphaltbelag für den Teil zwischen Vereinsstraße und Ringstraße.

⚔ Wie unseren Lesern bekannt, wurde das katholische Krankenhaus an der Kirchstraße mit einem neuen Anbau versehen. Da die Zufuhr der Materialien nur von der Kirchstraße aus erfolgen konnte, wurde eine Neudeckung der Kirchstraße zwischen Vereinsstraße und Ringstraße so lange nicht ausgeführt, wie die Maurerarbeiten im Gange waren und die schweren Fahrzeuge die Kirchstraße befahren mußten. In den letzten Tagen nun sind die hauptsächlichsten Arbeiten an dem neuen Teil des Krankenhauses beendet worden. Fast zu gleicher Zeit hat die Straßenbau-Abteilung der Stadt die Herrichtung des Teiles der Kirchstraße, der noch ohne Asphaltdecke war, in Angriff genommen. Wie auf Kommando fuhren gestern morgen die einzelnen Wagen mit den Maschinen vor, Arbeiter folgten, bald dampfte der Asphalt und — gestern abend gegen 10 Uhr war die Arbeit beendet. Jetzt ist die Kirchstraße wieder die schöne, spiegelglatte Straße, auf der die Wagen mit den Toten zu den Friedhöfen fahren.

\# **Gewerbeschule.** Das Winter-Semester beginnt am Dienstag, den 1. Oktober. Wir weisen auf die Bekanntmachung in der heutigen Zeitung hin und machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Gewerbeschule zum ersten Mal einen besonderen Kursus in Holz- und Linolschnitt und Radierungstechnik einrichtet, der von dem Gelsenkirchener Kunstmaler Peters geleitet wird.

2. **Ein furchtbares Unglück** hat sich gestern nachmittag, gegen 2 Uhr, auf dem Schalker Markt ereignet. An der Ecke Schalker Markt/Schalkerstraße stand ein Lastkraftwagen der Ritterbrauerei Dortmund mit Anhänger. Das fünf Jahre alte Söhnchen Willi des Bergmanns Josef Neumann, Oststraße, setzte sich nach Kinderart auf die Verbindungskuppelung. Als der Wagen angekurbelt wurde, fiel der Junge herunter, ohne daß der Wagenführer es merkte und wurde von den Rädern des Anhängers über beide Beine gefahren. Das sofort benachrichtigte städtische Krankenauto brachte den Knaben ins evangelische Krankenhaus, wo dem Kind sofort beide Beine bis über die Knie abgenommen werden mußten. — Wie uns gestern abend mitgeteilt wurde, ist das Kind noch am gestrigen Abend seinen schweren Verletzungen erlegen.

\# **Unfall eines Straßenbahnschaffners.** Am Samstag gegen 20,30 Uhr geriet der Schaffner der Straßenbahn, Wagen Nr. 176 der Linie 1, bei der Ueberquerung der Rhein-Elbe-Bahn, als er in den Wagen einsteigen wollte, zwischen den die Straßenbahn überholenden Omnibus der Bochumer Straßenbahngesellschaft. Der Schaffner trug eine Brust- und Schulterverletzung davon und wurde dem hiesigen Knappschaftskrankenhaus zugeführt. Die Schuldfrage ist noch zu klären.

Pa. **In der Grube tödlich verunglückt.** Der 45jährige Bergmann Johann Müller aus Gelsenkirchen ist am Samstag auf der Zeche Consolidation tödlich verunglückt.

Pa. **Schwerer Verkehrsunfall.** Der Stukkateur Kistner, Festweg 15 wohnhaft, befuhr am Sonntag gegen 22 Uhr mit seinem Motorrad die Ueckendorferstraße in Richtung Wattenscheid. In Höhe des Union-Sportklubplatzes kam es auf der neu gepflasterten Straße ins Schleudern. Er stürzte und zog sich einen Schädelbruch zu. K., bei dem Lebensgefahr besteht, wurde dem hiesigen Knappschaftskrankenhause überwiesen.

÷ **Tödlich verunglückt.** Am Sonntag verunglückte bei einer Motorradtour der Kaufmann Willi Kitzhöfer aus Gelsenkirchen. Auf einer Landstraße bei Bünde fuhr K. mit seinem Motorrad gegen einen unbeleuchteten Heuwagen. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Krankenhause in Unna zugeführt, wo er gestern früh gestorben ist.

Wb. **Eine Schlägerei** konnten die Anwohner der Steinmetzstraße in der Nacht zum Montag wahrnehmen. Einige Radaubrüder skandalierten auf der Straße herum. Es täte not, daß sich die Polizei hier ein wenig mehr umsehen würde. Namentlich in der Nähe des Neubaues an der Grenzstraße treibt sich so „Allerlei" umher. — Zwei Fahrräder stießen an der Flora- und Luitpoldstraßen-Ecke zusammen. Verbogene Fahrräder und zerrissene Kleider waren die Folge.

L. **Schaufenstereinbruch.** In der Nacht zum Montag, gegen 4 Uhr früh, wurde von bisher unbekannten Tätern die große Schaufensterscheibe der Herrenkonfektionsfirma Gärtner und Co., Bahnhofstraße 2, anscheinend durch einen Stein- oder Stockwurf eingeschlagen. Aus der so entstandenen Oeffnung wurden zwei Anzüge und ein Oberhemd gestohlen. Anscheinend ist das Klirren der Fensterscheibe durch ein in der Nähe stehendes knatterndes Motorrad übertönt worden.

\# **Erleichterungen im Sonntagsrückfahrverkehr.** Im Sonntagsrückfahrverkehr ist jetzt von der Reichsbahn eine Erleichterung eingeführt worden, die sicherlich von zahlreichen Reisenden begrüßt werden wird. Reisende mit Sonntagsrückfahrkarten, die am Samstag zur Hinfahrt einen vor 12 Uhr oder in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zur Rückfahrt vor 24 Uhr abfahrenden Zug benutzen wollen, brauchen jetzt einfache Fahrkarten nur bis zu dem Bahnhof zu lösen, den der Zug um oder nach 12 Uhr bezw. 24 Uhr zuerst berührt, ohne Rücksicht darauf, ob der Zug dort hält oder nicht.

\# **Handwerksrolle.** Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum macht darauf aufmerksam, daß die von der Handwerkskammer in Münster aufgestellte Handwerksrolle zur Einsichtnahme bei der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Scharnhorststraße 12, in der Zeit von Dienstag, den 17. September, bis einschließlich Samstag, den 21. September, ausliegt. Die Gewerbetreibenden haben also die Möglichkeit, die Listen einzusehen. Sie können gegebenenfalls ihren Einspruch bei der Industrie- und Handelskammer gegen die Eintragung in die Handwerksrolle der Handwerkskammer anmelden.

\# **Einäscherungen.** Zu den bisherigen Krematorien Dortmund, Hagen und Krefeld der Provinzen Westfalen und Rheinland ist inzwischen ein viertes in Bielefeld gekommen. Im Juni und Juli fanden Einäscherungen statt in Bielefeld: 4 bezw. 3, in Dortmund 38 bezw. 46, in Hagen i. W. (Eduard-Müller-Krematorium) 23 bezw. 23, in Krefeld 15 bezw. 31. — Im ersten Halbjahr 1929 sind in den 90 deutschen Krematorien insgesamt 32 184 Einäscherungen vorgenommen worden. Es ist ein fortgesetztes Steigen der Zahl der Einäscherungen zu verzeichnen. Im Jahre 1919 betrug die Zahl der Einäscherungen im ersten Halbjahr 8 743, im Jahre 1926 waren es im ersten Halbjahr schon 20 635, 1927 von Januar bis Juni 23 711, 1928 im gleichen Zeitabschnitt 25 116 und 1929 im ersten Halbjahr 32 184.

25 Jahre im Dienste der freiw. Feuerwehr

Auszeichnung mit dem Feuerwehrabzeichen für treue Dienste an der Allgemeinheit.

Durch Erlaß des Ministers des Innern ist einer Anzahl Kameraden der freiwilligen städtischen Feuerwehr Gelsenkirchen-Buer das Feuerwehrerinnerungsabzeichen verliehen worden. Die Ueberreichung erfolgte am Mittwoch im Rathause Gelsenkirchen durch Bürgermeister Sprenger. Aus dem Feuerwehrkreis I war in Vertretung des Branddirektors Geisweid Oberbrandmeister Urlaub aus dem Wehrkreis II, in Vertretung des Branddirektors Neukirchen Oberbrandmeister Dreesen erschienen, um die Kameraden, die die ehrende Auszeichnung erhalten sollten, vorzustellen.

In einer längeren eindrucksvollen Ansprache brachte Bürgermeister Sprenger den Dank zum Ausdruck, den die Kameraden dafür verdient hätten, daß sie sich in den 25 Jahren freiwillig und uneigennützig in den Dienst der Nächstenliebe und Stadt gestellt hätten.

Er beglückwünschte die Kameraden zu der ehrenden Auszeichnung und drückte seine Freude darüber aus, daß er die Ehre habe, einer solch stattlichen Anzahl Feuerwehrleuten diese Auszeichnung zu überreichen. Er gab der frohen Hoffnung Ausdruck, es möchte allen vergönnt sein, diese schöne Auszeichnung noch recht lange und gesund zu tragen und auch noch fernerhin der edlen Sache zu dienen.

Von der freiwilligen städt. Feuerwehr, Abteilung Gelsenkirchen-Heßler, Wehrkreis I, wurde folgenden Kameraden die ehrende Auszeichnung überreicht: Heinrich Krudöser, Heinrich Gatenbröcker, Ludwig Böcking, Johann Kirsch, Dietrich Gatenbröcker, Friedrich Radmann, Ernst Kötenhoff, Wilhelm Jakobs, Ernst Heusinger, Wilhelm Kleinekampmann, August Hundt, Heinrich Kirchmeier.

Aus dem Wehrkreis II, Buer-Horst: Klemens Beckmann-Horst, Fritz Burowski-Erle.

Von der freiwilligen Wehr Zeche Consolidation: Anton Reimann, Heinrich Kampe, Hermann Lazarus, Anton Schmidt.

Im Namen der Kameraden aus dem Wehrkreis I dankte Oberbrandmeister Urlaub und versprach, auch noch fernerhin der edlen Feuerwehrsache zu dienen. Auch sprach Oberbrandmeister Dreesen-Erle für die Kameraden aus dem Wehrkreis II und für die Kameraden von Consolidation.

Nach dem Festakt versammelten sich alle Kameraden in dem Vereinsheim der Abteilung 1, Jürgens, um noch eine Stunde recht gemütlichen Zusammenseins zu verbringen. Bei dieser Gelegenheit sprachen die Oberbrandmeister Urlaub und Dreesen allen Kameraden, denen die Auszeichnung verliehen wurde, die herzlichsten Glückwünsche aus und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß alle Kameraden der edlen Feuerwehrsache und dem schönen Wahlspruch treu bleiben möchten:

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Beruht Schwererziehbarkeit auf Entmutigung?

Einige Betrachtungen zu den Vorträgen des Gelehrten Dr. Alfred Adler am 19. und 20. September in Gelsenkirchen.

Einer der Hauptgrundsätze, man könnte sogar sagen, der Erziehungsgrundsatz der von Alfred Adler geschaffenen Individualpsychologie lautet: „Erziehung zum Mut". Alfred Adler und seine Schule behaupten, daß ein großer Teil der Schwererziehbarkeit sich daraus erklären läßt, daß die schwererziehbaren Kinder und Jugendlichen unter sehr starken Entmutigungsgefühlen leiden. Wie kommt Adler zu dieser Ueberzeugung? In jedem Kinde ruhen nach seiner Auffassung sowohl das Gemeinschaftsgefühl als auch das Ich-Gefühl. Das Kind sucht in stete Anlehnung an andere seine Bedürfnisse zu befriedigen. Aber auch schon früh lernt das Kleinkind erkennen, daß es, wie Adler sich ausdrückt, „unten" ist. Dem Kinde scheint es, daß es gegenüber den Erwachsenen in starkem Nachteil sich befindet. Der Erwachsene kann sich vieles, der Ueberzeugung des Kindes nach, sogar alles gestatten, während dem Kinde die Erfüllung aller Wünsche verwehrt wird. So tritt allmählich, wenn das Kind immer wieder diese Erfahrung macht, ein starkes

„Minderwertigkeitsgefühl"

auf, es unterschätzt sich und überschätzt die Erwachsenen. Aus diesem Minderwertigkeitsgefühl erwächst aber nun unbedingt ein Streben, es den Erwachsenen gleich zu tun, dem Erwachsenen gleichgestellt zu werden, genau so viel zu gelten wie der Erwachsene. Je stärker das Minderwertigkeitsgefühl ist, desto stärker entwickelt sich naturgemäß auch das

Geltungsstreben.

Nun gibt es eine Reihe von Kindern, die schon mit schwachen, minderwertigen Organen zur Welt kommen, seien es Gebrechen der Sinnesorgane, Kurzsichtigkeit, Einäugigkeit, Fehler und Mängel des Gehörs, der Atmungsorgane, des Gehirns, Rückenmarks, der Drüsen usw. Sie alle nötigen aber ein verstärktes Minderwertigkeitsgefühl auf. Andererseits streben aber gerade diese Kinder danach, die ihnen von der Natur gegebenen minderwertigen Organe in irgend einer Form höher zu trainieren. So erleben wir, daß zum Beispiel Stotterer infolge eines dauernden Trainings zu hervorragenden Rednern (z. Moses, Dimosthenes), mit schwachen Augen Behaftete sich zu erstklassigen Malern, Menschen mit Gebärdefekten sich zu hervorragenden Musikern ausgebildet haben (Beethoven). Wir erleben also hier, daß ein

erhöhtes Minderwertigkeitsgefühl ein erhöhtes Geltungsstreben zur Folge hat.

Eine Erhöhung des Minderwertigkeitsgefühls der Kinder kann aber auch eintreten durch zu große Lasten, die ihnen aufgebürdet, durch zu große Erwartungen, die an sie gestellt werden, durch eine verzärtelnde Erziehung, die den Kindern zuteil wird. Ist durch alle diese Momente das Minderwertigkeitsgefühl so stark geworden, daß der Glaube an sich und an die Lösung der Lebensfragen verloren geht, dann macht sich eine sehr starke Entmutigung bemerkbar.

Jede Entscheidung im Leben, jede Aufgabe, vor die sie gestellt werden, läßt diese Kinder erzittern und zurückschrecken.

Sie bauen sich einen Lebensplan auf, von dem sie glauben, daß er sie zur Erfüllung und Befriedigung auch ihres Geltungsstrebens führen werde. Was sie alle am meisten fürchten, „ist der sichtbare Makel der Unfähigkeit, und so ziehen sie sich lieber Strafen zu oder ziehen vor, als faul gescholten denn als minderwertig erkannt zu werden" (Adler). Sie suchen in irgend einer Form ihrem Geltungsstreben zum Durchbruch zu verhelfen, sei es auch auf Umwegen. Diese Umwege können mannigfacher Art sein. Sei es, daß sie als „mißratene Kinder entweder die aufgepeitschte Lebensform einer aktiven Revolte wie Arroganz, Bösartigkeit, Rücksichtslosigkeit, Verwahrlosung oder die Züge einer passiven Resistenz, wie Faulheit, Lügenhaftigkeit oder Indolenz zeigen" (Adler). Wie sich das im einzelnen bemerkbar macht, wie weiterhin die Stellung des Kindes in der Geschwisterreihe — ob einziges oder jüngstes Kind — eine sehr starke Rolle spielt, alles das wird Adler in seinen Vorträgen am 19. und 20. September in Gelsenkirchen näher ausführen. Er wird weiterhin Mittel und Wege zeigen, die zur richtigen Behandlung und Verhütung der Schwererziehbarkeit führen. Alle an der Erziehung Interessierten seien darum nochmals eindringlich auf die Vorträge von Dr. Alfred Adler hingewiesen.

Plan der Veranstaltungen.

Thema: Schwer erziehbare Kinder.

a) Am 19. und 20. September, von 9 bis 11 Uhr, im katholischen Gesellenhaus-Saal in Gelsenkirchen, Theresienstraße: Einführung in die Individualpsychologie. Preis der Karte 2,— M.

b) Am 19. und 20. September, von 15 bis 18 Uhr, im katholischen Gesellenhaus-Saal in Gelsenkirchen, Theresienstraße: Einführung in die Praxis der Erziehungsberatung. Preis der Karte: 2,— M. Preis der Karte für a) und b) zusammen 3,— M.

c) Am 19. und 20. September, von 20 bis 22,30 Uhr, im Hans-Sachs-Haus Gelsenkirchen: Schwer erziehbare Kinder. Preis der Karte 2,— M. Preis der Karte für sämtliche Veranstaltungen 5,— M.

Bestellungen der Karten werden bis zum 15. September an Herrn Schulte-Mattler, Buer-Erle, erbeten. Karten im Vorverkauf sind zu haben:
Gelsenkirchen: Buchhandlung Müller und Lohde.
Buer: Buchhandlung Arenhold und Urbanusbuchhandlung.

Persönliches.

Der Justizwachtmeister Rudolf Skorzyk, König-Wilhelmstraße 35 wohnhaft, erhielt seine Ernennung zum Justizoberwachtmeister am Amtsgericht Gelsenkirchen. S. ist seit 22 Jahren am hiesigen Amtsgericht tätig und Bezieher der „Allgemeinen Zeitung".

*

Vor den zuständigen Ausschüssen der Handwerkskammer Münster bestanden in der ersten Hälfte des Monats September folgende Handwerksgesellen ihre Meisterprüfung: Bäcker: Johann Grzella, Gelsenkirchen; Johann Berkel, Gelsenkirchen; Friseure: Philipp Diegmann, Gelsenkirchen: Otto Donecker, Gelsenkirchen; Putzmacherinnen: Helene Winz, Buer; Schneider: Oskar Althans, Gelsenkirchen; Heinrich Schulte, Gelsenkirchen.

*

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute G. Skorzyk, Steinmetzstr. 28. Unserem alten treuen Abonnenten herzlichsten Glückwunsch!

Oberbergrat a. D. von Velsen

60 Jahre alt.

\# Am 19. September begeht Oberbergrat von Velsen in Herne seinen 60. Geburstag. Von Velsen, der in Dortmund geboren ist, im Jahre 1893 Bergreferendar wurde, hat die Preußische Bergwerksbetriebsverwaltung in seinen Entwicklungsjahren hauptsächlich in Oberschlesien durchgemacht und wurde 1913 Oberbergrat. Am 1. August 1917 ernannte ihn das Preußische Handelsministerium zum Vorstand und Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Hibernia. Auf diesem Posten hat von Velsen sich in hervorragender Weise bewährt, so daß ihm die Preußische Regierung im Jahre 1926 auch die Generaldirektion der Bergwerks-A.-G. Recklinghausen übertrug, als diese gegründet wurde. Mit seinen 60 Jahren ist von Velsen heute noch eine frische, kraftvolle Persönlichkeit, der mit nie ermüdender Energie seine gewiß nicht leichte Aufgabe erfüllt. In der Kohlenindustrie des Reiches und des Westens nimmt er eine führende Stellung ein. Er ist Vorsitzender des Reichskohlenrates und hat es verstanden, diesen sehr schwierigen Posten mit Führerkraft und Umsicht auszufüllen. Er gehört dem Vorstande des Kohlensyndikats an. Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum zählt ihn seit 1919 zu ihrem Mitgliede und hat ihn zwei Jahre später bereits zum Präsidenten gewählt. Gerade auch auf diesem Posten hat von Velsen bewiesen, daß er in der Selbstverwaltung der Wirtschaft seinen Mann zu stehen weiß. Daneben bekleidet von Velsen eine Reihe von Ehrenämtern und öffentlichen Posten. Er ist Vorsitzender des Instituts für Hygiene und Bakteriologie in Gelsenkirchen, Mitglied des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages, Mitglied des Vorstandes des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes in Herne. Den Weltkrieg hat er als Rittmeister d. R. vom ersten Tage bis zu seiner Berufung auf den Vorstandsposten der Bergwerksgesellschaft Hibernia an der Front mitgemacht. Soziale Gesinnung und ein frohes Wesen haben dem 60jährigen in allen Schichten der Bevölkerung viele Freunde geschaffen.

Heute
Die Welt der Frau
und
Haus · Hof · Garten

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Seinem Mitmenschen das Leben zur Hölle gemacht.

÷ Zwischen den Familien R. und L. besteht seit über zwei Jahren eine heftige Fehde. Wiederholt waren die feindlichen Geister aneinandergeraten und hatten den Gerichten viel zu schaffen gemacht. Seit Beginn des Streites bekam die Ehefrau L. insgesamt 52 sogenannte Utzkarten mit den gemeinsten Beleidigungen, die ein anständiger Mensch nicht wiedergeben kann. U. a. wurde der L. vorgeworfen, sie hätte sich mit Franzosen abgegeben usw. Einmal hatte man auf die Haustochter R. Verdacht. Diese mußte in einem Strafprozeß freigesprochen werden, da ein Schriftsachverständiger ihre Unschuld nachweisen konnte. Erst als die Ehefrau R. längere Zeit und wiederholt verreist war und die Schmutzkarten ausblieben, fiel der Verdacht auf die R. Vor kurzem waren wieder zwei Karten angekommen. Kaum hatte die L. die Karten in Empfang genommen, so hörte sie von ihren Widersachern Beleidigungen, die auch auf den Karten standen. Damit war dem Faß der Boden ausgeschlagen und der Staatsanwalt griff ein. Die R. leugnete hartnäckig und läßt an ihrer Nachbarin kein gutes Haar. Der Schriftsachverständige Janzen-Duisburg weist der R. genau nach, daß sie nur allein die beiden Karten geschrieben haben kann, während die anderen Karten wahrscheinlich auf Geheiß der R. von einer dritten Person geschrieben worden sind. Für die ungeheuren Beleidigungen bekam die bisher unbestrafte R. vier Monate Gefängnis. Die Kosten der Nebenklage wurden ihr ebenfalls aufgebürdet. Dazu kommen noch die großen Kosten des Schriftsachverständigen.

*

Ein Rowdy.

Der Arbeiter Bernhard Küpers hat bereits in einer Fürsorgeanstalt gesessen, sich aber kaum gebessert. Am 23. Juli hatte er eine Bierreise getan und seinen Uebermut an einem Jungbäumchen am Bahnhof Bismarck ausgelassen, das er ausriß und zerbrach. Später trieb er im Goetheweg mit einem Zechgenossen und einer ebenfalls angetrunkenen Frauensperson sein Unwesen. Er zeigte sich älteren Frauen in schamloser Weise und erregte öffentlich Aergernis. Dazu beleidigte er die Frauen in der gemeinsten Weise. Auf der Straße nahm er einen dreijährigen Knaben an den Kopf, bob diesen hoch und warf ihn mit aller Wucht auf das Pflaster. Dann erst war er nach Hause gegangen. Von diesen Ausschreitungen vernahm ein Kriminalbeamter. Kaum, daß dieser die Wohnung des K. betrat, wurde er auch sofort als „Hund" bezeichnet und bekam Schläge angeboten. Die Mutter K. sprang dazwischen und hielt dem Beamten den Spazierstock fest. Darauf hatte sich K. auf den Beamten geworfen und balgte sich mit diesem über zehn Minuten. Schließlich hatte der Beamte so schwere Schläge auf den Kopf bekommen, daß er sich mit einer Gehirnerschütterung auf eine Wiese schleppte und liegen blieb. Inzwischen war ein Schupomann auf den Hof des K. gekommen. K. sah den Beamten und ging diesem mit einer schweren Eisenstange entgegen. Nur vor der vorgehaltenen Pistole schreckte er zurück. Durch die List eines zweiten Schupomannes konnte man K. die Eisenstange entwenden. Auf dem Wege zur Wache leistete K. heftigsten Widerstand. Für diese Ausschreitungen bekam K. sieben Monate Gefängnis.

Kirche – Schule – Haus.

\# **Evangelischer Bund, Zweigverein Schalke.** Am 18. September, abends 8 Uhr, findet im evangelischen Vereinshaus, Grillostraße 110, unsere Monatsversammlung statt. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung sind: Allgemeine Aussprache über das Konkordat, Generalversammlung in Koblenz. Außerdem wird der Vorsitzende einen Vortrag halten über das Thema: „Gustav Adolf und Gustav Adolfs Arbeit". Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist unbedingtes Erscheinen erforderlich.

\# **Schulgemeinde Neustadt.** Nächste Vorstandssitzung am 20. September, nicht 19. September, im Vereinshaus an der Mühlenstraße. Vollzähliges Erscheinen wird wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bestimmt erwartet. Der 1. Vorsitzende.

Volksvorträge

in der evangelischen Kirche Ueckendorf, Nordstraße.

Az. „An das Sterbelager des deutschen Volkes" führte Daniel Schäfer am Sonntag abend seine zahlreiche Zuhörerschaft. Er verwahrte sich mit Recht dagegen, für einen Schwarzseher angesprochen zu werden, denn die ernsten Wahrheiten,

Ein erprobtes Verfahren bei Gesichtsausschlag, Pickeln, Ekzemen.

Von Spezialarzt Dr. med. Woltzer.

Man nehme ein Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dergleichen möglichst viel dicken Schaum, läßt ihn evtl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit „Zuckoh-Creme", die ebenso wie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist, nachbehandeln. Diese Prodezur, richtig durchgeführt, schafft in Kürze neue, reine und gesunde Haut und verjüngt um Jahre.

die er vorhielt, wußte er mit erschütternden Zahlen- und Statistiken zu belegen, so daß ihm nicht einmal ungerechte Verallgemeinerung vorgeworfen werden kann. Unser Volk, so führte der begnadete Volksredner aus, ist ein sterbendes Volk, vor allen Dingen im Hinblick auf seine sozial-wirtschaftliche Not. Hier wurden nur zwei Punkte erörtert: die auf 50 Jahre bemessene Schuldversklavung und die katastrophale Wohnungsnot. Unser Volk ist ein sterbendes Volk im Hinblick auf den Geburtenrückgang, indem wir heute den Weltrekord Frankreichs geschlagen haben. Unser Volk ist ein sterbendes Volk im Hinblick auf den durch und durch kranken Volkskörper und die entsetzlichen gesundheitlichen Schäden, die Alkohol und Geschlechtskrankheiten unter dem Volke angerichtet haben. Unser Volk ist ein sterbendes Volk im Hinblick auf die ständig um sich greifende Entsittlichung und die beklagenswerte Verwahrlosung der Jugend. Unser Volk ist ein sterbendes Volk im Hinblick auf die alle Kreise umfassende und erfassende Abkehr von Gott. Hier liegen die Quellen der Krebsschäden, die Deutschland dem unaufhaltsamen Untergang entgegentreiben. Sollen wir nun die Hände müßig in den Schoß legen? Wir müssen die Zustände mit den Augen des über Jerusalem weinenden Heilands sehen und müssen Dienst an unserm sterbenden Volke tun.

Wie einer das Glück fand!

Der Montagabend.

Von einem Manne spricht Daniel Schäfer in diesem, seinem zweiten Vortrag, der in Samt und Seide ging, im Reichtum schwamm, im Wohlleben schwelgte, und der doch nicht glücklich war, von dem Obersten der Zöllner Zachäus, von dem uns Luk. 19 erzählt. Sind nicht viele unter uns solche Zachäusnaturen, die im Leben viel Glück haben, aber nicht glücklich sind? Die einen finden ihr Glück nicht, weil sie es im Mammon suchen, die anderen sind von einer Schuld gedrückt, die sie nicht zur Ruhe kommen läßt. Bei manchen trifft, wie bei Zachäus, beides zusammen. Doch wie in das Leben des Zachäus, so tritt in unser Leben auch der Mann hinein, den es immer dahin zieht, wo es Unglückliche gibt: Jesus. Aber wir müssen den Glücksbringer suchen, so wie ihn Zachäus suchte, ihn in unser Heim aufnehmen. Sein Blick wird auch in unser Inneres dringen, wird auch von uns die Schuld hinwegnehmen, wird unser Auge für das wahre Glück öffnen. Zachäus zeigt uns den Weg: Werden wir gleich ihm frei von der Menschenfurcht! Steigen hernieder vom Maulbeerbaum unserer Selbstgerechtigkeit, aus den Zweigen der Schuld, in denen wir uns verkrochen haben! Steigen wir herab vom Maulbeerbaum unserer Herzensverhärtung, weil wir sonst unserem Heiland nicht begegnen. Tun wir es noch heute! Suchen wir Jesum, unser Licht und unser Glück! Alles andere hilft uns nicht!

Dienstag 8,15 Uhr: Zu spät!
Mittwoch, 8,15 Uhr: Deine eigene Lebensgeschichte.

Aus den evangelischen Vereinen.

Der evangel. Beamten-Verein Gelsenkirchen und Umgegend ladet die Mitglieder mit Angehörigen zu dem am heutigen Dienstag, abends 8.30 Uhr, im Hotel Monopol stattfindenden Lichtbildervortrag: „Unsere ehem. Kolonie Deutsch-Ostafrika" ein. Gäste sind willkommen.

Evgl. Jugend- und Männerverein Heßler. Das am Sonntag stattgefundene Kreisspielfest brachte auch unsern teilnehmenden Jungen die Anerkennung der nun wieder ein Jahr zurückliegenden Arbeit. Von den neun Teilnehmern sind fünf Sieger geworden, darunter ist Hans Zander sogar erster Sieger im Fünfkampf. Das letzte Kreisspielfest hat uns gezeigt, daß es auf eine völlige Durchbildung des Körpers ankommt, da neben den volkstümlichen Uebungen jetzt auch die Geräteübungen mit in die Wettkämpfe einbezogen werden. Es wird darum für uns in dem kommenden Winter eine Aufgabe sein, dem Hallenturnen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, um im nächsten Jahre mit frischen und wohl auch mehreren Jungen sich im friedlichen Wettkampf mit den Brudervereinen zu messen. Die Veranstaltungen des Vereins in dieser Woche sind: Mittwoch abend, 8 Uhr, Bibelstunde; Leitung Missionar Finke. Donnerstag, 7 Uhr, Probe für das Spiel: „Die Knappen", Freitag, 5.30 Uhr, Jungschar. Am Sonntag fährt der Verein nach Witten zum Besuch des Tellspiels auf dem Hohenstein. An der Fahrt können alle Mitglieder mit Familienangehörigen und Freunden teilnehmen. Wir fahren Sonntag, 7.45 Uhr, von Gelsenkirchen-Hbf. ab. Einzelne Gruppen der Jungenschaft fahren schon Samstag abend. Anmeldungen für diese Fahrt bis Mittwoch abend, damit wir uns für die ermäßigten Eintrittskarten zum Tellspiel frühzeitig anmelden können. Die Gesamtkosten für jugendliche Teilnehmer betragen etwa 1.90 Mark, für ältere etwa 2.50 Mark.

Der evangel. Arbeiterverein Bismarck hielt seine Monatsversammlung unter Leitung des dritten Vorsitzenden, Heinr. Baum, am Sonntag ab. Nach Begrüßung gedachte er des in diesem Monat heimgegangenen Kameraden Pasdika. Neu aufgenommen wurden Benker, Majewski, Krupka, Brosda, Rohrer, Hoffmann und Monka. Anschließend wurde ein Dankschreiben von Kamerad Ludw. Frank für die ihm erwiesene Ehrung zur silbernen Hochzeit verlesen. Das Preisschießen ist nicht am 20., sondern am 19. September. Die Vorarbeiten wurden Vorstand und Festkommission übertragen. Zu der Fahnenweihe des Gesellenvereins Gelsenkirchen sendet der Verein morgens zum Kirchgang die alte Fahne, des Nachmittags die neue Fahne. Wir schließen uns dem Gesellenverein bei Kienke an. Da eine große evangel. Kundgebung vorgesehen ist, wird um rege Beteiligung gebeten. Den Bericht über die Arbeitsgemeinschaft erstattete Kamerad Hempel. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen einverstanden. Die Zusammenlegung der Weihnachtsfeiern ist bei einem so großen Verein einfach unmöglich. Zum Schluß wurde noch auf die „Allgemeine Zeitung" und den „Sonntagsfreund" hingewiesen, und betont, daß nur in diesen beiden Blättern unsere evangelischen Interessen vertreten werden.

Kreisverband evgl. Jungmädchen-Vereine.

Eine festliche Veranstaltung in Gladbeck.

Az. Ein fröhliches Treiben herrschte am Sonntag in Gladbecks Mauern und Gärten. Von allen Seiten rückten Mädchenvereine, in Begleitung von evgl. Schwestern, hier ein und bald erfuhr man, daß der Kreisverband der evgl. Jungmädchen von Gelsenkirchen in unserm Gemeindehaus sein Jahresfest feiern wollte. Ueberall wurde der Haltung und Gesittung der Vereine die höchste Anerkennung gezollt, denn bei aller Fröhlichkeit, besonders in den Anlagen von Wittringen, ist niemals Ausgelassenheit bemerkt worden. Am Abend machte der Festzug durch die Stadt den allerbesten Eindruck. Zurufe und Störungsversuche unnützer Jungens wurden in stummer Verachtung übersehen, es steckte Ordnung in der Kolonne und an dem munteren Gesang konnte jeder seine Freude haben. Solche Gäste möchten wir gerne öfter bei uns sehen. Man kann die Schwestern zu dem Erfolg ihrer stillen Wirksamkeit nur beglückwünschen.

Stadtteil Buer

Schwere Unfälle in Buer.

Mutter und Sohn verunglückt. — Vom Motorradfahrer angefahren.

ft. **Ein Unfall** ereignete sich am Sonntag gegen 14,25 Uhr auf der Bochumerstraße. Als ein in Richtung Erle fahrender Radfahrer plötzlich zum Friedhof einbog, kam ein Motorradfahrer Sch. aus Günnigfeld, welcher dieselbe Richtung mit einem Motorrade fuhr, zu Fall und zog sich Verletzungen am Knie zu. Seine auf dem Soziussitz befindliche Mutter erlitt ebenfalls Verletzungen am Kopf und mußten beide dem Marienhospital zugeführt werden. — Ein weiterer Unfall ereignete sich am Sonntag gegen 11 Uhr auf der Dorstenerstraße in Höhe des Bahnhofes. Ein daselbst wohnhafter Invalide B. M. wurde, als er die Dorstenerstraße überqueren wollte von dem Motorradfahrer W. M. aus Hassl angefahren, wodurch beide zu Fall kamen und sich erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Beinen zuzogen, und dem Krankenhause überwiesen werden mußten. Der Verfahrer des Motorrades kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

Geschäftsjubiläum in Erle.

25 Jahre Uhrmacher und Juwelier Karl Hagemann.

Der Uhrmacher und Juwelier Karl Hagemann hat 1904 in seinem elterlichen Hause, Bismarckstraße 176 das Geschäft eröffnet und es bis auf den heutigen Tag trotz barter Prüfsteine durch Krieg und Inflation geführt. Mit dem Namen Hagemann ist ein Stück Erler Geschichte verbunden, besonders auch die evangelische Kirchengemeinde verdankt der Familie Hagemann viel. An der Stelle, wo jetzt das Restaurant „Kaiserhof" steht, stand um die Wende des Jahrhunderts ein Kotten mit einer kleinen Schenke, in der die Fuhrleute vor oder nach Ueberquerung der Emscher gerne zu halten pflegten. Besitzer der Schenke und der anliegenden Ländereien war eine Familie Klein-Ofen genannt Schulte-Uechting. In diese Familie heiratete der Großvater des Jubilars ein und vergrößerte den Besitz. Dessen Sohn Karl, der Vater des Jubilars, baute dann im Jahre 1888 den noch jetzt als Kino benutzten Saal und im Jahre 1892 die jetzt noch stehenden Gebäude des Restaurants „Kaiserhof". An der Gründung der evangelischen Gemeinde Erle und die Entstehung der schönen Erler Kirche war der Vater des Jubilars stark beteiligt. Er war es besonders, der es der damals sehr armen evangelischen Gemeinde vor etwa 30 Jahren ermöglichte die Kirche zu bauen, die heute ein Stolz der evangelischen Gemeinde ist. Herrn Hagemann, dem die gesamten Ländereien, worauf heute die Kirche mit Pastorat stehen, gehörte, schenkte der evangelischen Gemeinde den Bauplatz. Auch sonst ist die Familie Hagemann ehrenvoll an der Geschichte von Buer und Erle beteiligt, war doch der Vater des Jubilars lange Jahre stellvertretender Gemeindevorsteher der Gemeinde Buer, zu der Erle gehörte. Dieses Amt verwaltete er bis zur Gründung der Stadt Buer. Als ältester Sohn dieses alten Erler Bürgers erlernte der Jubilar bei Meete in Buer das Uhrmacherhandwerk. Nachdem er die Gesellenprüfung gemacht und die Uhrmacherschule in Glashütte in Sachsen besucht hatte, ging er nach alter Zunftart auf die Wanderschaft. Im In- und Auslande vervollständigte er sich praktisch in seinem Handwerk. Zehn Jahre gingen damit ins Land, in denen er nach der Reihe in Frankfurt a. Main und Oder, München, Brüssel, Antwerpen, Paris, Straßburg, sowie in der Schweiz, der Hochburg der Uhrenindustrie, seine Erfahrungen sammelte. 1904 machte er sich in seinem neuerbauten elterlichen Hause selbständig und eröffnete das jetzt noch bestehende Geschäft. Herr Hagemann erfreut sich, wie vorher sein Vater, in Erle und darüber hinaus großer Beliebtheit ob seines bescheidenen, immer hilfsbereiten Wesens. Wie die Familie Hagemann immer treu zur evangelischen Gemeinde gestanden hat, so ist sie auch seit Bestehen unserer Zeitung unser treuer Abonnent. Auch wir wünschen dem Jubilar und seiner Familie ein recht gutes Gedeihen seines Geschäftes

---

Q. **Im Silberkranze.** Die Eheleute Hermann Siegel und Frau Elisabeth geb. Demond in Buer, Hugostraße 39, konnten am Samstag, und die Eheleute Gottlieb Pomorin in Hassel, Im Bahnwinkel 5, gestern im Kreise ihrer Angehörigen ihr 25jähriges Ehejubiläum feiern.

ft. **Jugendliche Bleidiebe.** Bei einem Händler in Erle wurden vier Jungens vorstellig, um dort Kabelblei abzusetzen. Da sie bemerkten, daß der Händler die Polizei benachrichtigte, suchten sie das Weite und warfen das Blei im Nesser Walde fort. Es handelt sich um fünf Streifen von je 15 Zentimeter Stärke, 3 Millimeter Breite und 1½ Meter Länge im Gesamtgewicht von etwa 50 Pfund. Der Eigentümer des Bleies ist bisher nicht ermittelt worden und wolle sich derselbe bei dem 8. Krimnal-Kommissariat in Erle melden

ft. **Diebe im Keller.** Bei einem an der Bismarckstraße wohnhaften Händler F. E. drangen in der Nacht zum 13. September Diebe in den Keller. Mit Gewalt stemmten sie die von der Hofseite aus in den Keller führende Tür auf und entwendeten dann aus dem Keller 150 Eier, 25 Flaschen Dortmunder Unionbier und 30 Dosen Riebels-Würstchen im Gesamtwerte von 50 Mark.

ft. **Betrügerischer Reisender.** Wegen Urkundenfälschung und Betruges wurde ein an der Ostfalenstraße wohnhafter W. B. festgenommen. Derselbe war als Provisionsreisender tätig, hat dann Bestellungen aufgenommen, um in den Besitz der Provision zu kommen und hat dann kurze Zeit später die Ware wieder abgeholt mit dem Bemerken, daß der Käufer doch kein Geld zur Abzahlung habe. Diese Ware hat er dann für sich verkauft.

ft. **Wegen Unterschlagung** wurde ein am Forstweg wohnhafter L. L. zur Anzeig gebracht. Dieser kaufte im März ds. Js. bei einem Fahrradhändler ein Fahrrad im Werte von 155 Mark auf Abzahlung bei geringer Anzahlung. L. leistete jedoch keine Ratenzahlungen, sondern verkaufte das Rad wieder anderweitig.

v. **Radlersturz.** Der Radler Martin Reichwein aus Buer-Erle kam am Samstag mittag an der Kreuzung Bochumer- und Hermann-Lönsstraße aus bisher noch unbekannten Gründen zu Fall. Bei dem Sturz erlitt er eine Gehirnerschütterung und mußte in das Erler Krankenhaus eingeliefert werden.

v. **Ueberfall.** Am Samstag morgen gegen 1 Uhr wurde auf der Neustraße ein Mädchen von einem Unhold überfallen und in der gemeinsten Weise belästigt. Das Mädchen schrie laut um Hilfe, worauf zwei Männer herbei eilten. Leider ist der Unhold in der Dunkelheit unerkannt entkommen. Bei dem Kampf hat das Mädchen arge Kratzwunden davongetragen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Täter bald zu ergreifen und der gerechten Strafe zuzuführen.

M. **Gründung der Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Buer-Erle.** Am Donnerstag wurde bei Forsthoff die Frauengruppe der DVP Erle ins Leben gerufen. Eine Reihe von Frauen waren der Einladung zur Gründungsversammlung gefolgt. Auch einige Frauen der Frauengruppe Gelsenkirchen-Altstadt waren mit ihrer 1. Vorsitzenden erschienen, um an dem Gründungswerke in dankenswerter Weise mitzuhelfen. Nachdem der 1. Vorsitzende der DVP. die Versammlung eröffnet hatte und in kurzen Worten den Zweck der zu gründenden Frauengruppe klargelegt, gab Frau Rehn in ausführlicher Weise ein Bild über das Leben und Treiben der Arbeit der Altstadt-Gruppe, der ältesten Gruppe in unserem Bezirk. Begeistert hörten die Erler Frauen zu, als sie aus dem Munde einer älteren Leiterin hörten, welch schönes, harmonisches Leben bereits in den bestehenden Gruppn besteht. Gerne gingen sie auf den Vorschlag ein, auch in Erle eine Frauengruppe zu gründen. Der Vorstand wurde bald gewählt und nun soll eine lebhafte Werbetätigkeit einsetzen, um den Auf- und Ausbau der neugegründeten Frauengruppe zu fördern und um lebensfähig zu bleiben. Die nächste Versammlung der Frauengruppe ist am Mittwoch, den 25. September, nachmittags um 5 Uhr, bei Forsthoff (Nebenzimmer) am Markt. Hoffentlich finden sich noch recht viele Frauen ein, um der neuen Frauengruppe beizutreten.

Buersche Gerichtschronik.

Schlechte Erfahrung bei einem Brautbesuch.

Der Bergmann P. aus Erle besuchte eines Abends seine Braut. Im Verlauf ihrer Unterhaltung kam es zwischen beiden zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Der Angeklagte Po., der in demselben Hause wohnte, glaubte sich in seiner Nachtruhe dadurch gestört. Der Angeklagte sann nun auf Rache und versperrte P., als er das Haus verlassen wollte, den Weg. Dann stellte er ihn wegen des Lärms, den er verursacht hatte, zur Rede und versetzte ihm dabei einige Schläge ins Gesicht. Als P. nun versuchte zu entschlüpfen, wurde er von dem Angeklagten gefaßt und in die Küche hineingezogen. Hier wollte der Angeklagte nun weiter mit ihm abrechnen. Nachdem er die Tür verschlossen hatte, ergriff er ein Stocheisen und schlug derartig auf den Zeugen ein, daß dieser, aus mehreren Wunden blutend, besinnungslos liegen blieb. Dann forderte er noch seine Frau auf, den Revolver herbei zu bringen, damit er den Zeugen totschießen könne. Der Royling erhielt 100 Mark Geldstrafe.

*

Kellerräume als Wohnräume vermietet.

Die Ehefrau S. hatte, um ihre finanzielle Lage zu verbessern, zwei Kellerräume an eine Gemüsehändlerin vermietet. Dieses wurde den anderen Hausbewohnern unerträglich, so daß sie Anzeige erstatteten. Die Angeklagte erhielt einen Strafbefehl in Höhe von 30 Mark, gegen den sie Einspruch erhoben hatte. Sie wollte beweisen, daß diese Räume nicht als Wohnungs- sondern als Lagerräume gemietet worden seien, ferner, daß sie nicht gewußt hätte, daß in den Räumen Haushaltungsgegenstände aufgestellt wären und dort gekocht wurde. Hiermit drang sie aber nicht durch, denn es wurde nachgewiesen, daß auf ihre Veranlassung hin in den beiden Räumen Licht und Wasser angelegt worden seien. Das Gericht behielt das Strafmaß bei.

*

Wenn sich zwei Freunde treffen.

Der Arbeitslose H. aus Horst hatte sich wegen versuchten Betruges zu verantworten. H. erschien auf dem Wohlfahrtsamt und bat um eine Unterstützung. Diese wurde ihm auch gewährt. Auf dem Heimwege traf er seinen Freund, den er zu einem Glase Bier einlud. Als sie in der Wirtschaft saßen, konnten sie so leicht nicht mehr aufstehen. Erst als sie das ganze Geld vertrunken hatten, brachen sie auf. Zu Hause bekam H. natürlich eine gehörige Gardinenpredigt vorgesetzt. Es kam zu heftigen Szenen, so daß der Angeklagte versprach, am folgenden Tage nochmals um eine Unterstützung zu bitten. H. führte dies auch aus und erklärte dem Beamten, daß er sein Geld im Spiel verloren habe. Ihm wurde aber keine Unterstützung mehr bewilligt. Trotzdem aber hat er sich des versuchten Betruges schuldig gemacht, indem er dem Beamten vorschwindelte, daß er das Geld beim Kartenspielen verloren habe. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche unter Zubilligung einer Bewährungsfrist verurteilt.

Stadtteil Horst

Q. **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen, Ortsgruppe Horst.** Die vom Vorsitzenden Berg geleitete Versammlung war sehr gut besucht. Der Delegierte Schmidt gab Bericht über die Kreiskonferenz. Weiter wurde beschlossen, daß der Zentralverband des Kreises Buer selbständig und gerichtlich eingetragen werden soll. Es soll auch bei dieser Gelegenheit eine Sterbebeihilfskasse ins Leben gerufen werden. Sodann wurde eingehend über die am 17. November stattfindende Stadtverordnetenwahl beraten. Es wurde angeregt, eigene Kandidaten vorzuschlagen. Zu der Kreiskonferenz am 27. September in Buer wurde Frau Weigel als Delegierte bestimmt. Die Kollegen Berg und Schmidt gehören zum Beirat. Nächste Versammlung 11. Oktober.

□ **Der Gartenbauverein Horst beging am Sonntag in der Schrebergärtenanlage an der Rennbahn sein Erntedankfest.** Bei schönstem Wetter wurde das umfangreiche Programm zur Durchführung gebracht. Musik, Tanz-, Spiel, Reigen der Kinder usw. wechselten miteinander ab und schafften bei allen eine frohe Stimmung. Beschlossen wurde das Fest abends durch Tanz im Freien.

Q. **Gemeiner Racheakt oder Vandalismus.** In der Nacht zum Sonntag zerstörten in den Gärten an der Franzstraße und an der Viktoriastraße in Horst nichtsnutzige Buben die Anlagen in gemeinster Weise. Wäschepfähle wurden herausgehoben und in Nachbargärten geworfen. Auch wurden blühende Blumen und anderes vernichtet. Es wird ein Racheakt vermutet.

□ **Eine Schlägerei** entstand in der Nacht auf Montag in der Markenstraße. Für die Dauer einer halben Stunde war die ganze Gegend durch Geschrei und Lärm erfüllt, so daß der Schlaf der Straßenanwohner auf das empfindlichste gestört wurde.



Der Eichenkamp.

Roman von Alfred Manns.

(Nachdruck verboten).

7

Als er alles notiert und vorbereitet hatte, stand Gerold plötzlich auf. „Machen Sie bitte alles fertig, aber schicken Sie die Eingabe noch nicht ab. Ich gebe Ihnen noch Bescheid."

Er ging nun in den Gasthof, wo er sein Gespann eingestellt hatte, setzte sich an einen Tisch und begann zu trinken, was sonst nicht seine Art war. Aber diesmal entspannte der Trunk seinen trotzigen Sinn, der sich in eine fast träumerische und versöhnliche Besinnlichkeit verwandelte. Er dachte an seinen Bruder ohne Groll. Am meisten aber dachte er an die verstorbene Mutter. Als er sich endlich, vollkommen Herr seiner Sinne, erhob, war er entschlossen, irgendwie sich mit Heiko zu verständigen, vielleicht auf dem Wege über die beiden Söhne oder durch Doktor Baumbach, vielleicht sogar durch den Obergerichtsrat.

Fast fröhlich bestieg er seinen Wagen. Als er abfuhr, begegnete ihm Tako Habben, ein Kleinbauer aus seinem Dorfe. Der erschrak, als er Gerold sah, wollte ihn anreden, schwieg dann aber, und schon war Folkert davon. Habben betrat die Schenke und wandte sich todernst an den Krüger: „Es kann sein, daß Gerold Folkert eben zum letzten mal in seinem Leben gelacht hat. — — — —"

Der Gerichtsrat hatte mittlerweile seine Oberlandtour angetreten; diese führte ihn dicht beim Heikehofe vorbei. Kurz entschlossen ließ er sich vorfahren und ging ins Haus.

Auf der Diele traf er Wobbena, der er die Hand reichte. Er kannte die prächtige Frau und schätzte sie.

„Wo ist Ihr Mann, Frau Wobbena?"

„Im Zimmer drin, er hat heute durch einen Boten von Doktor Baumbach einen Brief bekommen."

„Hol's der Henker", murmelte Leutbold vor sich hin, „wenn die Bauern schreiben oder Briefe bekommen, dann ist meistens der Teufel los."

Die Bäuerin sah zu Boden: „Es ist nichts Gutes, was er da vor hat."

„Kann ich mir denken."

„Wollen Sie nicht zu Heiko in die Stube gehen?"

„Nein, was ist zu sagen habe, kann ich mit Ihnen viel besser abmachen, denn Sie müssen die Sache einrenken. Also hören Sie: Ihrem Schwager Gerold ist der Streit im Grunde zuwider und es bedarf nur eines geringen Anstoßes, um die leidige Geschichte aus der Welt zu bringen. Dazu müssen Sie helfen."

„Hat Gerold Ihnen das erklärt, Herr Rat?"

„Nein, das just nicht, aber es war nicht schwer, das zu merken."

„Dann hat er eine eigene Art, seine Versöhnlichkeit zu zeigen, denn an Doktor Baumbach hat er geschrieben, das Land, das mein Mann ihm wiedergeben wollte, nimmt er nicht, aber das Testament wegen des Eichenkamps will er anfechten."

„Wenn er das geschrieben hat, dann ist das gestern gewesen, heute, wenn mich nicht alles täuscht, ist er anderen Sinnes. Nun, wie ist's, wollen Sie dazu beitragen, daß wieder Friede wird?"

Energisch schüttelte Wobbena den Kopf.

„Ich kann meinem Manne nicht zumuten, den Schimpf zu vergessen. Einen Lügner und Erbschleicher hat ihn Gerold genannt. Bevor er nicht gesagt hat, daß ihm das leid tut, biete ich nicht meine Hand zu einem faulen Vertragen, denn wir sind Folkerts. Wissen Sie, was das heißt?"

„Recht gut weiß ich das. Und wenn Gerold es nun doch täte — zum Kuckuck, Heiko Folkert wird doch nicht verlangen, daß sein Bruder vor ihm auf die Knie fällt."

In diesem Augenblick war Heiko, von den beiden ungehört, zu ihnen getreten. Er hatte den letzten Teil des Gespräches mit angehört.

„Nein, das werde ich nicht. Wenn er zu mir kommt, mir die Hand gibt und sagt: Lasse alles vergessen sein, so werde ich ihn nicht wieder abweisen und wir können den Eichenkamp unsern Söhnen verschreiben."

„So ist's recht, Heiko Folkert", entgegnete Leutbold — — — nun, was will denn der Kerl hier? Ist das nicht Ihr Dorftrottel?"

Wessel Tadder war in wilder Hast auf den Hof gestürzt und fast gegen den Gerichtsrat geprallt.

„He, he, sie haben sich gezankt. Feste, ich hab's wohl gehört von der Gabeleiche aus, wollte Bickbeeren pflücken. Das hat mir Immo erlaubt, Immo erlaubt und das darf ich doch weiter, nicht, denn das ist wirklich wahr, wenn Immo auch jetzt tot ist".

Wobbena lehnte sich kalkweiß gegen die Wand, Heiko aber packte den Trottel und brüllte ihn an.

„Kerl, sage, daß du Blödsinn redest."

„Tscha, tscha, Blödsinn, weiß nich, aber Immo ist tot — — — sieh da, da bringen sie ihn.

Heiko und sein Weib traten auf den Zug, der nun den Hof durchquerte, zu. Voran schritt völlig gebrochen Lüder, der Waldwärter, Bauern und Knechte brachten auf einer schnell aus jungen Tannen zusammengestellten Bahre Immo herbei, der anscheinend tot war.

Wobbena stieß einen Schrei aus; mit starrem Antlitz schritt sie zu ihrem Sohne, kniete nieder und legte die Hand auf dessen Herz.

Heiko stand unbeweglich, als ob ihn der Schlag getroffen habe, dann blickte er wild auf die Männer.

„Hat das Ewerwin getan?" stieß er hervor.

Die Leute schwiegen. Da schrie der Bauer: „Wollt ihr verschweigen, was ihr wißt, wollt ihr den Verbrecher schonen?"

Woltje Taaks, ein Heidekolonist, hob den Kopf: „Wir wollen keinen Mörder schonen, die Sache ist aber nicht klar und anklagen wollen wir niemanden. Eins kann ich sagen: Eine halbe Stunde bevor ich Immo fand, erzählten mir zwei Ziegelarbeiter, sie hätten gesehen, wie Immo und Ewerwin an der Gabeleiche gerungen hätten. Die Tagelöhner sind Habbo Frese und Dibbe Arens, sie stammen aus unserer Gegend und meinten, wo zwei Folkerts sich streiten, da mischen wir uns nicht ein. Ich hörte später einen Schuß, das war mir unheimlich und dann fand ich Immo." Heiko schienen die Augen aus dem Kopfe zu quellen, während er zur Bahre schritt.

„Mein Junge ist nicht erschossen, er hat einen furchtbaren Hieb von hinten gegen den Kopf erhalten, aber er lebt noch, das Herz schlägt leise. Feste", sprach sie zu einem Knechte, „spanne den Fuchs vor die Kalesche und fahre zur Stadt, hole irgend einen Doktor; den bringe der, und wenn der Gaul hin ist nachher, soll es nichts schaden."

Der Obergerichtsrat hatte, erschüttert von dem eben Erlebten, wortlos zugeschaut. Nun raffte er sich zusammen und rief dem davonstürzenden Knecht zu: „Bestelle im Vorbeifahren den Ortsgendarmen hierher, zwei Berittene aus der Stadt sowie einen Protokollführer."

Behutsam wurde der leblose Immo in seine Schlafkammer getragen.

„Herr, das ist die Art, wie sich Bruder Gerold und die seinen mit mir vertragen wollen. Aber so wahr ich ein Folkert bin, das soll ihm die Hölle danken!"

Hierauf folgte er den anderen in die Kammer, vor der immer noch völlig fassungslos Lüder stehen geblieben war.

An ihn wandte sich nun der Gerichtsrat: „Sie sind der Waldhüter und waren vermutlich auch in der Nähe, als die Tat geschah. Was wissen Sie davon? Haben Sie auch etwas von einem Streit der Vettern gehört?"

„Von weitem, ja, aber das ist einerlei, wenn Immo stirbt, dann lebt auch für mich kein Gott mehr."

In diesem Augenblick trat der Ortsgendarm ein, den der Knecht dicht vor dem Hause auf der Landstraße getroffen hatte.

Der Obergerichtsrat sah den Waldhüter mit-

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

HÜBSCHE TANZKLEIDER



K 4447. Aprikosenfarbenes Georgettekleid; die bogigen Rockvolants sind mit Schrägstreifen eingefaßt, in der Taille gezogene Reihnähte. Gebogter Ausschnitt.

K 4411. Tanzkleid aus weißem, mit blauen Blumen bestreutem Taft, dessen Glockenrock rückwärts verlängert ist. Tiefer Rückenausschnitt. Blume auf der Hüfte.

K 4413. Jugendliches Abendkleid aus türkisfarbenem Taft, das sich auch für eine Brautjungfer eignet; der Faltenrock hat vorn und rückwärts eine glatte Partie.



B-F 1606. Jugendliches Tanzkleid aus rosa Chinatrepp mit schmalen bogig geführten Falbeln am unteren Rand des Rockes. Schräg übertreuztes Leibchen.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern



B-F 1607. Tanzkleid für ein junges Mädchen aus hell geblümtem Taft mit kleinem spitzen Ausschnitt; dem unteren Rande ist eine breite Rüsche aufgesetzt.

Der Beginn der Saison bringt neues Interesse für die Abendmode und besonders das Tanzkleid muß wieder Beachtung finden. Es ist gegen das Vorjahr noch anliegener, modellierender geworden. Die Leibchen sind kürzer gegürtet. Die Taillenlinie höher markiert. Das zeigt sich am präzisesten an den etwas breiter gebauschten Kleidern, die immer noch ein wenig im Stil gearbeitet sind. Aber auch die Volanträckchen haben diese etwas kürzer gestellte Taille, die sehr charakteristisch für die kommende Mode ist. Damit geht eine Verlängerung des Rockes Hand in Hand, die sich an den verschiedenen Formen auch verschieden auswirkt. Während ein Volantrock immer ringsum gleichmäßig bleibt, wird bei glockig geschnittenen Röcken die rückwärtige Verlängerung immer stärker betont, und wir werden bald Kleider haben, die den Boden berühren. Das sieht natürlich sehr elegant und festlich aus, kann aber nicht für alle Zwecke gelten. Besonders die jugendlichen Kleider bleiben noch kurz, und eine Abstufung der Länge nach dem Alter des jungen Mädchens wird bald wieder nötig sein. Als Material ist Taft in ganz weichen Qualitäten, glatt und gemustert weiter beliebt. Neu sind die hübschen kleinen Blatt- und Blütenmuster auf Seide, die lose, verstreut wirken. Zu drapierten Röcken werden Georgettekrepp, Satinseide und Chiffon verwendet.

Mit unseren entzückenden Stoffen und Ullstein-Schnitt-Mustern können Sie sich die schönsten Tanzkleider billigst selbst anfertigen. **Alsberg**

Amerika – ein Frauenparadies?

Die Frauen in Europa haben es besser.

„Selbstverständlich!" — „Das weiß doch jedes Kind!" — „Zweifeln Sie daran?" — „Wie kann man nur so dumm fragen?"

So, gnädige Frau, werden Sie mir — je nach Temperament und Laune — wahrscheinlich antworten, mich — vielleicht — ein wenig ob meines Skeptizismus bemitleiden, und — ganz bestimmt — im Geheimen über mich lächeln. Denn: die Annahme, Amerika könnte vielleicht doch nicht das Frauenparadies sein, muß Ihnen einfach lächerlich erscheinen. Sie hören es ja immer wieder als solches preisen, hören sein Loblied in den höchsten Tönen singen; wie sollten Sie da auf die Vermutung kommen, daß in diesem Akkord ein falscher Ton mitklingt. Ein einziger Ton nur, der darum noch gar keine Dissonanz aus dem Akkord machen muß, ihn nur etwas abschwächt, von Dur und Moll abbiegt. Man merkt die Verschiebung kaum, so fein ist sie, so scheinbar gering. Man könnte beinahe glauben, sich verhört zu haben. Und dennoch: der Mollton ist wirklich, ist da, schwingt mit. Aber so leise, so gedeckt von all den anderen strahlenden Durtönen, daß nur ein unbefangenes Ohr ihn zu hören vermag; ihn vielleicht auch nur erfühlt.

Gewiß, die Stellung, die die Frau in Amerika einnimmt, gehört mit zu den Dingen, wie sie eben nur Amerika hat. In keinem anderen Lande der Welt wird die Frau durch das Gesetz in solcher Weise geschützt, in keinem hat sie dem Manne gegenüber so viel Rechte. Sie wird — ganz allgemein — als Wertgegenstand betrachtet. Uebrigbleibsel aus der Zeit der ersten Kolonisten, als Frauen noch in der Minderzahl, eine Seltenheit waren. Ohne daß bei dieser Einschätzung die wirklichen Werte der Frau mitsprächen. Die Vorherrschaft der Frauen in Amerika geht auf jene Zeit zurück: der Mann unterwarf sich allen ihren Launen, unterwarf sich ihnen bedingungslos. Er mußte es, wollte er die Frau nicht verstimmen. Mit der Zeit ist daraus ein Gewohnheitsrecht geworden; und kein Mann wagt es, sich dagegen aufzulehnen. Und Männer sind es auch, die Amerika als Frauenparadies preisen. Das stimmt auch; vom Standpunkt des Mannes gesehen.

Anders, wenn man diese Dinge mit den Augen einer Frau betrachtet; — mit den Augen einer Frau, die nicht ihr ganzes Leben womöglich in einer Stadt oder gar einem einzigen Stadtteil zugebracht hat. Denn ihr fehlt die so ziemlich wichtigste Vorbedingung, die sie befähigt, Kritik zu üben; die Möglichkeit, Vergleiche zu ziehen. Ihr eigenes Leben an dem der Frauen in anderen Ländern zu messen, besonders mit dem der Frauen in der alten Welt, in Europa. Dazu genügt aber auch nicht eine kurze Reise, wie sie viele machen, dazu muß man schon einige Zeit in Europa gelebt haben.

Eine Amerikanerin, die nach achtjährigem Aufenthalt in Mittel- und Westeuropa nach Amerika zurückkehrte, konnte sich nicht enthalten auszurufen: „Amerika — ein Frauenparadies? Weit eher eine Hölle für die Frau!" Das erscheint im ersten Augenblick ein wenig unverständlich, zumindest aber übertrieben. Und das ist es vielleicht auch. Aber keineswegs so sehr, als man annehmen möchte.

Wenn man die Lage der Amerikanerin beurteilt, gibt es zwei Gesichtspunkte, von denen man ausgehen kann. Da ist zunächst der materielle. Und der zeigt uns ein beneidenswert gutes Bild. Denn Amerika ist nun einmal das Land, in dem Verdienen groß geschrieben wird. Ob selbständig, ob verheiratet, — und sei es auch nur mit einem Arbeiter —, die Frau wird sich auch größere Wünsche nur selten versagen müssen. Der Mann sorgt für sie, und sorgt reichlich. Geht man aber vom psychischen Standpunkt aus, ergibt sich ein wesentlich anderes Bild. Wobei psychisch und geistig gleichbedeutend sind.

Die amerikanische Frau ist im Laufe der Zeiten geistig verarmt; — sie ist dem Manne keine Kameradin, nicht seine Vertraute; höchstens die Repräsentantin seines Hauses, seines Erfolges, seines Reichtums. Oft nur ein schönes, wenn auch kostspieliges Spielzeug.

Die Frauen leiden darunter; und um dem irgendwie abzuhelfen, haben sie Klubs gegründet, genau wie die Männer. Klubs, die im Grunde allerdings nicht viel mehr sind, als die schöngeistigen Kaffeekränzchen, die bei uns eine zeitlang so beliebt waren, und über die man sich weidlich lustig gemacht hat. Hier werden Meinungen über die letzten Erscheinungen auf dem Büchermarkt ausgetauscht, hier wird aus Werken junger, aufstrebender Talente vorgelesen, man lauscht Instrumental- oder Gesangsvorträgen; mit einem Wort, die Klubs sollen die Frauen über die geistige Oede ihres Hauses hinwegtäuschen.

Diese Frauen beklagen sich darüber, daß ihre Männer für geistige Dinge überhaupt kein Interesse haben; und wenn es ihnen schon einmal gelingt, den Mann in einen Vortrag oder in ein Konzert zu locken, sie haben letzten Endes wenig Freude davon. Denn entweder schläft der Mann ein, oder er macht eine Aeußerung, mit der er nicht nur sich, sondern auch seine Frau blamiert. Meist aber denkt er auch in dieser Umgebung nur ans Geschäft. Sie sind Moneymakers geworden; das Geldverdienen ist ihnen in Fleisch und Blut übergegangen.

Das machen die Frauen ihnen zum Vorwurf und vergessen, daß sie eigentlich selbst die meiste Schuld daran haben. Denn es war eine Zeit, da die Männer den Frauen nicht genug verdienen konnten. Nun haben sie sich vollkommen darauf eingestellt und dafür ihr Innenleben verloren. Jetzt verlangen die Frauen von ihnen eben dieses Innenleben, um daran teilzunehmen.

Die Männer aber wollen gar kein Innenleben; sie haben auch keine Zeit dazu. Außerdem ist so etwas zu kompliziert. Kompliziertheit können sie nicht brauchen. Nur die Einfachheit. Und wenn sie die bei sich zu Hause, bei ihren Frauen nicht finden, suchen sie sie eben außerhalb; bei irgendeinem Chor- oder Tanzgirl.

Die Frau ist seit den paradiesischen Zeiten gewohnt, ein Teil des Mannes zu sein, ein Stück seines Selbst. Nicht nur äußerlich zu ihm gehörig, sondern auch innerlich mit ihm verbunden. Daß sie es im Amerika von heute nicht ist, läßt dieses Land für sie aus einem Paradies der äußeren Umstände zu einer seelischen Hölle werden.

Die türkische Frau von heute.

Zehn Jahre sind es, seit im Frauenleben der Türkei die entscheidende Wendung sich vollzog, seit der Bruch mit der uralten Tradition des verhüllenden Schleiers die Frau in das öffentliche Leben fast schonungslos hineinstellte. Was ist aus der türkischen Frau seither geworden, hat sie die Vorzüge ihrer neuen Freiheit jubelnd ergriffen, sich eingefügt in ihre neuen Wirkungsmöglichkeiten, in Beruf und Staat, oder ist der Zusammenhang mit der Vergangenheit dennoch so wirksam geblieben, daß sie allen Schwierigkeiten der veränderten Lebensbedingungen und des modernen Lebens überhaupt noch mit einer gewissen Hilflosigkeit gegenübersteht? Wenn man durch die Straßen von Pera geht, so erzählt eine englische Beobachterin, so könnte man denken, daß die Anpassung der türkischen Frau an die europäische Zivilisation vollendet sei.

Die Türkin will in der Modernität ihrer Kleidung und in der Anwendung aller kosmetischen Mittel hinter ihrer europäischen Schwester durchaus nicht mehr zurückstehen. Sie hat längst auf die Kopfbedeckung vergangener Zeiten verzichtet, sie trägt den modernen kleidsamen Hut, und am Feiertag ist ihr Gesicht so bemalt, daß es an die Farbentupfen eines impressionistischen Bildes erinnert, auch ihre Strümpfe sind von seltsamer Farbenfreudigkeit, nur haben sie leider die unelegante Tendenz des „Wasser-Ziehens". Entspricht dieser äußeren Anpassungsfähigkeit aber auch die innere? Eine Türkin jüngerer Generation, die in Amerika studierte und mehrere Sprachen spricht, meinte darüber: „Vielleicht waren wir früher glücklicher. Wir wußten so wenig, und alles war so einfach. Jetzt ist alles so schwer geworden. Wir müssen hart arbeiten, nichts ist mühelos, wie es früher war. Wir betrachten auch unsere Männer jetzt mit anderen kritischen Blicken. Früher lebten wir so in unserer Phantasie, jetzt sind wir zu nahe an die Wirklichkeit gerückt."

Diese Aeußerung fiel in einem der alten Holzhäuschen, die in den engen Straßen von Pera dicht aneinander geklebt sind. Im Inneren hatte sich der Stil geändert, die ausgewählte kostbare Ausstattung von früher war auf ein billiges fabrikmäßiges Niveau herabgesunken, die Sklavinnen waren noch vorhanden, aber sie trugen nicht mehr prächtige shawlartige Turbane, sondern Shawls aus bedrucktem billigem Stoff. Eine andere türkische Akademikerin, die an einer der höheren Schulen unterrichtet und mit einem Künstler verheiratet war, hauste im Stockwerk eines Mietshauses in völlig ungepflegter häßlicher Umgebung. Sie sieht zwar in der Universitäts-Ausbildung das Allheilmittel für alle Leiden der modernen türkischen Frau, aber es ist ihr ein Ziel in sich, nicht ein Weg zu einem wertvollen Beruf. Tatsächlich ist die Berufsausübung für die Frau in der neuen Türkei ja auch ein ebenso schwieriges Kapitel wie in Ungarn oder Bulgarien.

Jedes Jahr vermehrt die Zahl der gebildeten Frauen, die vergeblich sich um eine Stellung bemühen. Die meisten Mädchen betrachten daher auch die Universität wie ein modernes Mekka, das nur eben einer gewissen Vollendung dient. Die türkische Frau ist klug und fleißig, aber ihr fehlt jede Initiative für das praktische Leben, sie ist aufnahmefähig, aber nicht schöpferisch und keineswegs kämpferisch. Ihr Beruf füllt sie ebenso wenig aus, wie das so vielfach auch bei unsern Studentinnen der Fall ist. Die Ehe bleibt das eigentliche Ziel, aber hier entsteht natürlich der übliche Konflikt: der türkische Mann schätzt keine kluge Frau, aber die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse erfordern andererseits die Mitarbeit der Frau, den Zuschuß ihres Verdienstes zum häuslichen Leben. Dabei stehen den Frauen nur wenige Türen offen, sie haben weder städtisches noch politisches Wahlrecht. Hin und wieder findet sich eine Frau als Anwalt oder sonst in irgend einem akademischen Beruf, aber die meisten müssen mit irgend einer Beschäftigung zufrieden sein, die von der Straßenkehrerin zur



Wozu noch länger warten?

Ehe es kalt ist, müssen Sie an die Anschaffung Ihres Pelzes denken.

Riesengroß

ist meine Auswahl in Pelzen jeder Art.

Als Fachmann

sichere ich Ihnen durch die Verarbeitung in eigenen Werkstätten

niedrigste Preise

und garantiere durch fachkünstlerische Ausführung und auserwähltes Fellmaterial für

bleibenden Wert

Westdeutschlands führende Pelzwerkstätten

Gompertz

Gelsenkirchen

Bahnhofstraße Klosterstraße

Fremdenführerin aufsteigen kann, meist aber sich auf Bürotätigkeit oder Post- und Telefon-Dienst beschränkt. Am aussichtsreichsten ist noch die Ausbildung als Lehrerin.

Merkwürdig ist, wie stark im Verkehr der jungen Mädchen und Männer untereinander die alte Tradition noch fortwirkt, auch wenn der Unterricht, die Arbeit eine gemeinsame ist. Die Eltern halten streng darauf, daß in dieser Beziehung wenigstens die europäischen Sitten nicht einbrechen. Nur selten sieht man einmal am Tage einen jungen Mann mit einem Mädchen durch Stambul wandern, sie sind in der Oeffentlichkeit völlig voneinander getrennt, gehen nicht miteinander ins Kino oder in das Cafe, und am Abend bleibt nach wie vor die Straße für die Männer reserviert.

Preise für Frauen in aller Welt.

Es kommt immer wieder in der englischen und amerikanischen Rechtsprechung vor, daß ein Richter bei Scheidungsklagen oder Schadenersatzansprüchen den Wert einer Frau „in barem Gelde" beziffert, und diese materielle Einschätzung, die ja noch an die alten Sklavenzeiten erinnert, wird mit Recht als menschenunwürdig empfunden. Eine Frau kann ihrem Ehemann viel Geld sparen, sie kann ihn andererseits sehr viel kosten, aber auf Heller und Pfennig läßt sich so etwas nicht ausrechnen. Immerhin gibt es noch weite Teile der Welt, in denen für Frauen „feste Preise" gezahlt werden oder bei der Verheiratung in verschleierter Form als Mitgift angelegt werden müssen. Wieviel man für eine Frau bezahlt, das hängt von dem Teil der Welt ab, in dem sie lebt und während so mancher europäische Gatte erklären wird, seine bessere Hälfte sei nicht mit Gold aufzuwiegen, hält ein Zuludäuptling vier Kühe für ein hohes Kaufgeld, wenn er sich eine Frau zulegt. Ueberall in der alten Geschichte und bei primitiven Völkerschaften begegnen wir der Anschauung, daß der Mann für seine Ehefrau zahlen müsse, und wenn man keinen direkten Preis erlegte, so mußte der Werber um seine Erwählte dienen, wie das Jakob um Lea und Rahel tat. Die Frauen der nordamerikanischen Indianer wurden gewöhnlich mit Pferden bezahlt. Bei den afrikanischen Stämmen hat man dem Vater den Preis für seine Tochter in Rindvieh, Leopardenfellen, in Rum oder Tabak zu erlegen.

Bei den Zigeunern schwanken die Preise für Frauen wie die Aktien auf der Börse, und auf dem Heiratsmarkt der Zulus ist es nicht anders. Hier richtet sich der Preis nach dem der Kühe, und das eine Mal können drei Kühe schon viel sein, während man einige Jahre später für acht Kühe kaum eine Frau bekommt. Wenn z. B. eine Seuche unter dem Rindvieh wütet, wie das kürzlich bei dem Karamoja-Stamm der Fall war, dann werden nicht nur die Kühe selten, sondern auch die Heiraten und Geburten, denn nur wenige vermögen dann den Preis für eine Frau aufzubringen. In China wird vielfach mit Nahrungsmitteln bezahlt, und die Geschenke, die man an die Familie der Braut abzuliefern hat, spielen dort eine große Rolle.

In den chinesischen Romanen wird ein sehr verwickeltes System dieser Spenden beschrieben, wenn der große Augenblick gekommen ist, in dem der Held der Geschichte die langumworbene Schöne für sich gewinnt. In der Provinz Kanton war früher der erste Schritt, den der Bewerber machen mußte, daß er zunächst dem Vater des Mädchens eine bestimmte Summe als Geschenk übersandte, die zwischen 10 und 40 Mark schwankte. Erst dann wurden die langwierigen Verhandlungen aufgenommen, und wenn sie zu einem gewissen Abschluß gediehen waren, erfolgte die Uebergabe der „kleineren Geschenke", die meist aus zwei Hähnen, zwei Krügen mit Wein, 20 bis 30 Pfund Schweinefleisch, etwa einem Dutzend Salzfischen, einer Anzahl von Betelnüssen und einer Summe von 60 Mark bestand. Wenn dann der junge Mann bereits als Schwiegersohn in die Familie aufgenommen war, dann erfolgte die Zeremonie der „großen Geschenke", durch die er erst eigentlich in den Besitz seiner Braut gelangte. Der Vater von einer größeren Anzahl hübscher Töchter konnte also mit einem stattlichen Einkommen rechnen, und so ist es eigentlich nicht begreiflich, weshalb man in China die Geburt einer Tochter noch heute mit so wenig Freude aufnimmt.

Die Sitte des Frauenkaufes war auch bei den alten Kelten und Germanen üblich, und noch heute finden sich Spuren davon im Volksbrauch in den noch mancherorts abgehaltenen Heiratsmärkten und „Mägdeversteigerungen."

Der König der Köche.

Die Namen einzelner berühmter Meister der Kochkunst sind uns wohl in der Geschichte überliefert, aber von der Persönlichkeit und dem Wirken dieser gastronomischen Genies haben wir nur eine schwache Vorstellung, weil sie die Geschichtsschreiber und die Dichter nicht für würdige Gegenstände ihrer Feder ansahen. Daß aber die großen Köche der Vergangenheit als wichtige Persönlichkeiten galten, wird uns aus manchen Einzelzügen klar, die überliefert sind, und besonders in dem „großen Jahrhundert" Frankreichs, dem 17., in dem man auf das Essen und Trinken so großen Wert legte, wurde auch der Spender dieser Genüsse nicht vernachlässigt. So hören wir z. B. von einem hohen Beamten, daß er in seinem letzten Willen die Persönlichkeit namhaft machte, die er allein für würdig hielt, nach seinem Tode von seinem Koch bedient zu werden; der Bischof Beaumanoir-Lavardin entzweite sich mit seinem besten Freund, weil dieser von seinem Meister der Saucen und Braten abfällig gesprochen hatte, und die Züge mancher Köche sind uns im Bilde aufbewahrt worden. Aber Näheres wissen wir nur von einem Kochkünstler des 17. Jahrhunderts, von Francois Vatel, den man den „König der Köche" genannt hat. Aber auch ihn machte nicht so sein Leben, als vielmehr sein tragisches Ende unsterblich, von dem Mme. de Sevigne in einem ihrer berühmten Briefe erzählt.

Vatel wurde am 14. Juni 1631 auf der Notre Dame-Insel zu Paris als Sohn eines Dachdeckers geboren. Aber da er sich für das schwere und gefährliche Handwerk des Vaters nicht eignete, so wurde er mit 12 Jahren als Küchenjunge bei dem Meisterbäcker und Koch Jean Harbard in die Lehre gegeben. Hier fand er das Gebiet, in dem er seine ganze Begabung entfalten konnte, und bald finden wir ihn in der Küche verschiedener Edelleute, wo er seinen Platz augenscheinlich so gut ausfüllte, daß er 1653 von dem Intendanten der Finanzen, Foucquet, einem der mächtigsten Männer jener Tage, als Küchenmeister angestellt und bald darauf zum Haushofmeister berufen wurde. Er hatte hier das ganze Hauswesen des reichen Finanzministers zu leiten, der einen fabelhaften und selbst in jener Zeit des Luxus ungewöhnlichen Aufwand entfaltete. Wie sehr er das Vertrauen seines Herrn besaß, beweist die Tatsache, daß ihn Foucquet auch mit anderen wichtigen Aufgaben betraute und daß er bei den Palastbauten zu Saint-Mande und Vaux die Oberaufsicht führte. Ihm war auch manchmal die Ueberbringung von großen Summen anvertraut, die Mazarin oder der König verlangten. So konnte also Frau von Sevigne mit Recht schreiben, daß „sein guter Kopf fähig gewesen wäre, die ganze Sorge für einen Staat zu tragen". Daß man dabei seine Kochkünste nicht vergaß, geht daraus hervor, daß Foucquet die eigenhändige Bereitung bestimmter Speisen von ihm verlangte, wenn er erlauchte Gäste hatte, wie z. B. 1655 den Herzog von Mantua und 1656 die Königin Christine von Schweden. Trotz seiner Vertrauensstellung scheint Vatel nichts von den hochverräterischen Umtrieben geahnt zu haben, wegen deren sein Herr so plötzlich gestürzt wurde. Aber als Foucquet verhaftet wurde, war Vatel so verängstigt, daß er nach England flüchtete. Er schrieb dort seine „Kunst des Meister-Tranchieurs" und entzückte durch seine kulinarischen Schöpfungen den geistreichen Lebenskünstler Saint-Evremond. Er wurde dort auch mit Gourville näher bekannt, und als dieser Intendant des großen Conde wurde, stellte er Vatel im Schloß von Chantilly als Küchenchef an, wo er mit seinen Kochkünsten den zahlreichen Festen ihr feinstes Aroma verlieh. Man erzählt, daß er um diese Zeit die Gunst einer Dame von Stand errang, die, um ihm zu gefallen und seine Zurückhaltung zu überwinden, sich als Kammermädchen verkleidet hatte. Diese romantische Liebesgeschichte scheint bei seinem tragischen Tod eine Rolle gespielt zu haben. Es waren die großen Tage, in denen Ludwig XIV. in Chantilly zu Besuch weilte und Tausende von Gästen zu bewirten waren. Auf Vatel lag ein großer Teil der Sorge für diese riesigen Veranstaltungen. Während er die Dienerschaft an den langen Festtafeln beaufsichtigte, entdeckte er seine Geliebte, aber nicht als Kammermädchen, sondern als Marquise gekleidet, die ihm einen spöttischen Blick zuwarf. Er glaubte sich verhöhnt, und in diesem Augenblick erfährt er, daß es an Braten mangelt. „Ich habe meine Ehre verloren!" schreit er auf. „Das ist ein Unglück, das ich nicht überleben werde!" Seine Enttäuschung in der Liebe, seine Blamage haben ihm den Sinn verwirrt. Als er am anderen Morgen den König bedienen soll, erinnert er sich nicht daran, daß es Freitag, also Fastentag, ist, und er fährt die Diener, die Schüsseln mit Fischen bringen, an: „Ist das alles?" Er gerät ganz außer sich; er vermißt die bestellten Seefische. Er zieht sich in sein Zimmer zurück und stürzt sich dreimal in seinen Degen, bis er tot ist. So starb der „König der Köche", ein Opfer seines Berufes. Man verscharrte ihn sang- und klanglos; zwischen allerlei Klatsch hielt ihm Mme. de Sevigne so nebenher die Leichenrede, aber die Nachwelt ist dankbarer und hat sich wieder dieses Koches erinnert, von dem ein späterer Meisterkoch, der berühmte Careme, gesagt hat: „Die Größe seiner Seele hatte ihn die Würde seiner Sendung gelehrt."

Die große Anzahl auswärtiger Kunden

die weite unbequeme Reisen nicht scheuen, um bei Betten-Neuwald alle Bettwaren fürs Leben zu kaufen, beweisen, daß nicht die Ware allein, sondern der Ruf einer Firma ihnen höchste Garantie für reelle und gute Bedienung sein muß.

Wenn Sie Betten brauchen, denken Sie an

Betten-Neuwald Gelsenkirchen Arminstr. 15 Telephon 26162

Bettfedern größte Auswahl, prima Qualitäten, stets 25 Sorten am Lager **Bettinletts** garant federdicht in allen Breiten und Farben vorrätig

Eigene Polsterei für Roßhaar, Schlaraffia, Woll- und Alpengras-Matratzen sowie Reformbetten
Eigene Bettfedern- und Betten-Reinigung

Der große Umsturz in der Mode.

Von Sophie Kramstyk.

Es läßt sich nicht mehr leugnen und der beste Wille der Welt könnte es nicht mehr vertuschen: im Bereich der Mode ist ein gewaltiger Umsturz eingetreten, und in Trümmern liegen die gestern gepriesenen Götter. Es ist vorüber mit der schlanken Linie und mit dem kurzen Kleid. So wenigstens lautet die Parole, die, von den großen Pariser Schneiderateliers ausgehend, die verblüffte Welt in Atem hält. Wie? Wir haben gehungert und gedurstet, wir haben geturnt und gingen unentwegt den „Weg zur Kraft und Schönheit", um plötzlich, wenn wir gerade drum und dran sind, das Ideal zu erreichen und so platt zu werden, wie es das vorjährige Modeblatt verlangt, erfahren wir, daß heute nur noch die Fülle, das Weibliche, Mollige gilt, sagen wir es kurz, daß man wieder dick sein darf?

Nicht nur die Details unserer Kleidung werden sich von nun ab verändern, wir selber müssen, um dem Wechsel der Linie nachzukommen, uns dauernd verändern, verdünnen und verdicken zunächst, mit der Zeit vielleicht auch verlängern und verkürzen. Haben wir doch bereits erlebt, daß das Strenge abgetan wurde und die Phantasie Oberhand gewann in der Kleidung, daß das Männliche vorbei ist und das Unsinnige gepriesen wird, wer weiß was uns das Morgen noch bringt.

Und doch, so schlimm ist das alles ja garnicht, garnicht so unsinnig und unbegründet. Mit ein wenig Beobachtungsgabe, ein bißchen analytischem Geist kommen wir schon auf das Warum der großen Revolution. Also warum kam es so, wie es kam? Nun, die strenge Linie war eine Folge der vorherrschenden Tendenz zum Männlichen, und diese Tendenz wurde ein wenig übertrieben, und wir wurden der Strenge müde. Die Mode, im Dienste einer unerbittlichen Nüchternheit stehend, schuf zwar allerhand sehr praktische Dinge, geriet aber in eine Sackgasse, aus der sie nur noch ein Umsturz herausretten konnte. Wir sind der geraden Linie, der glatten Frisur, des männlichen Hutes müde geworden, das Auge, die Sinne verlangen nach Abrundung und Schwung, und dieser Sehnsucht unseres eigenen Herzens zuvorkommend, in ihr eine glänzende Wendung für das Geschäft ahnend, führten die Pariser Schneider seit einer geraumen Weile schon den Kampf mit uns, die wir hartnäckig darauf bestanden, uns nicht mehr zu verändern. Aber da die Pariser Schneider eine Macht sind, und da sie unsere verborgensten Wünsche ans Licht der Oeffentlichkeit zerrten, so siegten sie letzten Endes und wir wurden aus den in Männern verkleideten Wesen, aus Sportgirls um jeden Preis, wieder zu Frauen und wieder zu Damen.

Denn weiblich ist die neue Mode, sie ist auch damenhaft und will aus uns königlich daherschreitende Damen machen. Und dies ist in unserer Zeit der wachsenden Selbständigkeit der Frau und ihrer erwachenden Selbstüberheblichkeit, garnicht einmal so sehr Verkleidung. Aber da wir und mit uns die Modeherrscher in Paris Angst haben, allzu offen unser wahres Gesicht zu zeigen, so wird danach gesucht, unserem Wesen nach außen hin auch etwas Rührendes und Kindliches zu verleihen, eine Weichheit der Linie und der Modellierung. Königlich aufgedonnerte Kleider mit süßen lockigen Frisuren oder das Köpfchen von einem weichen Hut umspielt und umrahmt, so wird die Frau in diesem Jahr auftreten. Aber ob sie wirklich, wie man es allerorts ankündigt, auch dick wird, das ist und bleibt zweifelhaft. Viel eher ist es anzunehmen, daß, wenn die Mode auf ihrem neuen Standpunkt besteht, gewisse Hilfsobjekte gebraucht werden dürften, wie Büstenhalter entsprechender Art oder auch Krinolinröcke, wer weiß.

Vorläufig sind es drei Gebiete, die einen entschiedenen Umschwung erlitten haben, die Taille, die Frisur und der Hut. Die Taille ist auf ihren natürlichen Ort hinaufgerückt. Das bewirkt, daß die natürlichen Rundungen der Frauengestalt hervortreten, was an und für sich die Gestalt weiblicher erscheinen läßt und dort, wo die Natur nicht sparsam gewesen ist und die Massage und das Turnen nicht nachgeholfen haben, die Frau direkt dick erscheint. Deshalb ist wohl diese Mode noch nicht ganz durchgreifend, viele Frauen älterer Jahrgänge glauben doch noch, besser dabei zu fahren, wenn sie ihre üppigen Reize verdecken, sie tragen Kleider, die zwar in den Hüften anliegend sind und nach unten hin in breiten Volants und Godets auslaufen, nicht aber die starke Rundung der Hüften allen Augen preisgeben. Die Mehrzahl der Kleider aber hat eine Taille, und diese wird noch von einem Gürtel unterstrichen. Daß die Kleider länger werden, ist nicht mehr neu; Abendkleider besonders sind durchweg lang, sogar hinten sehr lang, und nur ganz schwere Kleider aus Flitter dürfen etwas kürzer sein, denn sie wären sonst überhaupt dem Untergang geweiht. Die Abendkleider werden nach wie vor aus den herrlichsten Stoffen verfertigt, die Spitzenkleider bewahren ihr vorjähriges Ansehen. Der Ausschnitt, der an manchen Kleidern vorn ganz wegfällt, vertieft sich immer mehr im Rücken. Trotzdem alle Farben und Nüancen zulässig sind, wird man wohl vorwiegend Schwarz tragen. Die schwarzen Kleider aus Tüll mit Stahlperlstickerei, die man schon kennt, sind nur reicher in ihrer Fülle.

Es ist mehr als selbstverständlich, daß zu diesen aufgebauten, aufgebauschten, überreichen Kleidern, die glatte Knabenfrisur und der rasierte Hals nicht mehr paßte; daher kam wohl der erste Anstoß, die Haare wieder länger werden zu lassen. Wir sind jedoch allzu sehr von dem schweren Haarknoten abgekommen, es will scheinen (Vorsicht ist ja bei jedem Modehoroskop geboten!), daß wir nie mehr langhaarig im wahrsten Sinne des Wortes werden sollen. Die diesjährige Haarmode schafft also Kompromisse. Das Haar hat zunächst aufgehört, glatt zu sein, es muß sich wellenartig und lockig gebärden, es muß aber auch mädchenhaft wirken und den Nacken umspielen. Wie man das nun erreicht, hängt hauptsächlich von der Art des Haares ab; ist es aber nicht willig, so braucht man Gewalt, indem es der Friseur so lange bearbeitet, bis es jene Wellen aufweist, die er und die Trägerin für erwünscht halten. Und sollten diese Wellen und Locken nicht halten wollen, so zwingt man sie durch eine Dauerwellenherstellung angeblich für Zeit und Ewigkeit. Vom kindlich niedlichen Puppenköpfchen bis zum dämonischen orientalischen Aischakopf — alles wird also in diesem Sinne als modern betrachtet, was einen Uebergang von kurz zu lang darstellt. Jedenfalls ergibt sich aus dieser Mode eine viel persönlichere Frisur.

Trotzdem nun dies länger werdende Haar oft sehr reizvoll unter dem Hut hervorquol, ergriff die Pariser Hutindustrie die Gelegenheit, die Form des Hutes radikal zu verändern. Die anfängliche Veränderung bestand darin, daß man den Hut nach hinten zu verlängerte, ihn in den Nacken hinunterführte und somit auch das längere Haar verdeckte. Sodann aber schritt man an den Wechsel des Materials und entthronte den Filz, der schon allzu lange beinahe Alleinherrscher gewesen. Der praktische, jedem Wetter Trotz bietende und so gut zu Umarbeitungen geeignete Filz wird sich natürlich auch weiterhin behaupten, aber er muß es dulden, daß neue und also modische Stoffe für Hüte aufkommen. So vor allen Dingen Tuch, Samt und Seide, auch Pelz, aber der kommt jetzt noch nicht in Betracht. Also zunächst ist es das Tuch, das sowohl schwarz, als auch farbig gebraucht wird und das dem Filz ähnliche, aber verfeinerte Effekte ergibt. Sodann Samt, und zwar nicht der dicke, sondern ein ganz weicher, ganz feiner Samt, der es ermöglicht, den Hut zu einem kleinen Knäuel zusammenzudrücken, ohne daß er Schaden davonträgt. Als Seide wird viel Crepe Satin gebraucht, aber auch Crepe de Chine, besonders wenn es sich um turbanartige Hüte handelt. Selbst der Filz hat sich verändert, er ist weich und glänzend wie Seide geworden oder auch behaart wie Pelz. Es ist außerordentlich schwer, die Form und Linie der neuen Hüte zu beschreiben; sie sind unstät und phantastisch, im allgemeinen strebt die Krempe nach hinten und zur Seite zu. Es gibt auch Hüte, die man je nach der Laune umformen kann; die Hauptsache aber an allen diesen Neuschöpfungen ist, daß sie dem Gesicht durch Umrahmung eine Weichheit verschaffen. Der moderne Hut ist jetzt zu Beginn der Saison hauptsächlich schwarz, und man vermutet, daß schwarz auch die beliebteste Hutfarbe bleiben wird.

Auf den anderen Gebieten der Mode ist der Umsturz nicht so groß; das Neue bleibt im wesentlichen auf Einzelheiten beschränkt, während die Taille, die Frisur und der Hut eine radikale Veränderung erlebt haben.

Die Entwicklung der englischen Frauenklubs.

Während lange Zeit der Klub das Vorrecht des englischen Mannes war, in dem er sich wie in einer Burg gegen die Frauen verschanzte, gibt es heute in Großbritannien fast so viele Klubs für Frauen wie für Männer. Jede Dame, die politische, gesellschaftliche und Sportinteressen hat, muß einem Klub angehören, wenn sie mit gleichgestimmten Frauen zusammenkommen will. Der Damen-Automobilklub genießt heute dasselbe Ansehen wie der Königliche Automobilklub, dem die Aristokratie der Herrenwelt angehört. Damen der besten Gesellschaft sind in dem Empire-Klub zusammengeschlossen, dem viele führende Frauen der Dominions angehören. Es gibt auch Klubs für die Frauen und Töchter der Offiziere im Heer und Marine, einen Alpen-Klub, einen Golf-Klub für Damen und den Klub der weiblichen Hundezüchter. Politikerinnen treffen sich im Carlton- und Imperial-Klub. Einige Damenklubs haben sich im geistigen Leben eine Stellung errungen, wie sie niemals einem Herrenklub beschieden war. So der Lyzeumklub, der seine Zweigstellen in der ganzen Welt hat und eine Mitgliederzahl von 10 000 Damen umfaßt. Dann der Forum-Klub, dem die führenden Künstlerinnen und viele wissenschaftlich tätige Frauen angehören. Der Sesam-Klub ist eine andere Damenvereinigung, in der nur hochgebildete Mitglieder Aufnahme finden. Der Cowdray-Klub, der mit der Hochschule für Krankenpflege in Zusammenhang steht, setzt sich aus 55 Prozent ausgebildeten Krankenpflegerinnen zusammen, während 35 Prozent berufstätige Frauen sein müssen und nur 10 Prozent ohne Beruf Eintritt erlangen können. Der eleganteste Londoner Damenklub ist der amerikanische Frauenklub, der wegen seiner Küche in ganz London berühmt ist.

Dilemma der Sonnverbrannten.

Die Schneiderin, die den Wünschen der von den Sommerferien zurückgekehrten Damenwelt gerecht werden will, sieht sich vor ein neues und sehr schwieriges Problem gestellt: gilt es doch, die Abendkleider in Uebereinstimmung mit der Grenzlinie zu setzen, mit der die Sonne das Ende ihrer Wirksamkeit auf Rücken und Schultern abgemalt hat. Es ist eine des Reizes nicht entbehrende Strafe für übermäßige Sonnenbad-Freuden, daß die tiefe Bräunung irgendwo einmal wie alle guten Dinge ein Ende erreichen muß; wenn sie dieses Ende aber noch oberhalb des Kleideransatzes erfährt, so ist der erzielte Eindruck gräßlich, und Reue folgt dem Genuß der Sonnentage. Braune Arme und Schultern sehen am Strande sehr gut aus, und sie werden auch im Ballsaal ihre Bewunderer finden, aber nur, wenn sie mit der ganzen zur Schau gestellten Hautpartie im Ton übereinstimmen. Ein brauner Hals, der in eine weiße Region darunter übergeht, oder zwei weiße Streifen auf den beiden Schultern wirken unschön. Deshalb werden jetzt viele Abendkleider für die erste Hälfte der kommenden Saison höher schließend und mit breiteren Schultern angefertigt. Inzwischen werden alle Drogerien und Apotheken einen Sturm auf Cremes und Toilettewässer zum Bleichen der Haut aushalten müssen.

Ueberpflanzung von Zähnen.

Künstliche Zähne, die nicht als Gebiß im ganzen eingesetzt werden, sondern alle einzeln in das Zahnfleisch „überpflanzt" werden, sind die neueste Leistung der Zahnheilkunde, die von Amerika ihren Ausgang genommen hat. Die Ueberpflanzung der Zähne geschieht fast nur aus Gründen der Schönheit. Da die Frauen die Zahnärzte seit langem mit der Forderung bestürmen, daß die falschen Zähne „noch natürlicher" aussehen sollten als die echten, so läßt man die falschen Zähne in das Zahnfleisch einwachsen. Bei diesen Operationen unterwerfen sich die Frauen einem furchtbaren Martyrium. Eine Dame, deren Gesicht zu schmal und zu lang war, erhielt von ihrem Schönheitsdoktor den Rat, sich ihre Zähne herausziehen zu lassen und durch überpflanzte neue zu ersetzen. Ihre gesunden Naturzähne wurden ihr also herausgezogen, und eine Stunde danach wurden in die entstandenen Löcher die Kunstzähne eingepflanzt, und Wochen hindurch mußte sie wahre Folterqualen ausstehen. Als aber dann die neuen Zähne festsaßen und die Wunden im Zahnfleisch verheilt waren, fühlte sie sich ganz wohl, und vor allem die Operation hatte genützt. Das Gesicht sah nun runder und voller aus und die neuen Zähne erhöhten beim Lächeln den Reiz der Züge. Auch in London ist die Ueberpflanzung von Zähnen bereits bei verschiedenen Damen mit gutem Gelingen ausgeführt worden.

Der versiegelte Romanschluß.

Es gibt viele Romanleser, die es, wenn sie kaum auf den ersten Seiten mit den Helden der Geschichte bekannt geworden sind, nicht mehr aushalten können, bis sie nach den vielen Seiten erfahren, was aus ihnen wird, und schnell die letzten Seiten durchfliegen. Ganz besonders ist dies bei Kriminalromanen der Fall, weil hier viele Leser ihren eigenen Scharfsinn prüfen und erraten wollen, wie die Lösung der verwickelten Geschichte ist, und sich dann natürlich überführen möchten, ob sie recht haben. In dieser voreiligen Neugier des Lesers sehen aber die Verleger eine Beeinträchtigung der Wirkung ihrer Bücher, weil bei vielen nach der Kenntnis des Schlusses das Interesse an dem ganzen Roman erlahmt und die Leser das Buch gelangweilt aus der Hand legen.

Dem abzuhelfen, ist ein englischer Verleger auf eine originelle Idee gekommen. Die Kriminalromane, die bei Georg Harper erscheinen, enthalten, wie die „Literarische Welt" berichtet, die Lösung, die Entlarvung des Verbrechers nicht in der gewöhnlichen Form, sondern der Schluß wird in einem versiegelten Umschlag dem Buche beigelegt, und dem Leser wird anheimgestellt, falls ihn die Lösung nicht interessiert oder er sie selbst gefunden zu haben glaubt, das Buch an den Verlag zurückzuschicken, wofür ihm der volle Kaufpreis zurückerstattet wird. Der Verleger will kein Geld von einem Leser nehmen, der zu findig oder zu phlegmatisch ist, den Roman zu Ende zu lesen. B.

„Die neue Linie" ist der neue Name der seit einem Menschenalter unter dem Titel „Frauen-Mode" (Gustav Cords) erscheinenden Zeitschrift. Dem anspruchsvollen Programm, das der neue Name umschließt, wird die erste Nummer mit ihrem erweiterten Inhalt und ihrer ausgezeichneten Ausstattung in vollem Umfang gerecht. Frisches Leben schlägt uns aus den Blättern des stattlichen Bandes entgegen, dessen künstlerische Leitung Herr Professor Moholy-Nagy vom Bauhaus Dessau übernommen hat und dessen Redaktion in den Händen von Dr. Bruno E. Werner und Fritz Hellweg liegt. Dem Leitgedanken des Blattes, aus der Vergangenheit mitzunehmen, was im Sinne einer lebendigen Tradition nicht vernichtet werden darf und aus dem Geist und dem Wollen der Gegenwart einen neuen Lebensstil zu finden, wird jede moderne Frau freudig zustimmen. Mag es sich um die ausgezeichnete aktuelle Modeberichterstattung, die aus der Feder erster Autoren stammenden Novellen, Beratungen über Fragen auf dem Gebiete der Innenarchitektur, Winke für den gepflegten Haushalt oder um praktische Reiseberatungen handeln — immer findet sie eine Fülle von Anregungen bei der Lektüre des Heftes, das trotz seiner äußeren Vorzüge nur 1,— RM. kostet, beim Verlag Otto Beyer in Leipzig erschienen und in jeder guten Buchhandlung zu haben ist.

Vollschlank? Betonte Taille? Interessante Fragen für die modisch interessierte Frau, die bei dem steten Wechsel der Mode eines geschmacksicheren Führers bei der Wahl ihrer Herbst- und Winterkleidung bedarf! Beyers Modeführer, Band 1, Damenkleidung, (Verlag Otto Beyer, Leipzig, Preis 1,90 RM.) enthält eine Fülle ein- und mehrfarbiger Modelle für alle Zwecke und Figuren — wobei besonders auf die Auswahl aparter Mäntel und Kostüme hingewiesen sei, unter denen die langen flotten Jacken als „letzter Schrei" der Saison auffallen.

G. Juckenack · Gelsenkirchen

färbt, wäscht alles

bekannt Qualitätsarbeit

Läden in allen Stadtteilen

Fabrik: Knappenstr. 23

Ruf: 23530

Ratlos ist manche Mutter, wenn ihr Kind die Nahrungsaufnahme verweigert. In solchen Fällen bewährt sich stets das wohlschmeckende, nahrhafte NESTLE'S KINDERMEHL

Probedose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes" durch: DEUTSCHE A.-G. FÜR NESTLEERZEUGNISSE, BERLIN W 57

Turnen — Spiel — Sport.

Westdeutschlands Elf gegen Süddeutschland.

WB. Der Spielausschuß des W.S.V. hat für das am 29. September in Frankfurt a. M. stattfindende Repräsentativ-Fußballspiel West- gegen Süddeutschland die Mannschaftsaufstellung bekanntgegeben. Da nach dem Beschluß des W.S.V. die Spieler nur dreimal im Jahre repräsentativ tätig sein dürfen, mußte man auf neue Leute zurückgreifen. Die Spieler von Fortuna Düsseldorf konnten nicht berücksichtigt werden, da an dem gleichen Tage ein Städtespiel Nürnberg—Düsseldorf steigt. Auch die Kölner Spieler wurden nicht herangezogen, da am Tage vorher eine Städtemannschaft Köln auf eine Londoner Auswahlmannschaft trifft. Weiter vermißt man in der Aufstellung Mitglieder von Schalke 04. Folgende Leute werden den Kampf gegen Süddeutschland bestreiten:

Buchloh
(Speldorf)
Graffers (Meiderich) **Weber** (Kassel)
Schlösser (Barmen) **Flick** (Duisburg) **Schürfeld**
Weichbrodt **Martens** **Bresnika** **Thüß** **Wurm**
(alle Homberg) (Bonn)

Ersatz: Engelhardt.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Sturm noch eine Umänderung erfahren wird.

Sommerspielmeisterschaften der D.T. in München.

Schlagball der Männer: Vorschlußrunde: Nikulschütz — TV. Berlin-Mahndorf 23:16; München 1860 — TV. Opladen 32:23. Endspiel: München 1860 — Nikulschütz 47:19.

Faustball der Männer: Vorschlußrunde: Licht- und Luftbad Frankfurt — Hamburg-Rothenburgsorth 29:25; TG. Schweinfurt — Turnklub Hannover 38:25. Endspiel: Frankfurt — Schweinfurt 25:19.

Faustball der Aelteren: Vorschlußrunde: Licht- und Luftbad Frankfurt — Hamburg-Rothenburgsorth 44:14; TG. Schweinfurt — TV. Hannover 28:24. Endspiel: Frankfurt — Schweinfurt 28:15.

Faustball der Frauen: Vorschlußrunde: Hamburg-Uhlenhorst — TG. Worms 28:21; Turnklub Hannover — MTV. München 35:15. Endspiel: Hamburg-Uhlenhorst — Turnklub Hannover 27:18.

Schach.

WB. **Rheinland-Westfalen unterliegt gegen Holland.** Der Schachländerkampf Holland gegen Rheinland-Westfalen, der am Samstag und Sonntag im Haag ausgetragen wurde, nahm nach dem günstigen Stand der Deutschen am ersten Tage, am zweiten Spieltage eine überraschende Wendung, der schließlich den Holländern einen Gesamtsieg von 61:51 Punkten erbrachte. Am ersten Tage führten die Westdeutschen noch mit 30½:20½ Punkten.

Tennis-Lehrfilm in Gelsenkirchen.

Vorführung durch den Tennisclub Blau-Weiß in Verbindung mit dem Stadtamt für Leibesübungen.

rl. Mit dem zahlenmäßigen Aufschwung der aktiven Tennissportler vermehrt sich gerade in dem hiesigen Bezirk das Interesse, das die Oeffentlichkeit dem Tennissport entgegenbringt. Dieser Tatsache Rechnung tragend, hat sich der hiesige Tennisclub Blau-Weiß in Verbindung mit dem Stadtamt für Leibesübungen entschlossen, eine Filmvorführung in Gelsenkirchen zu veranstalten, die den Tennisfreunden am Donnerstag, den 19. September, in der städt. Bilderschau, Kaiserstraße, praktische Ratschläge in der Ausübung dieser Sportart geben wird. Es handelt sich bei diesem Lehrfilm um sportliche Aufnahmen mehrerer amerikanischer Tennis-Größen, William T. Tilden, der langjährige Tennis-Weltmeister, der in diesem Jahre wiederum die Meisterschaft von Amerika errang, Helen Wills, die Bahnbrecherin im weiblichen Tennissport, Johnston, Richards u. a. geben Anweisungen über richtiges Tennis und erläutern bei Zeitlupenaufnahmen die Anwendung der wichtigsten Schläge. Was sich hier in fünf 300 Meter langen Akten abspielt, ist modernstes, einwandfreies Tennis, das seinen Zweck als Lehr-Tennis sicherlich auch in Gelsenkirchen erfüllen wird. Der Film ist Eigentum des Deutschen Tennisbundes. Die Vorführung beginnt um 20,30 Uhr. Um den Zutritt möglichst allen Interessenten zugänglich zu machen, sind die Eintrittspreise derart niedrig gehalten, da sie nur die entstehenden Unkosten decken sollen, und zwar 0,50 RM für Erwachsene und 0,30 RM für Schüler und Jugendliche. Eintrittskarten sind bei dem sich stets auf der Anlage im Stadtgarten befindlichen Platzwart, bei den Mitgliedern und im beschränkten Maße auch an der Abendkasse zu haben.

Große Radrennen in Rhede.

Guter Sport. — Schlechte Organisation.

J. Vor einem zahlreichen und sportbegeisterten Publikum fanden gestern auf der herrlich gelegenen Waldbahn in Rhede große Radrennen statt. Neben dem „Großen Hauptfahren", das der bekannte Bochumer Bremer gewann, interessierte insbesondere das Mannschaftsfahren über 80 Kilometer. Die Leitung der Radrennbahn nahm bei dem Hauptrennen eine Teilung nach Vorläufen vor, die sich sehr gut bewährte. Waren schon die Vorentscheidungen sehr spannend und jagdenreich, so überbot den Hauptlauf doch das bis dahin gebotene. Jagd auf Jagd erfolgte. Der Wettfahrausschuß vermochte sich selbst nicht mehr Klarheit zu schaffen. So gab es bei der Feststellung des Ergebnisses ein kreuz und quer, bei dem die Mannschaften Kilian-Pützfeld und Bremer-Senge einen unverdienten Vorteil in der Platzierung erhielten.

Die Ergebnisse:

„Großes Hauptfahren" über 1200 Meter.

1. Bremer-Bochum, Zeit: Letzte 200 Meter 15,1. 4. Happe-Gladbeck.

Mannschaftsfahren über 80 Kilometer.
(1. Vorentscheidung über 15 Kilometer.)

1. Bremer-Senge, Bochum-Dortmund, Zeit: 22 Minuten, 30 Punkte.

Mannschaftsfahren über 80 Kilometer.
(2. Vorentscheidung über 15 Kilometer.)

1. Kilian-Pützfeld, Dortmund, 25 Punkte; 5. Müller-Harazin, Horst-Emscher, 10 Punkte.

Entscheidung des Mannschaftsfahrens über 50 Kilometer.

1. Kilian-Pützfeld, Dortmund, 48 Punkte; 5. Müller-Harazin, Horst, 3 Punkte.

Punktefahren über 30 Runden:

1. Becker-Hamborn, 2. Seller-Dortmund, 3. Clausmeyer-Dortmund, 4. Lindemann-Dortmund.

Sport in Buer.

b. **Schalke 96 1b — Resse 08 1. M. 2:1.** Dieses Freundschaftsspiel fand bereits am Sonntag morgen auf der Kampfbahn Resser Mark vor einer ansehnlichen Zuschauermenge statt. Beide Mannschaften lieferten sich den erwarteten spannenden Kampf, den die Schalker auf Grund ihrer besseren Leistung knapp gewinnen konnten. In der ersten Viertelstunde war die Resser Mannschaft etwas überlegen. Dann aber fiel der linke Läufer fast vollständig aus und im Sturm zögerte man zu lange mit der Ballabgabe. Dadurch kamen die Schalker, die übrigens eine gute Hintermannschaft hatten, mehr und mehr auf. Auch weiter wurde der Kampf, der gegen Schluß wieder ziemlich verteilt war, immer forsch und flott durchgeführt.

Resse 08 1b — Erle 08 2. M. 5:0.
Resse 08 3. M. — Westfalia 2. M. 3:5.
Resse 08 3. Jgd. — Resse 08 4. Jgd. 2:1.
Hassel 1. Sch. — Scholven 1. Sch. 4:3.
Hassel 2. Jgd. — Scholven 2. Jgd. 0:2.
Hassel 1. Jgd. — Scholven 1. Jgd. 3:0.

Sport in Marl.

Hm. **Die neuen Marler Amtsmeister im Schwimmen.** Die diesjährigen Amtsmeisterschaften im Schwimmen kamen am Sonntag in der Gemeindebadeanstalt in Marl zum Austrag. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit war den Wettkämpfen gutes Wetter beschieden. Die Wassertemperatur betrug 20, die Lufttemperatur 23 Grad. Der Besuch der Veranstaltung hätte ein besserer sein können. Trotzdem hatten sich etwa 400 bis 500 Personen eingefunden, denen in spannenden Einzel- und Mannschaftskämpfen ein schöner Sport geboten wurde. Von den beiden beteiligten Vereinen, Wasserfreunde Marl und D. T. Hüls, stellen in diesem Jahre die Wasserfreunde 12 Amtsmeister, während der Turnverein elfmal die Meisterschaft errang. Marl konnte besonders in der Seniorenklasse erfolgreich sein, während bei den Hülsern der Nachwuchs das bessere Können zeigte. Einen besonders schönen Erfolg konnte Frl. Elsbeth Bank vom Schwimmverein Wasserfreunde im Streckentauchen erringen. Mit 45,8 Meter in 1,01,6 Minuten wurde sie vor dem Kreismeister der D. T. Hüls, Auth, erste und konnte damit den Titel des Amtsmeisters an sich nehmen.

Im Wasserballspiel gab es eine Ueberraschung insofern, als die Wasserfreunde über die Mannschaft des Turnvereins einen überraschend hohen Sieg erringen konnten.

Wasserballspiel.

Wasserfreunde Marl — Turnverein Hüls (D. T.) 11:2 (Halbz. 6:2).

Anschließend an die Wettkämpfe fand abends bei Frentrop die Preisverteilung und Siegerehrung statt. Der Vorsitzende des Amtsverbandes für Leibesübungen, Verwaltungsdirektor Niggemann, richtete an die zahlreich erschienenen Freunde des Schwimmsports herzliche Begrüßungsworte. Den Siegern in den einzelnen Wettkämpfen wurden künstlerisch ausgeführte Diplome überreicht. Anschließend richtete der Vorsitzende des Amtsverbandes den Appell an die Schwimmer, sich die Erfolge bei den Amtsmeisterschaften ein Ansporn sein zu lassen und wie bisher weiter zu kämpfen in Ehrlichkeit und Ritterlichkeit.

Handball.

Union Gelsenkirchen — F. C. Schalke 04 3:0.

—ke. Der Sieg der Unionmannschaft war verdient. Das Spiel an sich war reifer und das Zusammenspiel bedeutend besser. Die ersten Spielminuten sehen ein aufgeregtes Hin und Her. Die vielen Angriffe der Jonier scheitern an einer äußerst körperlich spielenden Verteidigung. Erst kurz vor der Halbzeit kann der Innensturm einen Strafwurf ausgezeichnet verwandeln. Als in der zweiten Halbzeit die Unionmannschaft ihren Sieg durch zwei prachtvolle Tore sicherstellt, ist es mit einem fairen Spiel vorbei. Die Schalker Mannschaft konnte anscheinend nicht in Ehren verlieren. Es ist beschämend für sie, daß der Schiedsrichter, dem man nur ein volles Lob zusprechen kann, in seinem Bericht an den Gau vermerkte: „Die Schalker spielten äußerst hart. Ich sah mich leider gezwungen, ungefähr die gesamte Mannschaft mit einem Verweis zu belegen."

Preußen Wanne — Wanne 1911 7:3. Der Favorit blieb klarer Sieger.

T. V. Eickel — Spielv. Röhlinghausen 1:7. Die Röhlinghauser behaupteten sich auf dem fremden Platz doch besser, wie man erwartet hatte. Die Eickeler Mannschaft fiel nach der Halbzeit auseinander.

B. V. Buer 07 — Bechhausen 05 3:1. Die Rothosen blieben sicherer Sieger.

Gesellschaftsspiel.

 # Gelsenkirchen 07 — Polizei Münster 2:5. Im Felde waren beide Mannschaften gleich. Doch vor dem Tore setzte sich der Polizeisturm energischer durch. Die Gelben gehen gut gerüstet in die Meisterschaftsspiele hinein.

Vom Kreisspielfest des Eichenkreuzes.



Wir berichteten gestern schon ausführlich über die gut gelungene Veranstaltung des Eichenkreuzes am Sonntag auf dem Jahnplatz. Unsere heutigen Bilder zeigen:

Bild 1: Den Vorstand und die Spielleitung mit Pfarrer Blindow. In der Mitte sitzend (X) der alte Vorkämpfer des Eichenkreuzes und geistige Triebfeder der Bewegung, Herr Sögemeier-Schalke.
Bild 2: Eichenkreuzstaffel: Sieger Schalke-West in 6:59,1.
Bild 3: Eine Turnerriege an der Arbeit.

Heute abend schwimmt der Deutsche Meister Hans Balk!

Wasserballabend der 04-Poseidonen.

wr. Am heutigen Dienstag abend findet der mit Spannung erwartete Wasserballabend der Schwimmvereinigung statt. Die Gegner Aegir Essen, Blau-Weiß Bochum I und II werden bestimmt erscheinen. Auch das Schwimmen Hans Balks ist bestimmt. Er wird 200 Meter in scharfem Tempo zurücklegen. Die Aussichten der Gelsenkirchener Mannschaften sind nicht allzu rosig. Während für die zweite Mannschaft fast gar keine Möglichkeit zum Sieg besteht, sollte es den Jugendlichen im Kampf gegen Aegir Essen in etwa möglich sein, das Spiel offen zu halten. Nur für die erste Mannschaft hoffen wir. Die äußerst brillant spielenden Feuerstein, Günther, Sewing und vor allem Balk werden es den Gegnern nicht leicht machen. Blau-Weiß Bochum stellt eine äußerst hart spielende Mannschaft, die im Vorjahre die Favoriten in Westdeutschland überrumpeln konnte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie, in der Form des Vorjahres, die Schwimmvereinigung schlagen kann, aber wie oben schon angedeutet, Feuerstein, der Routinier der Marnschaft Günther, Balk, Sewing sind den Bochumern überlegen. Auch der Torhüter der Schwimmvereinigung steht auf seinem Posten. Das Spiel wird seine Spannung nicht verfehlen. Das Schmerzenskind ist und bleibt die zweite Mannschaft. Schnelle Schwimmer, aber keine Wasserballspieler. Wenn die Mannschaft sich auf ihre Schnelligkeit verläßt und mit schnellen Durchbrüchen aufwartet, sollte ein Sieg nicht unmöglich sein. Für die zweite Mannschaft heißt es, den Gegner in Grund und Boden schwimmen und dabei die Torschüsse nicht vergessen. Ein unbeschriebenes Blatt ist die Jugendmannschaft. Noch nie ist ihr Können erprobt worden. Aegir Essen hat ein Plus in größerer Spielerfahrung, Gelsenkirchen sollte dafür mit besseren Durchschnittsleistungen aufwarten können. Wir rechnen mit einem knappen Torergebnis für die eine oder andere Mannschaft. Anschließend an das Spiel der Jugendmannschaft wird der Deutsche Meister Hans Balk starten, zum ersten Male in seiner Vaterstadt. Hans Balk wird Deutschland am kommenden 29. September im Länderkampf Deutschland—England vertreten. Der Schwimmvereinigung ist ein voller Erfolg beschieden. Beginn des ersten Spiels 7.30 Uhr, da die kurze Zeit, die zur Verfügung steht, einen späteren Beginn nicht zuläßt.

Deutsche Turnerschaft.

Handball.

 # Turnverein Gelsenkirchen-Heßler. Die 1. Mannschaft spielte gegen Tbd. Beckhausen 1. und siegte mit 9:3 Toren. Bei Halbzeit stand das Spiel noch 3:3. In der zweiten Halbzeit konnte Beckhausen dem Tempo von Heßler nicht mehr folgen und mußte obige Niederlage einstecken. — Heßlers 3. Mannschaft siegte über die zweite vom gleichen Verein mit 11:0 Toren! Heßler stellte in dieser Mannschaft keinen schwachen Punkt. — Die 2. Mannschaft spielte gegen Frillendorfs 1. mit 10 Mann und trat Ersatz und mußte sich eine 14:1-Niederlage gefallen lassen.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

—Ly. Im letzten Moment wurde für den Essener Bezirk Spielverbot erlassen, so daß wir auch nur über das Samstagspiel berichten können.

Tvgg. Altendorf — Kruppsche Turngemeinde 4:1.

Einen beachtenswerten Erfolg errangen die Altendorfer über den Ermeister. In der ersten Halbzeit verlief das Spiel weniger interessant. In der 13. Minute verwandelte die Platzelf einen Elfmeter. Bis zur Halbzeit wurden auch von keiner Partei mehr Tore erzielt. Nach der Pause wurde das Spiel interessanter.

Billardsport.

sch. **Billard-Club „Gut Stoß" 28 Neustadt — B. C. „Hüt 'n hat" Ueckendorf.** Zwischen obigen Vereinen fand am Samstag das fällige Rückspiel statt. Neustadt holte im Hin- und Rückspiel 1766, Ueckendorf 1442 Points heraus. Mithin gewann „Gut Stoß" Neustadt mit 324 Vorsprung den überaus spannenden Klubkampf. Folgende Partien wurden gespielt: Ritt (N.) — Tischer (Ue.) 69:100, Oster (N.) — Wiegmann (Ue.) 100:86, Reismann (N.) — Hornig (Ue.) 100:62, Kneuper (N.) — Wasitta (Ue.) 97:100, Rühl (N.) — Schekerka 100:75, Vatter (N.) — Hillebrand (Ue.) 100:68, Anders (N.) — Welte (Ue.) 81:100, Sprenger (N.) — Reichhold (Ue.) 75:53, Kohl (N.) — Zielewski (Ue.) 75:68, Bohne (N.) — Fernickel (Ue.) 75:56.

Vereinsnachrichten.

 # SSS. 96. Leichtathletikabteilung. Morgen Mittwoch findet im Anschluß an das letzte diesjährige Platztraining um 8 Uhr im Lokale Hübner, Ecke Kanzler- und Wilhelminenstraße, eine außerordentlich wichtige Besprechung statt. U. a. wird die offizielle Aufstellung der Rheinstaffel, die bekanntlich am kommenden Sonntag gelaufen wird, vorgenommen. Jeder muß daher unbedingt erscheinen.

 # F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04. Spiele vom Sonntag: Schalke 04 Reserve gegen Schonnebeck Reserve 8:1. 2. Mannsch. gegen B. V. 1912 2. Mann-



P.K.-Kauen ist gesunde Gymnastik für Ihre Zähne

Um gesund und kräftig zu bleiben, brauchen Ihre Zähne mehr Arbeit. Die heutige Ernährungsweise gibt Ihnen zu wenig zu tun. Wenn Sie P.K. kauen, schaffen Sie Ihren Zähnen mehr Betätigung und dem Zahnfleisch eine kräftige Massage.

Nach den Mahlzeiten beseitigt P.K.-Kaugummi mit seinem kräftigen Pfefferminzaroma lästigen Nachgeschmack und trockenes Gefühl im Mund. Der Atem wird frisch und rein. Das P.K.-Kauen regt die Speichelbildung an und erleichtert dadurch die Verdauung. — Kauen Sie ein Stück P.K.-Kaugummi, wenn Sie nervös oder aufgeregt sind. Es wird Sie beruhigen. Kauen Sie recht langsam. Das löst die Nervenspannung und lenkt Sie angenehm ab.

Rauchen Sie gern? Wenn Sie zeitweilig auf den Tabakgenuss verzichten müssen, hilft Ihnen P.K.-Kaugummi wohltuend darüber hinweg. Er hat eine ähnlich beruhigende und zugleich anregende Wirkung wie das Rauchen.

Jedes Stück ein langer Kaugenuss. Ein Paket für 10 Pf. enthält vier grosse Stücke.

WRIGLEY P.K Kaugummi

P.K. ist kein gewöhnlicher Bonbon. Nur im ruhigen, langsamen Kauen liegt der volle Genuss und die wohltuende Wirkung.

WRIGLEY A.-G. Fabrik FRANKFURT a. M.

schaft 3:1. 3. Mannschaft gegen Rasensport 08 ausgefallen. da 08 keine 3. Mannschaft stellen konnte. Alte Herren gegen Weiter Alte Herren 2:0. 1. Handballmannschaft gegen Union 0:3. 1. Jgd. gegen Recklinghausen 13 1. Jgd. 5:1. 2. Jgd. gegen Erle 08 1. Handballjugend 2:5. Die Fußballjugendmannschaften trugen folgende Spiele aus: 1. Jgd. gegen Horst-E. 1:0. 2. Jgd. gegen Schalke 04 3. Jgd. 3:3. 4. Jgd. gegen Horst-E. 2. Jgd. 0:6.

Lohatze westdeutscher 50-Kilometer-Geher-Meister.

WB. **Der Westdeutsche Spielverband brachte am Sonntag in Duisburg seine 50-Kilometer-Geher-Meisterschaft zur Durchführung. Der vorjährige Meister Lahaye (Aachen) konnte seinen Titel erfolgreich verteidigen und in 5:09:02 Std. siegreich bleiben.**

Boxen.

Ae. **Boxring „Schmeling" Wanne-Eickel — Boxklub „Ring frei" Westerholt 11:3.** Die Schmelingleute konnten einen haushohen Sieg landen und überzeugten durch technische Feinheiten sowie frischen Kampfesgeist. Wenn auch die Besucher nicht in der gewohnten Zahl vertreten waren, so wurden sie jedoch in jeder Hinsicht durch die spannenden Kämpfe zufriedengestellt.

Pferdesport.

Le Tremblay.

1. Rennen: 1. Clarks Alonnes (Frigoul), 2. Cora Pearl, 3. Young Turc. Toto: 197, 49, 35, 36:10. Ferner: Biscuit V, Stein, Monticole, Sunstroke, Bouzou, Mahomet, Futuriste, Mulia Paucis, Boissenneuse, Malte, La Vibouletie. Kopf—1½ Lg.
2. Rennen: 1. Sebadstans Garonne (Cheret), 2. Bugger, 3. Talon Rouge. Toto: 35, 14, 33, 19:10. Ferner: Brodeur, Anubis 2, Porto Flip, Volga 2, La Fortune 2, Bartelero, Mayno, Chevreau, Teofila, Parade. ½—Hals.

3. Rennen: 1. de F. Lucinges New Yolande (G. Vatard), 2. Pagode, 3. Bright Colours. Toto: 56, 25, 45, 104:10. Ferner: Swiß Guard, Sans Ami, Le Loupiot, Novo, Le Messager, Tiepolo, Minerva, La Lizaine, Farfadet, Chester. 1½—Kopf.

4. Rennen: 1. P. Wertheimers Fabiole (Keogh), 2. Monsieur Bergeret, 3. Emese. Toto: 38, 24, 80, 254:10. Ferner: Amenophis, Chef Noir, Roulpeteur, Le Cherifin, Pomereu, Reinosa, Queen Eleanor, Centaury, Durance, Polkirk. 2—1 Lg.

5. Rennen: 1. Martinez de Hoz' Fete Royale (G. Vatard), 2. Amorina, 3. La Randonnee. Toto: 114, 20, 13, 13:10. Ferner: Chaussee de Geants, Foldy, Ambrosia, Talavera, Vive la Joie. Hals—Hals.

6. Rennen: 1. James Hennessys Yes Dear (Cheret), 2. Malmesbury, 3. Radamys. Toto: 147, 36, 43, 79:10. Ferner: Gold Tip, Eski Serai, Lyrisme, Nougats' Starr, Night Shade, A Parte, Le Horla, Pegase 8, Verlaine, Jack O'Lanthern, Mac Orlan, Kilkenny. 1—1 Lg.

Hundesport.

Ae. **Röhlinghauser Polizeihundprüfung.** In aller Stille haben die Röhlinghauser an den Vorbereitungen geschafft. Am schwarzen Bach wurden die Prüfungen der Hunde durchgeführt. Kriminaloberwachtmeister Hellwig hatte die Leitung.

1. **Polizeihunde:** a) Flora von Rassenheil; Besitzer Jora, Röhlinghausen, 290 Punkte vzgl. b) Alma w. Harkorsteck; Besitzer Wewelsiep, Röhlinghausen, 289 Punkte vzgl. c) Flink v. Nessenbachtal; Besitzer Felgenbauer, Wanne, 274 Punkte vzgl. d) Asta v. Tiefenbruch; Besitzer Müller, Gelsenkirchen, 273 Punkte vzgl.

2. **Schutzhunde:** a) Astor v. Holstener Eiche; Besitzer Altenwert, Bochum, 197 Punkte vzgl. b) Alf v. d. Wilbe; Besitzer Bädiger, Hordel, 184 Punkte vzgl. c) Arno v. Neubeckum; Besitzer König, Günnigfeld, 104 Punkte vzgl. d) Burga v. Edelhof; Besitzer Popeleit, Röhlinghausen, 194 Punkte vzgl. e) Berta v. Freiheitshorst; Besitzer König, Hordel, 154 P. vzgl.

Jugend und Politik.

Unterhaltungsabend der Deutschen Volkspartei.

Der Führer spricht zur Jugend.

Ae. **Es war ein kluger Gedanke der hiesigen DVP.-Jugend, zusammen mit der Stammpartei ein Fest zu feiern, in der einmal wieder ein berufener Vertreter der Parteiarbeit das Wort hatte. Die Jugend wollte durch Vermittlung ihres Führers den „Alten" die Notwendigkeit der Jugendarbeit in der Partei beweisen. Daß dieses Ziel glänzend erreicht wurde, davon zeugte der Festabend im Oelmannschen Saale. Nach Musikdarbietungen und Prolog begrüßte Bauführer Homann namens der Bezirksgruppen und Bergmann Syhring namens der Jugend die Gäste und insbesondere den Führer der DVP.-Jugend,**

Fregattenkapitän a. D. Hintzmann, M. d. R., Bremen,

der nach zwei Balladen etwa folgendes ausführte: Wir haben sicherlich in politischer Hinsicht keinerlei Grund, Feste zu feiern. Aber unsere Jugend verlangt Freude. Freudlose Jugend ist keine Jugend. Nicht nur politischen Dingen und religiösen Fragen soll sie sich zuwenden, sondern überall, wo reine Freude zu finden ist, soll sie dabei sein. Was hat Jugend mit Politik zu tun? hört man allenthalben die sagen, die betonen, Sport und Wandern sind für die Jugend greifbarere Dinge. Das wäre richtig, wenn die heutige Staatsform dem 20 Jahre alten Bürger die Mitwirkung am Staatsgeschick eingestanden hätte. Die Partei fördere das Ziel, das Wahlalter heraufzusetzen, aber so lange diese Form bestehen bleibe, sei der junge Wahlberechtigte zu schulen, damit er seine Ueberzeugung richtig und klar zum Ausdruck bringe. Der Redner wandte sich dann politischen Tagesfragen zu, berührte das Volksbegehren, kennzeichnete die Nachteile und mannigfaltigen Gefahren eines solchen und schnitt auch die Erfolge der Haager Konferenz an. Mit besonderer Spannung lauschte man den von dem Redner gezeichneten Bildern der Entwicklung unserer Flotte. Seine temperamentvollen Ausführungen beschloß er mit der Bitte an die Jugend, durch tatkräftige Mitarbeit in der Partei mitzuhelfen, daß unserem Vaterlande wieder eine rosigere Zukunft beschieden sein möchte. Stürmischer Beifall belohnte die überzeugenden Ausführungen; stehend sang man das Deutschlandlied. Namens der Gesamtpartei sprach Direktor Böckling den Dank für die Einladung aus. Der Vorstand verfolgt mit großer Freude, welche Kleinarbeit in den Bezirksgruppen geleistet wird. Auch die Arbeit der Jugend finde den Beifall der Parteileitung. Er wies noch auf die Herbstfeier der Gesamtpartei am 12. Oktober hin, zu der Reichstagsabgeordneter Winnefeld bereits sein Erscheinen zugesagt habe.

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. **Verfassungsfeier des Realgymnasiums.** In der Stadthalle veranstaltete das Realgymnasium am Samstag abend eine Verfassungsfeier, die sich dank vorbildlicher Vorbereitung auf hochstehendem Niveau bewegte. Schon das erstmalige Auftreten der neuen Wanne-Eickeler Orchestervereinigung unter Musiklehrer Fritsche wirkte anziehend; man kann sich von ihm noch allerlei Gutes versprechen. Nach Prämienverteilung und Darbietungen des Schülerchors hielt Studienrat Wigge die Festansprache; in ausgezeichneter Form präsentierte er das Weimarer Werk hinsichtlich Ursprung und Bedeutung. Die Feier hat nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Ae. **Auszeichnungen des Vaterländischen Frauenvereins.** An weibliche Angestellte, die auf eine fünf-, zehn- und zwanzigjährige treue Dienstzeit bei einer Herrschaft zurückblicken können, verleiht der Vaterländische Frauenverein Auszeichnungen, wenn keine verwandtschaftlichen Beziehungen bestehen. Anträge sind an Fräulein Dransfeld, Hindenburgstraße 143, bis zum 1. Oktober zu stellen.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Crange.** Die recht gut besuchte Versammlung am gestrigen Sonntag wurde mit Choralgesang und Schriftverlesung eingeleitet. Der Vorsitzende Fr. Gries gedachte in warmen Worten des heimgegangenen Verbandsvorsitzenden Pfarrer Ehrhardt-Dortmund und seiner großen Verdienste im evangelischen Leben. Das Winterprogramm steht für jede Versammlung einen zeitgemäßen Vortrag vor. Die nächste Versammlung ist am 20. Oktober. Zum Schluß hielt Generalsekretär Jacobi einen interessanten Vortrag über das Thema: „Welche Forderungen stellt die heutige Zeit an uns?"

br. **Bürger-Schützenverein Röhlinghausen.** Aus der Monatsversammlung der 4. Kompanie, die vom Hauptmann Hillburg geleitet wurde, ist zu berichten: Das Bedingungsschießen soll am Sonntag, 29. Sept., von 9 bis 5 Uhr in der Flora stattfinden. Der bisherige Kassierer wurde einstimmig wiedergewählt. Die Regelung der Sterbeumlage wurde dem Regiment übertragen.

T. **Die Frauengruppe des ost- und westpreußischen evangelischen Arbeitervereins Röhlinghausen** unternahm am Freitag bei guter Beteiligung einen Ausflug zum zweiten Bundesvorsitzenden, Gastwirt Gayk, Wattenscheiderstraße; auch einige Mitglieder der Männergruppe und der erste Vorsitzende Thomas nahmen teil. Frau Gayk wurde als Ehrenmitglied in die Frauengruppe aufgenommen.

er. **Der evangl. Arbeiter- und Bürgerverein Eickel** hielt am Sonntag eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Rektor Schwarze, dankte nach den üblichen Formalien dem Posaunenchor und der Gesangabteilung für ihre Mitwirkung bei dem Ausflug nach Rauschenburg und erstattete den Bericht über die Tagung in Iserlohn. Das Herbstfest verbunden mit Jubilarehrung soll am 27. Oktober gefeiert werden. Nach werbenden Worten für die Gesang- und Theaterabteilung hielt ein Vertreter des christlichen Volkswohlfahrtbundes für Lebensversicherung einen Vortrag, in dem sich eine lebhafte Aussprache schloß.

Ae. **Evangelisation der Stadtmission.** Im Gemeindesaal an der Burgstraße begannen Sonntag abend die Evangelisationsvorträge. Schwester Luise Bester aus Hamborn war eine vorzügliche Sprecherin, die mit innerer Wärme aus dem Thema des Abends „Eine gesegnete Frauenversammlung" etwas herauszuholen verstand. Heute abend um 7 Uhr: „Eine versäumte Gnadenstunde". Morgen nachmittag große Frauenversammlung mit Kaffee und Kuchen. „Ein letzter Gruß" heißt das Festthema. Anmeldungen sind an Stadtmissionar Heisterhagen zu richten. Das Stiften von Kuchen geht zum Besten des Saalbaues.

Ae. **Die Winterarbeit des DHV.** Im Kurhaus hatte die hiesige Bezirksgruppe eine Versammlung, die sich guten Besuches erfreute. Der Vorsitzende Bremer wies darauf hin, daß auch im kommenden Winter Kulturarbeit geleistet werden solle. Am 8. Oktober findet ein Kuhlmann-Abend statt, für November sei Kreisgeschäftsführer Richter verpflichtet und im Dezember werde der bekannte Politiker Glatzel aus Düsseldorf kommen. Geschäftsführer Schlegel aus Essen hielt einen interessanten Vortrag über „Geschichtliche Bildung, politische Bildung", der reichen Beifall fand.

Az. **Oeffentliche Steuermahnung.** Die bis zum 15. September fällig gewordenen Vorauszahlungen auf die Grundvermögens-, Hauszins-, Gewerbeertrags und Gewerbelohnsummensteuern, sowie Schulgeld für die höheren Lehranstalten, Wohlfahrts- und Kurkosten werden mit dreitägiger Frist angemahnt. Verbleibende Rückstände werden ohne weitere Aufforderung im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben. Außerdem werden die gesetzlichen Verzugszinsen erhoben.

Ae. **Aus der Polizeimappe.** In Essen wurde ein Grußbesteller festgenommen, der auch in Wanne-Eickel angeblich Betrügereien begangen haben soll. Er suchte Leute auf, um ihnen von irgendwelchen Verwandten Grüße zu bestellen. Bei dieser Gelegenheit ließ er sich auch kleinere Beträge aushändigen, die er wiederbringen wollte, dieses aber vergaß. Geschädigte machen bei der Kriminalpolizei ihre Ansprüche geltend. — Als der Kartoffelhändler August G. gestern gegen 3 Uhr durch die Tiefenbruchstraße fahren wollte, wurde er an der Ecke Friedrichstraße von jungen Burschen angehalten. Als er vom Wagen stieg, um die Burschen zu vertreiben, setzten sich zwei auf den Wagen und machten sich in Richtung Bochum auf und davon. Die Polizei mußte eingreifen.

Ae. **Schafft bessere Beleuchtung.** In der Wilhelmstraße, am Auslauf von Berg- und Emscherstraße, brennt die große Bogenlampe fast dauernd nicht. Dieser Uebelstand wirkt sich umsomehr aus, als hier in den Abendstunden starker Verkehr ist und die Gaslaternen ebenfalls oftmals nicht intakt sind. — In der Dorstenerstraße werden ebenfalls Klagen laut. An die gefährliche Ecke der Wirtschaft Lansing gehört unbedingt bessere Beleuchtung.

Ae. **Blutiger Sonntag.** In der Dorstenerstraße kam es nach einer Auseinandersetzung zu einer Messerstecherei, bei der der Bergmann August Sch. lebensgefährlich verletzt wurde: er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Die Polizei hat sich der Sache angenommen.

Moderne Tankabwehr



Bei den zur Zeit in Hampshire stattfindenden großen englischen Manövern hat ein neues Tankabwehrgeschütz besondere Aufmerksamkeit erregt, das auf einen Traktor montiert ist, wie überhaupt die Manöver im Zeichen der Mechanisierung des Heeres stehen.

Das Ende der Besatzung



Im Laufe der Woche verlassen das 2. Bataillon des Leicestershire-Regiments und das 2. Bataillon des Dorsetshire-Regiments die Rheinlande, um in England neue Garnisonen zu beziehen. Unser Bild zeigt abziehendes englisches Militär.



Haus ✿ Hof ✿ Garten

Pflanzenschutz im September.

Ab Ende August verlassen die Räupchen der Kornmotte die Getreidehaufen, um in Rissen und Spalten zu überwintern. Steckt man jetzt Stöcke oder Bretter in die Haufen, so kriechen die Raupen daran empor und können den Hühnern vorgeworfen werden. Kleinere Mengen von Körnern und Kleien kann man im Backofen durch Hitze von den Schädlingen befreien, doch dürfen 30 Minuten und 60 Grad Celsius nicht überschritten werden.

Im Monat September beginnt die Einsaat des Wintergetreides, nachdem die der Wintergerste schon im August vorangegangen war. Eine Menge Krankheiten werden direkt oder indirekt ausgeschaltet, wenn man sämtliches Saatgut, auch den Roggen, sachgemäß beizt. Kalken oder Jauchen genügt nicht, vor allem ist vor dem reinen Kupfervitriol zu warnen, das die Keimfähigkeit oft schwer schädigt. Man hat ja immer noch die Auswahl zwischen den vom Deutschen Pflanzenschutzdienst anerkannten Beizmitteln.

Was den Termin der Aussaat anbelangt, so ist zu überlegen, ob man sich vor Rost oder vor Getreidefliegen schützen will. Im ersteren Falle ist frühe Saat (14.—24. September) zu empfehlen, im letzteren späte (Oktober). (Im Frühjahr dagegen ist gegen die Haferfliege zeitiges Drillen angebracht.) Die Larven der Fritfliege zerfressen das Herzblatt, so daß es sich herausziehen läßt; ähnlichen Schaden verursachen die Hessenfliege, die sich schon im Herbst verpuppt, und die ungleich größere Getreideblumenfliege, deren Fraß besonders im April offenkundig wird.

Mäuse bekämpft man im Kleinen durch Gase, im großen durch Typhusbazillen. Für den Schutz der Wintersaaten vor diesen Nagern ist es jetzt hohe Zeit. Um das ausgesäte Getreide vor Krähen- und Sperlingsfraß zu bewahren, behandelt man es mit Mennige oder Steinkohlenteer; noch einfacher ist ein Besprengen mit einer wässerigen Teerseifenlösung: 1 Klg. Teer wird mit 750 Gramm Schmierseife vermischt und in 10 Liter heißen Wassers verrührt. Diese Mengen genügen für 3 Zentner Saatgut. —ie.

Gärtners Schädlingskampf im Herbst.

Unter den tierischen Schädlingen an den Rüben richtet jetzt die 22füßige gelb-schwarze Afterraupe der Rübenblattwespe (in zweiter Generation) größeren Schaden an als im Juni. Gegenmittel sind Bespritzen mit Petroleum- oder Karbolineumbrühe. Auf dem Kohl und dem Spargel fressen die grüne (mit weißen Längsstreifen und schwarzen Punkten versehene) Gemüseeule und die Kohleule, welch' letztere bis in das Herz der Köpfe vordringt. Außer Ablesen läßt sich jetzt nichts mehr machen.

Den verschiedenen Erdraupen stellen die Stare und Krähen besonders hinterm Pfluge eifrig nach. Im großen schützt man die gefährdeten Pflanzen durch Umstreuen mit Kainit oder Aetzkalk bzw. durch Fanggräben; im kleinen fängt man sie leicht in Gläsern, die mit Zuckerwasser gefüllt sind. Aehnlich geht man gegen die graue Ackerschnecke vor, nur füllt man hier 1 Zentimeter hoch Bier in Blumentopfuntersätze.

An Aepfeln und Birnen tritt seit einigen Jahren als neue Krankheit die Phytophthorafäule auf, die im Kartoffelbau schon seit langem gefürchtet ist. Aus mehr oder weniger tiefen Faulstellen wächst in einem feuchtwarmen Raum ein flockiger Schimmel hervor, der die Frucht bald vollkommen einhüllt. Unter den Frühäpfeln ist Charlamnowsky besonders anfällig, von Birnen Clapps Liebling, Diels Butterbirne und andere. Diese Sorten meide man also.

Der Goldafter beginnt jetzt schon seine Winternester zu spinnen und der Ringelspinner seine Eier um die Zweige zu legen. Gegen die Rotpustelkrankheit der Obstbäume und Sträucher und das durch den Pilz Cytospora hervorgerufene Kirschbaumsterben verstreicht man alle Wunden sorgfältig mit Baumwachs oder entsäuertem Teer und verbrennt befallene Zweige. Zu stark mitgenommene Stämmchen werden am besten gleich in der Baumschule vernichtet. i.

Der Blumengarten im September.

Der Blumenflor nimmt ab. Es herbstet. Unermüdlich blühen noch: Astern, Reseda, Petunien, Dahlien u. a. Zeit zum Eintopfen und Auslegen von Blumenzwiebeln für die Wintertreiberei bzw. für den Frühjahrflor. Blumenzwiebelbeete herrichten: tief umgraben und mit Kompost düngen, gegen Monatsende bepflanzen mit Zwiebeln von Tulpen, Narzissen, Krokus, Hyazinthen, Szilla u. a. Winterlevkojen und Goldlack eintopfen. Schneeglöckchenzwiebeln nicht austrocknen lassen; möglichst rasch wieder pflanzen. Ins Freie gesetzte Topfpflanzen wieder eintopfen in möglichst enge Töpfe, gut angießen und warm aufstellen zur Förderung schnellen Anwurzelns. Im Keller oder Kalthaus zu überwinternde Pflanzen möglichst lange draußen lassen. Empfindlichere Pflanzen bei naßkalter Witterung hereinnehmen, härtere ruhig bis Oktober draußen lassen. An den Rosenveredelungen die Verbände lösen. Wo ein Auge ausblieb, nochmals okulieren. Alle wilden Triebe, sowohl an hohen als auch an niedrigen Rosen, sauber wegschneiden. Vom Rost befallene Blätter abschneiden und verbrennen. Vor dem Einwintern gegen Rost mit Kupferbrühe, gegen Meltau mit Schwefelkalkbrühe spritzen. th.

Unsere Zimmerpflanzen im September.

Für die Zimmertreiberei die Zwiebeln besorgen und aufstellen. Treibzwiebeln nicht sofort mit Wärme antreiben, sonst bleiben die Blütenstände sitzen. Erst durchwurzeln, dann antreiben; darum mäßig feucht halten, in den Keller stellen und Zwiebeln verdunkeln. Frostempfindliche Topfgewächse hereinnehmen, zunächst in eine offene Veranda oder ein kühles Zimmer stellen, erst allmählich an die Zimmertemperatur gewöhnen, anfangs sehr wenig wässern. Alle Zimmerblumen vor dem Heizen noch einmal gründlich auf Ungeziefer untersuchen bzw. von demselben reinigen. Wo es nötig erscheint, noch etwas frische Erde auf die Töpfe bringen. Bedenke: je frischer, gesünder und wachstumsfreudiger die Pflanzen in den Winter kommen, um so mehr Freude werden sie uns in dieser sonst so blütenarmen Zeit machen. th.

Winke für den Herbst im Obst- und Gemüsegarten.

Neupflanzungen erfahren nur einen vorläufigen Rückschnitt. Dieser hat den Zweck, die jungen Triebe, aus Spätherbst und Winter windig und trocken sind, vor dem Einschrumpfen zu bewahren. Der eigentliche Schnitt erfolgt erst im nächsten Frühjahr.

Raupenleimringe sollten in keinem Obstgarten mehr fehlen. Ihren Zweck erfüllen sie aber nur, wenn sie auf ihre Klebefähigkeit überwacht werden. Guter Leim behält seine Klebefähigkeit normal bis 4 Wochen. Man soll sich aber nicht unbedingt darauf verlassen, da durch widrige Witterung die Klebkraft nicht unerheblich herabgemindert werden kann. Darum lieber einmal mehr nachstreichen, als es einmal unterlassen.

Wollen die Tomaten infolge kühlen Wetters nicht ausreifen, zieht man die ganze Pflanze aus der Erde heraus, schneidet die Blätter ab und hängt die Zweige mit den Früchten an einen warmen, trockenen Ort, etwa in die Nähe des geheizten Ofens (Küchenherd), wo die Früchte dann noch allmählich nachreifen. Dieses Verfahren ist besser, als wenn man die Früchte abpflückt und zum Nachreifen auslegt, weil die Nährstoffe, die in den Stengeln enthalten sind, noch ausgenutzt werden.

Blumenkohlpflanzen mit noch unentwickelten Köpfen hebe man bei Eintritt des Frostes heraus, bringe sie in einen frostfreien Keller und halte die Ballen gut feucht. Die Entwicklung geht hier weiter, die Blumen bilden sich aus und geben zu Weihnachten eine wundervolle Zugabe zum Festbraten.

Auf abgeernteten Erbsen- und Bohnenbeeten sollte das noch grüne Kraut sofort untergegraben werden. Es bildet eine vorzügliche Gründüngung. Vornehmlich erhält der Boden dadurch eine Bereicherung an Stickstoff; zudem macht die Gründüngung den Boden humusreicher.

Trockener Gemüseboden sollte stets im Herbst mit Stalldung gedüngt werden. Die Winterfeuchtigkeit kommt an den Dünger heran, schließt ihn auf und verbindet ihn innig mit dem Boden, wodurch seine Wirkung für den kommenden Pflanzenwuchs gesichert ist. Bei einer Frühjahrsdüngung ist man nicht sicher, ob die nötigen Regenmengen eintreffen. Beim Ausbleiben derselben verändert sich der Dünger kaum, seine Wirkung ist infolgedessen dann nur gering. th.

Vom Cypergras.

Es gehört unter die Sauergräser; das besagt viel für die Behandlung. Sauergräser sind Sumpfpflanzen und solche wollen natürlich viel Wasser haben. Das Cypergras ist eine der dankbarsten Pflanzen im Aquarium; eingepflanzt in das Erdreich auf dem Boden desselben. Dort wächst es ohne weiteres Dazutun schnell zu einer üppigen Pflanze heran. Den Anforderungen einer Sumpfpflanze entspricht man bei sonstiger Zimmerpflanzenpflege dadurch, daß man dauernd Wasser in den Untersätzen hält oder beim Pflanzen die Abzugslöcher mit Lehm oder Kitt schließt.

In bezug auf das Erdreich sind diese Pflanzen wenig wählerisch, geschweige denn anspruchsvoll. Lehm mit Sand vermengt, vielleicht etwas Kompost dazu, genügt zur üppigen Entwicklung. Auch in bezug auf Temperatur ist die Anpassungsfähigkeit groß.



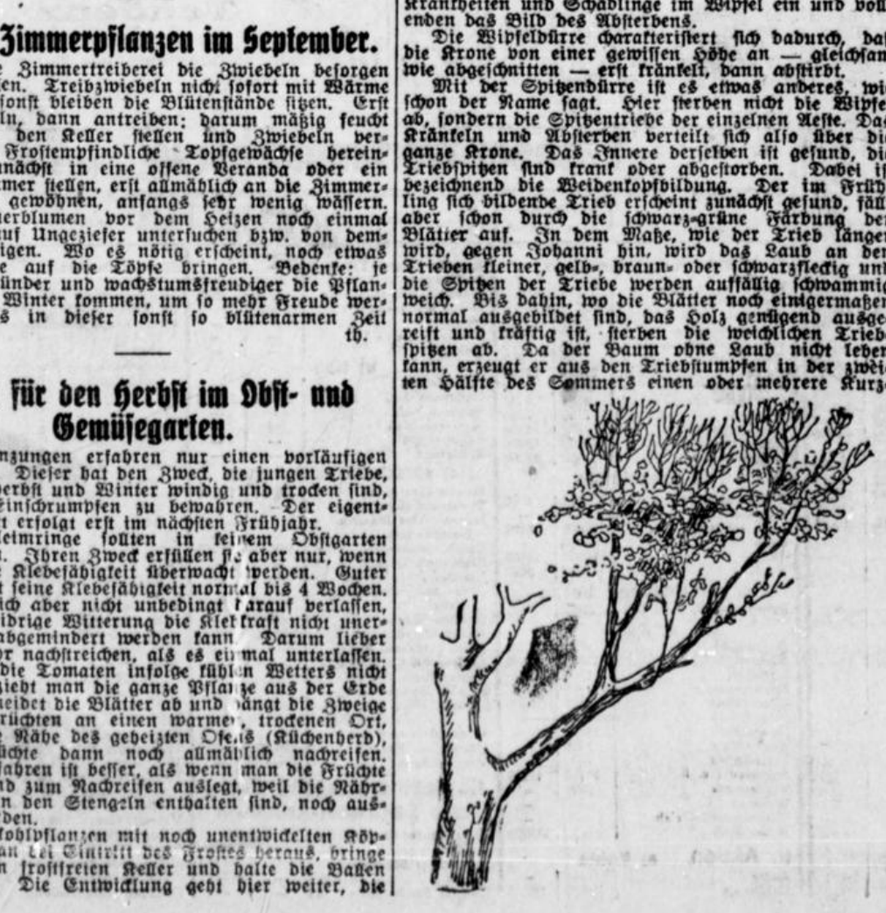
Die bequemste Art der Vermehrung ist die durch Stecklinge. Wie solch ein Steckling aussieht, ergibt sich aus unserer Abbildung. Er besteht aus einem Blattquirl mit Stengelansatz. Die Blätter des Quirls sind abgeschnitten. Nur ganz kurze Blätter können beibehalten werden. Man steckt diese Stecklinge am besten in ein Gemenge von Torfmull und Sand und stellt die Töpfe in hohe Untersätze, die mit Wasser gefüllt gehalten werden. Gewöhnlich wird diese prachtvolle Pflanze in zu kleinen Gefäßen gehalten. Je größer die Gefäße, je besser die Ernährung, um so schöner werden die Pflanzen. Sie erreichen eine Höhe bis zu einem Meter. Die schönste Art ist Cyperus Papyrus, die Papyrusstaude der Alten. Aeltere Pflanzen bekommen sehr leicht braune Spitzen an den Wedeln. Das als besonders schön genannte Papiergras eignet sich nur für die Zimmerpflege, während die anderen Arten auch an sumpfigen Stellen des freien Gartenlandes sich gut bewähren. Man kann übrigens auch das Zypergras durch Aussaat vermehren, bedarf aber dazu eines Gewächshauses, oder mindestens eines sehr warmen Frühbeetes. Gartendirektor Js.

Spitzen- oder Kalidürre.

Sie wird leicht mit der Wipfeldürre verwechselt. Letztere tritt ein, wenn die Wurzeln des Baumes beim Eindringen auf ein Hindernis stoßen, das sie zu überwinden nicht imstande sind. Solche Hemmnisse können sein: Felsen, Geröll, Ortstein, hoher Grundwasserstand, sehr dichter, fetter Ton. Die bis dahin gut gedeihenden Pflanzen verkümmern von dem Augenblick an, in welchem die Wurzeln diese Schichten erreicht haben. In dem Maße, wie das Wurzelwachstum nach unten gehemmt wird, hört das Wipfelwachstum der Krone auf. Es nisten sich allerhand Krankheiten und Schädlinge im Wipfel ein und vollenden das Bild des Absterbens.

Die Wipfeldürre charakterisiert sich dadurch, daß die Krone von einer gewissen Höhe an — gleichsam wie abgeschnitten — erst kränkelt, dann abstirbt.

Mit der Spitzendürre ist es etwas anderes, wie schon der Name sagt. Hier sterben nicht die Wipfel ab, sondern die Spitzentriebe der einzelnen Aeste. Das Kränkeln und Absterben verteilt sich also über die ganze Krone. Das Innere derselben ist gesund, die Triebspitzen sind krank oder abgestorben. Dabei ist bezeichnend die Weidenkopfbildung. Der im Frühling sich bildende Trieb erscheint zunächst gesund, fällt aber schon durch die schwarz-grüne Färbung der Blätter auf. In dem Maße, wie der Trieb länger wird, gegen Johanni hin, wird das Laub an den Trieben kleiner, gelb-, braun- oder schwarzfleckig und die Spitzen der Triebe werden auffällig schwammig weich. Bis dahin, wo die Blätter noch einigermaßen normal ausgebildet sind, das Holz genügend ausgereift und kräftig ist, sterben die weichlichen Triebspitzen ab. Da der Baum ohne Laub nicht leben kann, erzeugt er aus den Triebstumpfen in der zweiten Hälfte des Sommers einen oder mehrere Kurztriebe, die aber ihrerseits schon gegen August hin wieder zurückzusterben beginnen. Das wiederholt sich mehrere Jahre hindurch, es bilden sich in zunehmendem Maße weidenkopfähnliche Gebilde. Die Erscheinungen treten immer stärker auf, bis endlich solche Bäume vollkommen eingehen.



Das sind die Folgen des Kalimangels im Boden und die Spitzendürre wird hauptsächlich in den kaliarmen Moorböden, hauptsächlich Sandböden, bemerkt, in Böden, die zur Versumpfung neigen. Abhilfe ist im letzten Falle die Entwässerung, überall sonst die Düngung mit 40prozentigem Kalisalz, indem man weit über die Kronentraufe hinaus auf jeden Quadratmeter etwa 20 bis 25 Gramm hochprozentiges Kalisalz streut und flach einbringt. Geschieht das alljährlich, nehmen die Erscheinungen schnell ab und der Baum gesundet. Er muß dann stark verjüngt werden. Gartendirektor Js.

Ramelsloher.

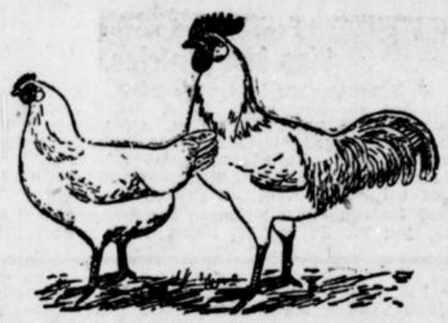
Da unsere Abbildung uns in trefflicher Weise zeigt, wie die Ramelsloher gestaltet sein sollen, kann ich mich hierbei kurz fassen. Stolz aufgerichtet, lang- und breitgebaut stehen sie vor uns, Hahn und Henne. Bei letzterer fällt sicher der volle Legebauch auf, ein Hinweis, daß sie als Legerin etwas leistet. Der Hals und die Läufe sind mittellang. An den langen, breiten Rücken setzt sich der mittelhoch getragene Schwanz an, der beim Hahn mit üppigen, breiten Sichelfedern ausgestattet ist. Den beiden Geschlechtern der Ramelsloher ist eine volle Brust eigen.

Besondere Aufmerksamkeit ist bei der Beurteilung rassiger Ramelsloher der Form des Kopfes mit allem, was „drum und dran" hängt, beizumessen. Hahn und Henne haben einen halbhohen Stehkamm. Bei der Henne legt er sich, bei älteren Tieren wenigstens, meist hinten nach einer Seite. Er darf aber kein sog. Klappkamm werden. Wie die Abbildung zeigt, soll beim Hahn der Kamm nicht der Wölbung des Kopfes folgen, sondern er zieht sich mit seinen fünf bis sechs Zacken etwas nach oben. Vom eigentlichen Kopfe trennen den Kamm borstenartige Federn, die nie fehlen dürfen. Das Auge ist schwarz, auch der Lidring soll mindestens schwärzlich sein. Die Ohrscheiben haben den bekannten Emailleschein; ganz rote Ohrscheiben sind ebenso fehlerhaft wie ganz weiße. Die Kehllappen sind mandelförmig; bei der hier abgebildeten Henne könnten sie etwas größer sein. Der hellblaue Schnabel ist nicht selten an der Spitze fleischfarben, doch wird dies weiter nicht als Fehler angesehen. Erwähnen will ich noch, daß der Kamm und die Kehllappen blau angehaucht erscheinen und daß das Gesicht reich mit weißen Federn besetzt ist. Die schieferblauen Beine müssen frei sein von Stoppeln, dürfen auch keine roten Längsstreifen haben.

Das Gefieder der Ramelsloher ist dicht und fest. Damit hängt es auch zusammen, daß die Flügel wie angepreßt an den Rumpf erscheinen. Beim Hahn ist reichlich Sattelbehang vorhanden, doch ist er, ebenso wie der Halsbehang, nicht besonders lang.

Die Ramelsloher kommen in zwei Farbenschlägen vor; in dem hier abgebildeten rahmweißen und als gelbe. Ueber die letztgenannten genügt es hier zu sagen, daß sie wenig verbreitet sind, daß an ihrer klaren Herauszüchtung auch noch viel gearbeitet werden muß. Der milchweiße Ton artet bei den Hähnen oft ins Gelbe aus. Dies wird nicht als schwerer Fehler angesehen, solange das Untergefieder reinweiß ist.

In ganz Deutschland erfreuen sich die Ramelsloher wohlgeschätzter Beliebtheit. Dies verdanken sie nicht nur ihrem vorteilhaften Aeußeren, sondern vor



allem auch ihren wirtschaftlichen Eigenschaften. Sie legen große weiße Eier in ansehnlicher Menge, nicht wenige davon zur kalten Winterszeit. Ihr Brutttrieb ist mäßig; brüten sie aber, so sind sie dabei unbedingt zuverlässig. Ihre Küchlein sind widerstandsfähig und lebensfreudig. Dies geht wohl auch schon mit daraus hervor, daß im Lüneburgischen heute noch die Stubenkükerei im Gange ist, wo gewissermaßen als Hausindustrie die „Hamburger Küken" erzeugt werden. Diese schmackhaften, gut bezahlten Winterküken haben zur Hauptsache Blut der Ramelsloher in sich. Ebenso wie das Fleisch der Ramelsloher Küken sich besten Rufes erfreut, ist auch das der Zuchttiere geschätzt. Es ist dem der belgischen und französischen Poularden und Kapaunen sicher gleichwertig.

Die Saanenziege.

Die Heimat dieser bei uns schon lange geschätzten Milchziege ist das Simmental im Kanton Bern. Sie zählt zu den besten Ziegenarten der Schweiz und hat auch außerhalb ihrer Heimat eine große Verbreitung gefunden. Die echte Saanenziege ist ziemlich groß, von weißer Farbe und ohne Hörner. Ihre Ohren sind lang und beweglich. Der Kopf zeigt feine Linien, Nase und Schnauze sind etwas breit. Der Hals ist verhältnismäßig lang, die Brust gut entwickelt, die Rückenlinie schwach karpfenartig. Das Euter ist bei fast allen Saanenziegen gut entwickelt und deutet auf einen guten Milchertrag, auf den bei guter Pflege und Fütterung, vor allem aber bei gutem Weidegang, bestimmt zu hoffen ist. Das Haar ist mittellang, an der Brust und an den Hinterbeinen oft etwas lang und kraus. Auch hinsichtlich der Fleischnutzung verdient die Saanenziege Beachtung. Dabei ist diese Ziege sehr genügsam.

Mit den frisch eingeführten Saanenziegen hat man in vielen Fällen nicht gerade gute Erfahrungen gemacht. Die Tiere, die in ihrer Bergheimat unter ganz anderen Verhältnissen leben, namentlich eine sehr gute Weide haben, versagten besonders bei der Stallhaltung oft ganz. Die Tiere mußten sich erst gewöhnen sowohl an die Fütterung und Haltung, als auch an die klimatischen Verhältnisse. Die schon vor Jahren erfolgte Einführung der Saanenziege hat aber unserer deutschen Ziegenzucht die größten Vorteile dadurch gebracht, daß die deutschen, vielfach stark degenerierten Ziegen durch sie eine Aufbesserung erfuhren, die sich nachhaltig noch heute bemerkbar macht. Unsere deutschen Ziegenschläge sind namentlich in der Milchergiebigkeit durch die Einkreuzung der Saanenziege bedeutend besser geworden. Die hessischen Orte Heppenheim, Pfungstadt und Alzey haben durch die Einkreuzung der Saanenziege und richtige Zuchtwahl ein Ziegenmaterial geschaffen, das heute in der ganzen Welt berühmt ist, so daß selbst das Ausland vielfach seinen Bedarf an Ziegen nicht mehr in der Schweiz, sondern in Hessen deckt.

Die Saanenziege macht, wie jede andere Art, auch auf eine gute Pflege unbedingt Anspruch. Hierher gehört vor allem eine gute Haarpflege und eine sachgemäße Pflege der Klauen, die, namentlich da, wo der freie Weidegang fehlt, alle Beachtung beansprucht. Die Klauen, bzw. die Hufe dürfen nicht zu lang, müssen also geschnitten werden. Ferner sind aber die Hufe zu desinfizieren. Und auch dann noch ist Vorsicht nötig. Am besten überläßt man das Schneiden kundigen Händen. Die Haarpflege verlangt ein öfteres Bürsten und Kämmen, vor allem auch saubere und von Ungeziefer freie Ställe. Daß die Fütterung



für den Milchertrag eine große Rolle spielt, braucht wohl nicht besonders bemerkt zu werden. Kl.

Das „Württemberger Schaf".

Die Benennungen „Frankenschaf" und „Württemberger Bastardschaf" sind zugunsten der Ueberschrift eingegangen, so daß ganz Süddeutschland nur noch eine Rasse züchtet. Von etwa sechs Millionen deutschen Schafen gehören jetzt über eine Million zum Formenkreis des Württemberger Schafes. Auch in dem angrenzenden Auslande ist es viel verbreitet.

Die hauptsächlichste Betriebsform (über 82 Proz.) ist die Wanderschäferei. Im Verhältnis zur Größe der Herden sind die Eigenbetriebe häufig so klein, daß Weiden hinzugepachtet werden müssen. Die Sommerweiden liegen meist auf der Rauhen Alb und im Schwarzwald, die des Winters im milderen Unterland am Neckar und Rhein. Es wird fast das ganze Jahr über während der Nacht gepercht, d. h. die Herden übernachten auf freiem Felde, nur durch Einzäunung zusammengehalten.

Daher sind die Ziele der Württemberger Schafzucht ein abgehärteter marschfähiger, genügsamer Körper mit gutem Wollertrag. Bezüglich der Feinheit der Wolle werden zwei Gruppen unterschieden: A bis AB und B bis BC. Die Ablammergebnisse sind günstig: Auf 100 Schafe kommen im Durchschnitt



115 lebensfähige Lämmer. Die Böcke wiegen etwa 115 Klg., die Mutterschafe 70 Klg. Erstere geben etwa 7 Klg., letztere 4,2 Klg. Schweißwolle, die eine Ausbeute von 45 bis 50 Prozent hat. Die Wolle ist treu merinoartig, regelmäßig gekräuselt, sehr füllfähig und hat eine zuverlässige Kraft. Zt

Zugvögel, die sich zu helfen wissen.

Dem Europäer, der einen Sommer in den Vereinigten Staaten verlebt, bietet sich, sofern er ein Naturfreund ist und Sinn für Tierbeobachtungen hat, das Vergnügen, die Kolibris, die man hierzulande zumeist nur in ausgestopftem Zustande zu sehen bekommt, in voller Freiheit bewundern zu können, in der sie ihre reizvollen Eigenschaften erst ganz entfalten. Erfreulicherweise hat sich ja die Mode der ausgestopften Vögel überlebt; vor 50 Jahren aber war es noch der Ehrgeiz einer Modedame, als kostspieligen Luxus fünf oder sechs ausgestopfte Kolibris auf ihrem Sommerhut zur Schau zu stellen. Der Kolibri überwintert in den Vereinigten Staaten nicht. Wenn der Herbst gekommen ist, kehrt auch dieser kleinste aller Vögel von Hummelgröße in seine brasilianische Heimat zurück. Da aber seine beschränkten Körperkräfte es ihm nicht gestatten, so lange Flüge auszuführen und Nordamerika und das Antillenmeer zu überqueren, so wartet der Kolibri mit der Heimreise, bis sich die großen Kranichvögel und Flamingos zur Heimreise rüsten, die dabei den gleichen Weg verfolgen. In der Erkenntnis, daß sein winziges Gewicht ihm dies erlaubt, setzt er sich einfach auf den Hals der wegziehenden Stelzvögel und gelangt so bequem und sicher als blinder Passagier in den brasilianischen Urwald. Wenn man eins der Tierchen fangen will, so genügt es, einen Strahl lauen Wassers auf den Kolibri zu richten. Die nassen Flügel vermögen den winzigen Vogel nicht mehr zu tragen, sodaß er leblos zu Boden sinkt. Wie die Biene besucht auch der Kolibri die Blumen. Dank seinem röhrenförmigen Schnabel und der langen, pinselartig zerfaserten Zunge ist er imstande, die Insekten, die seine Hauptnahrung bilden, aus den Blüten herauszuziehen.

Die Heide blüht.

„Die Heide blüht." Wenn die Zeit gekommen ist, dann ziehen Tausende hinaus. Eisenbahn und Auto, Fahrrad und Schusters Rappen befördern die wandernden Völker, sich einen Tag lang zu erfreuen an der Pracht des roten Teppichs, der unabsehbar weit ausgebreitet ist über einem Land von eigentümlicher Schönheit. Schon in der Farbe. Kein leuchtendes Rot, wie es wohl den Blüten des drängenden, treibenden Frühlings, des von der Schönheit des Reifens erfüllten Frühsommers zukommt. Verhalten im Ton paßt sich die Heideblüte dem Abklingen an, das zu ihrer Zeit die Natur durchweht, das in der Ernte, der Erfüllung im Vergehen, sinnfälligsten Ausdruck findet.

Unscheinbar die einzelne Blüte, bescheiden die ganze Pflanze im Wuchs und Aussehen, noch anspruchsloser in dem, was sie von der Natur verlangt, um leben, sich wohlfühlen zu können. Aber gerade diese Anspruchslosigkeit hat der Heide die Bedeutung verschafft, daß von ihr eine ganze Vegetationsform den wissenschaftlichen und in weiterer Vererbung ausgedehnte Landstriche den geographischen Namen erhielten. Denn in dem Boden, auf dem das Heidekraut wuchert, den es, Pflanze dicht an Pflanze in Millionen und Abermillionen, weithin bedeckt, gedeihen, wo nicht der Mensch in die natürliche Entwicklung eingreift, nur noch schüttere Bestände von Föhrenkusseln, wohl auch von Birken und, überall eingestreut, der charakteristische Wacholder, die Melancholie der Landschaft unterstreichend. Diese aber beherrscht das Heidekraut, und zwar nicht nur durch die zusammengefaßte Schönheit seiner Milliarden von Blüten, sondern auch durch seinen volkswirtschaftlichen Wert.

Was wäre der Heidjer (Heidebauer) ohne Heidschnucken und die Heidschnucken ohne Heidekraut? Auch wandern nicht nur Menschen, welche die Städte zur Sommerfrische oder zum Sonntagsausflug hinaus senden, in die Heideblüte. Noch eine andere Völkerwanderung lockt diese an, die der fleißigen Immen. Schon viele Jahre, bevor die Menschen in Massen damit begannen, reisten die Bienen in ihren Körben und Kästen von weither, oft in eigens eingelegten Extrazügen zur Heidetracht. Von dieser hing und hängt noch heute vielfach der Erfolg des ganzen Jahres für den Imker ab. — Honig für die Bienen, für die Menschen aber Weite, Sonne, Schönheit, das bedeuten die drei Worte: „Die Heide blüht."

Wer sucht
Hypothek
Bau- oder Kaufgeld
Darlehn etc.?
Auskunft kostenlos u. unverbindlich nur bei persönlich. Vorsprache Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 11—1 und 2—5 Uhr. 368
H. Ahnen, Gelsenkirchen, Hochstr. 25 I. Keine Versicherung!

Geld für alle Zwecke
in sich. Leute jeden Standes auf Raten, rückzahl. d. **Tibben, Wanne,** Hammerschmidtstr. 9, 1. Et. Gegründet 1916. Am Stadtgarten, Eing. Vereinsstraße Tor links, von 9,30 bis 1.30, 3,30 b. 7,30 Sonntags von 9,30 bis 1 Uhr.

Zweirädrige 3240
Handkarre
zu verk. **A. Bachor,** Sedanstraße 48 III.

Sofort Darlehn
bei Ratenrückzahlung durch E. Dicke, Magdeburg, Fürstenstraße 18. Tel. 42522. Freiumschlag erb.

Guterhaltene
Küche
billig zu verkaufen. **Marmulla** Westfalenstr. 55, II.

Bäckerwagen
sehr billig zu verk. **Juhnke,** Schmiedemeister, Wiehagen67 Telephon 27081.

Gebr., guterhaltene
Schreibmaschine
s. äußersten Preise zu kaufen gesucht. Ang. u. N. N. 251 an die Allg. Ztg.

Schwarze, geherzte
Kröpfertäubin
abhanden gekommen Wiederbringer erhält Belohnung. **Bismarckstraße 146.**

Stroh
hat abzugeben.
Wilh. Ahlmann
Bismarck
Leopoldstraße

Anthrazit
Nuß 2 und 3,
ab Waggon, weil Vorbestellg. günstig, **Braunkohlenbriketts, Koks und Kohlen** empfiehlt
Alfred Pieneck,
Lager: Grenzstr. 113. Ruf 25784.

Hibernia
Hausbrandkohle
f. Händler, Kohlenfahrer und Private
Ausgabe 8—16 Uhr

Stempelartikel jeder Art
Stempel-Sturm
Fernruf 22222 Weststr.

Aelt. Herr, Witw. ohne Anhang, 56 J. Beruf Schneider, sucht ältere Dame, die im Nähen bewandert ist, zwecks **Heirat.** Ang. u. N. K. 248 an die Allg. Ztg.

Zwei Mädel, 25 Jahre, evgl., 22 J., kathl., wünschen die Bekanntschaft anst. Herren pass. Alters in sich. Stellung zw. **Heirat.** Ang. wenn mögl. m. Bild, w. zurückgef. wird, u. N. L. 249 an die Allg. Ztg.

Gebild. anst. Frau, geschieden, ein 11jähr. Kind, möchte mit sol., vorurteilsfreiem Herrn, 40 b. 48 Jahre, bekannt werden, zwecks **Heirat,** 4-Zimmer-Wohnung und Einrichtg. vorh. Ang. u. A. Z. 95 an die Allg. Ztg.

Beachten Sie die Kl. Anzeigen



Alle Drucksachen
fertigt
auf modernen Maschinen an
die
Buchdruckerei C. Bertenburg

Kaufen Sie Ihre Kleiderstoffe und Seide?
Wo? bei DAVID
Warum?
Weil ich da alles nach meinem Geschmack und Portemonnaie finde!

Ankündigungen.

Vormietekarten.

Ab heute Verkauf an neue Vormieter.

Az. Mit dem morgigen Tage (18. September) beginnt im Stadtteil Gelsenkirchen der Verkauf der Vormietekarten an neu hinzutretende Vormieter. Geschäftsstelle: Städt. Bildungsamt, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, Eingang Ebertstraße. Für die Veranstaltungen im Stadtteil Buer sind Vormietekarten im Rathaus, Zimmer 16, erhältlich. Ausgabezeiten: 8 bis 12 Uhr und (mit Ausnahme der Mittwoch- und Samstag Nachmittage) von 15 bis 18 Uhr. Auf das reichhaltig und schön ausgestattete Programmheft, das vom städt. Bildungsamt herausgegeben wird und ab 15. September alle 14 Tage erscheint, sei ebenfalls empfehlend hingewiesen. Das Heft ist mit wissenschaftlich einwandfreien und zugleich allgemein verständlichen Einführungen in die städtischen Veranstaltungen, wie Konzerte, Theater, Vorträge und Ausstellungen, versehen. Der Preis des Heftes beträgt 30 Pfennig. Es ist zu erhalten bei den Kartenverkaufsstellen: Städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 16), ferner in Gelsenkirchen bei: Alsberg (Sammelkasse), Müller (Neumarkt 5), Reddemann (Schalkerstraße 186), Dieckhöner (Bochumerstraße 91), Verkehrsverein (Vohwinkelstraße 1); in Buer bei: Vetsche Buchhandlung Arenhold, (Hochstraße 24), Urbanczybuchhandlung (Hochstraße 52); in Horst bei dem Verkehrsverein (Industriestraße 3) und bei allen städtischen Veranstaltungen an der Abendkasse. Das Programmheft ist auch im Abonnement zu beziehen und wird dann den Abnehmern alle 14 Tage regelmäßig zugestellt. Der Abonnementspreis beträgt für 17 Hefte 4 Mark.

Zu den Vormieteergebnissen

für die städtischen Theater- und Konzertveranstaltungen.

Az. Der außerordentlich abwechselungsreiche, klassische wie modernste Werke vorsehende Spielplan der bedeutendsten Bühne Westdeutschlands, des Düsseldorfer Schauspielhauses, wie die neuen günstigen Saalverhältnisse zeitigten im Stadtteil Buer ein verhältnismäßig befriedigendes Ergebnis der Vormietenahme für die kommende Spielzeit. Auch für den Stadtteil Gelsenkirchen sind ähnliche Resultate zu verzeichnen, und zwar sind für den letzteren 771, für den Stadtteil Buer 240 Vormieten ausgegeben worden. So erfreulich die Feststellung eines starken Interesses für Schauspiel und Oper ist, umsobedauerlicher erscheint das anscheinende Versagen der Bürgerschaft gegenüber den Bemühungen der Stadt für ein ausgebildetes, wirklich großstädtisches Konzertleben. Auf die Güte unseres großzügigen Konzertprogramms und auf die Verpflichtung hochbedeutender, internationaler Instrumental- und Gesangssolisten ist an dieser Stelle bereits mehrfach nachdrücklichst hingewiesen worden. Bei einer Vergrößerung der Sparmaßnahmen der Stadt und bei weiterem Ausbleiben einer tatkräftigen Mitwirkung der Bürgerschaft ist ein Abbau unseres allmählich hochentwickelten Konzertlebens zu befürchten. Es ist für Konzertinteressenten und die für ideale Dinge irgendwie empfänglichen Mitbürger eine Ehrenpflicht, den Niedergang geistiger und künstlerischer Bestrebungen zu verhindern. Ein mangelnder Besuch der Konzerte wird die Verwaltung für die Zukunft zu einer Herabsetzung des Etats veranlassen, wodurch der glücklich überwundene Zustand wieder eintreten würde, daß die Bürger Gelsenkirchen-Buers wieder in die Umgegend fahren müßten, um ein gutes Konzert zu hören.

Kupfer, seine Gewinnung und Verarbeitung.

Filmvortrag des Deutschen Kupfer-Instituts Berlin, mit Erläuterungen von Ingenieur Faber.
Mittwoch, den 18. September 1929, 20 Uhr, im Hotel „Hans-Sachs", Vattmannstraße, 1. Stock.

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure des Emscher Bezirksvereins deutscher Ingenieure veranstaltet am Mittwoch ihre erste Mitarbeiter-Versammlung des Winter-Semesters 1929/30, die gleichzeitig durch einen allgemein interessierenden Vortrag als Werbeveranstaltung für die Zwecke und Ziele der A.D.B.-Arbeit geplant ist. Um einem größeren Zuhörerkreis betriebswissenschaftliche Gedanken nahe zu bringen, ist die kostenlose Teilnahme an diesem Vortrag nicht an die Mitgliedschaft des Vereins deutscher Ingenieure oder der hiesigen A.D.B.-Ortsgruppe gebunden.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Hetzler der DVP. Am Donnerstag, den 19. September, findet bei Bonnkamp im Garten ein Kinderausflug statt. Es müssen je Kind 30 Pfennig gezahlt werden, wofür Kuchen und Kaffee gereicht wird. Anmeldungen bis spätestens Dienstag abend bei der Vorsitzenden Frau Blotenberg oder bei Frau Bremer, Kanzlerstraße.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Am Sonntag, den 22. September, nachmittags 4 Uhr, findet unser diesjähriges Werbefest statt, unter Mitwirkung des Männerchores vom Evgl. Arbeiterverein, bestehend in Konzert, Gesangvorträgen, Theateraufführungen, Rezitationen, nachher Tanz. Zu unserer Handarbeitsausstellung laden wir die gesamte Bürgerschaft herzlich ein. Die Männer- und Jugendgruppen bitten wir, an unserer Veranstaltung teilzunehmen.

Die Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. hält am morgigen Mittwoch, 8,15 Uhr abends, bei Stens, Ecke Bochumer- und Südstraße eine wichtige Versammlung ab, in der der Geschäftsführer den in der vorigen Woche leider ausgefallenen Vortrag über Deutsche Wirtschaft und Wirtschaftsnot und die Kommunalwahlen sprechen wird. Es darf erwartet werden, daß neben den Mitgliedern auch zahlreiche Parteimitglieder erscheinen werden.

Jugendgruppe Neustadt der DVP. Heute Dienstag abend, 8,15 Uhr, Versammlung bei Petri, Bochumerstraße. Gäste durch Einführungen gestattet.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Mittwoch abend 8,30 Uhr in der Bismarckhalle Ortsgruppen- und Jungsta-Führerbesprechung.

Spielmannszug. Heute abend 8 Uhr in der Hochstraße Probe. Es ist dringend erforderlich, daß jeder Spielmann erscheint.

Sportlehrabteilung. Heute abend 8 Uhr Sport. Erscheinen sämtlicher Kameraden ist dringend erforderlich.

Ortsgruppe Rotthausen. Heute abend 8 Uhr bei Kirchmeyer, Brommbergerstraße, Zusammenkunft sämtlicher Vertrauensleute und der Kameraden des Festausschusses. Die Kameraden werden gebeten, zu dieser Besprechung eine Teilabrechnung für das kommende Fest vorzunehmen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, abends 8,15 Uhr, Gefolgschaftsabend bei Platte, Bochumer-, Ecke Bergmannstraße.

Junggefolgschaft. Heute Dienstag, abends 8,15 Uhr, Zusammenkunft in der Bismarckhalle.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Gelsenkirchen. Die Theaterprobe findet Mittwoch abend 8 Uhr im Lokale Stens, Bochumerstraße, statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Bezirksgruppe Bismarck-West. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, bei Frobermann, Luisenstraße 100, Versammlung. Da unser Erntefest besprochen werden soll, ist es Pflicht einer jeden Kameradin, zu erscheinen.

Filmschau.

Tivoli-Lichtspiele. Es gibt bekanntlich zwei Schauspieler mit gleichen Namen, aber es gibt nur einen Douglas Fairbanks, der die Hauptrolle in dem achtaktigen Abenteurerfilm „Im Zeichen des Zorro" spielt. Dieser Film, der sich des größten Beifalls in den ersten vier Spieltagen erfreuen konnte, ist zusammen mit dem Reinhold-Schünzel-Filmlustspiel „Don Juan in der Mädchenschule" bis einschließlich Donnerstag verlängert. An Stelle des bisherigen dritten Films „Maciste und die chinesische Truhe" zeigt die Direktion der Tivoli-Lichtspiele einen neuen Maciste-Film, und zwar „Maciste und der Sträfling Nr. 51". Spielte sich der letzte Maciste-Film in China ab, so kommen wir jetzt nach England. Es entflieht aus einem Londoner Gefängnis der Sträfling Nr. 51. Die Verfolgung wird mit Polizeihunden und Scheinwerfern aufgenommen, jedoch ergebnislos. Ein Film, der bis zum letzten Augenblick zu fesseln versteht. Hierzu das reichhaltige belehrende und unterhaltsame Beiprogramm. Die gute Illustration der Hauskapelle Metschies-Gerk wird ihr Bestes dartun, um einige angenehme Stunden im Tivoli verbringen zu können. Heute schon sei darauf hingewiesen, daß ab Freitag zwei der besten Schauspieler in ihren besten Filmen zur Aufführung gelangen: Charlie Chaplin und Carlo Aldini.

Witterungsbericht.

Der Hochdruck über dem Festland hat sich erneut verstärkt, ebenso der von Großbritannien vordringende Hochdruckausläufer. Es erstreckt sich daher eine Brücke hohen Luftdrucks von Irland bis nach Nordwestrußland, unter deren Einfluß die Trockenheit weiter fortbestehen wird, da die leichten Störungen über Frankreich uns nicht stärker beeinflussen werden. In Deutschland ist die Witterung teils wolkig, teils neblig. Der Kahle Asten hatte Nebel und 16 Grad.

Aussichten bis Mittwoch: Vorwiegend trocken, in den Morgenstunden vielfach neblig, sonst meist wolkig, Temperaturen wenig geändert.

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.
Eine magische Zahl.

Welche Zahl hat die Eigenschaft, daß, wenn man sie um zwei weniger, als der siebente Teil derselben beträgt, vermehrt, der zehnte Teil der Summe, zu welcher sie hierdurch anwächst, dem Zuwachs gleich ist, den sie erhalten hat?

Börsenstimmungsbild.

⊙ **Berlin,** 16. Sept. (Drahtb.)

Am Wochenbeginn war die Depression der Vortage einer freundlichen Stimmung gewichen. Da die Verkäufe, die in den letzten Tagen stark auf das Kursniveau gedrückt hatten, heute keine Fortsetzung fanden, vielmehr die Provinz Kaufaufträge erteilt hatte und auch das Ausland auf dem ermäßigten Niveau Kaufinteresse zeigte, sah sich die Spekulation zu schleunigen Deckungen veranlaßt, die bei mitunter recht fühlbarer Materialknappheit durchweg zu ansehnlichen Kursbesserungen führten. Da entgegen der Meldung eines Berliner Mittagsblattes vom vergangenen Sonnabend die Genehmigung zur Einführung der Allgemeene Kunstzijde Unie erteilt wurde und zudem auch von London bessere Kursmeldungen vorlagen, wer die Stimmung allgemein beruhigter und zuversichtlicher. Man erwartet auch aus der Affäre der Frankfurter Allgemeinen keine weiteren Störungen mehr und glaubt nicht, daß im Zusammenhang hiermit noch weitere Positionslösungen erfolgen werden. Die leichte Verknappung am kurzfristigen Geldmarkt wurde als übliche Medioerscheinung betrachtet und blieb unbeachtet. Der Satz für Tagesgeld zog auf 7½ bis 9 Proz. an, während Monatsgeld mit 9 bis 10 Proz. unverändert zu haben war. Am Devisenmarkt lag das englische Pfund schwach, dagegen Schweizer Franken besser.

Der Schlagwetteranzeiger Nellissen. Im Anschluß an die vorläufige Mitteilung vom 26. August d. J. über den Schlagwetteranzeiger Nellissen teilt das Grubensicherheitsamt im Ministerium für Handel und Gewerbe durch den Amtlichen Preußischen Pressedienst mit: „Nach den inzwischen getroffenen Feststellungen hat Herr Ingenieur Nellissen der Bergewerkschaftlichen Versuchsstrecke in Derne im März und Juni d. J. verschiedene abgeänderte Ausführungsformen seines Schlagwetteranzeigers zur Prüfung eingesandt. Die Untersuchung dieser Apparate durch die Bergewerkschaftliche Versuchsstrecke hat ergeben, daß der Schlagwetteranzeiger des Herrn Nellissen auch in seiner abgeänderten Ausführungsform noch Mängel aufweist, die ihn für eine praktische Verwendung im Grubenbetrieb noch nicht geeignet erscheinen lassen."

4 v. H. Gehaltserhöhung in der oberschlesischen Schwerindustrie. In Gleiwitz fanden am Samstag Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der oberschlesischen Montanindustrie und den Angestelltenverbänden über die Frage einer Gehaltserhöhung statt. Ein Schiedsspruch in dieser Angelegenheit ist seinerzeit vom Reichsarbeitsminister nicht für verbindlich erklärt worden. In den Verhandlungen hat sich der Arbeitgeberverband bereit erklärt, den Angestellten eine Gehaltserhöhung von 4 v. H. mit Wirkung vom 1. Juli ab zu gewähren, unter der Voraussetzung, daß die neuen Gehaltssätze und der Manteltarif bis zum 31. Oktober nächsten Jahres unkündbar sind. Die Angestellten werden ihre Stellungnahme zu diesem Angebot bis zum 23. September mitteilen.

Bremer Baumwollkurs: 20 Dollar 81 Cents.

Viehmärkte.

Essen, 16. Sept. Auftrieb: Großvieh 802, hiervon 68 Ochsen, 270 Bullen, 263 Kühe, 108 Färsen, 93 Fresser, Kälber 677, Schafe 61, Schweine 3223. Bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: a1) 57 bis 61, a2 —, b1) 52—55, b2) —, c) 43—48, d) 40—42; Bullen: a) 50—52, b) 45—48, c) 40—44; Kühe: a) 50 bis 54, b) 45—48, c) 38—42, d) 26—33; Färsen: a) 54—57, b) 48—52, c) 42—45; Fresser: a) 38—42; Kälber: a) 95—115, b) 82—90, c) 70—80, d) 55—68; Schafe: a) 55—60, b) —, c) 46—52, d) 36—42; Schweine: a) 84—87, b) 88—90, c) 87—90, d) 85—87, e) 82—85, f) —, g) 73—82 Mark. Marktverlauf: Großvieh langsam, geräumt, Kälber, Schafe und Schweine lebhaft.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		13. September		12. September	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,220	168,540	168,200	168,540
Dänemark	100 Kronen	111,750	111,997	111,720	111,940
Schweden	100 Kronen	112,380	112,600	112,390	112,610
Norwegen	100 Kronen	111,720	111,940	111,720	111,940
Schweiz	100 Franken	80,965	81,025	80,825	80,985
England	1 Pfd. Sterl.	20,342	20,382	20,345	20,388
Frankreich	100 Franken	16,415	16,455	16,415	16,455
Amerika	1 Dollar	4,1970	4,2050	4,1970	4,2050
Italien	100 Lire	21,940	21,980	21,945	21,985
Belgien	100 Franken	58,310	58,430	58,320	58,440
Oesterreich	100 Schilling	59,065	59,185	59,080	59,200
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,758	1,762	1,760	1,764

Tendenz

Die Börse nahm einen schleppenden Verlauf und das Geschäft ist gegenüber den Vortagen stark zusammengeschrumpft.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 16. September 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	117,50	117,12
Hamburg Süd	—	—
Nordd. Lloyd	109,25	109,87

Bank-Aktien

Bank el. Werte	147,—	147,00
Bank für Brauindustr.	124,50	153,00
Barmer Bank	123,50	124,50
Barmer Kreditbank	38,00	38,00
Berliner Handelsges.	200,75	201,50
Boch.-Ges. Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	174,50	175,00
Darmstädter Bank	265,50	168,50
Deutsche Bank	165,00	164,00
Disconto Komm.	150,25	150,50
Dresdner Bank	154,50	155,00
Hamb. Hypoth.-Bank	144,00	144,50
Reichsbank Mk.	293,50	290,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	239,50	236,50
Dortmund. Ritterbräu	294,50	295,00
Dortmunder Union	253,00	253,00
Glückauf Gelsenk.	132,50	132,50
Schlegel Scharpens.	190,00	186,00
Schultheiß Patzenh.	286,00	290,00
Wicküler Käp.	240,00	238,50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	128,12	—
Adlerwerke	41,00	41,50
Alexanderwerke	43,00	44,75
A. E. G.	193,00	191,50
Augsburg-Nürnberg	84,75	84,87
Baicke Masch.	120,00	120,00
Baroper Walz	75,00	78,00
Bassö	42,00	45,00
Bemberg	246,00	258,00
Bergmann	222,50	229,00
Berger Julius	367,00	367,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	72,62	79,50
Bielefeld Mec.	63,25	63,00
Böseperde Walz.	65,50	67,50
Braunkohlen Brikett	161,50	163,00
Braunschw. Kohlen	225,00	225,00
Braunschw. Jute	128,75	119,00
Braunschw. Masch.	64,75	35,00
Breslauer Vulkan	110,00	110,00
Buderus	79,75	72,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	142,00	142,00
Chem. Buchau	95,00	95,00
Chem. Heyden	69,50	73,00
Chem. Ind. Gelsenk.	73,50	73,00
Conti Caoutch	161,25	160,75
Daimler Motor	46,75	48,50
Deutsche Conti-Gas	189,50	189,30
Deutsch Babcock	138,50	138,00
Deutsch Erdöl	113,00	112,75
Dtsch. Kabelwerke	69,00	71,00
Dtsch. Maschinen	53,00	53,00
Dtsch. Reichsbahn	86,62	86,50
Dtsch. Schachtbau	105,00	106,00
Dürkoppwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	65,00	72,00
Düsseld. Kammgarn	74,00	—
Düsseld. Maschinen	30,25	39,00
Dynamit Nobel	100,50	101,25
Eintr. Braunkohlen	140,50	142,75
Elektr. Lieferungen	170,12	172,00
Elektr. Licht u. Kraft	—	208,50
Eschw. Be	203,00	205,00
Essener Steinkohlen	142,75	146,00
Fahlberg-List	74,00	81,00
I. G. Farbenindustrie	211,50	225,00
Felten u. Guille	137,75	141,00
Friedrichsh. Kalk	171,75	179,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	140,87	172,75
Germania P. C.	185,00	186,50
Gerresheim Gl.	115,25	115,50
Ges. f. elektr. Unterm.	205,00	209,00
Glasmanuf. Schalke	186,00	190,00
Goldschmidt	71,00	73,75
Gritzner Masch.	56,00	58,00
Hamburg Elektr.	142,75	143,25
Hammersen	130,00	130,00
Hans. Masch.	38,50	42,50
Hanse Dampfsch.	154,50	155,50
Harpener Berg	144,75	148,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	84,00	83,50
Hilgers Verzin.	71,00	—
Hirsch Kupfer	139,00	139,00
Hösch Eisen	130,00	130,50
Hoffmann Stärke	70,75	71,00
Hohenlohe	92,75	95,00
Holzmann Ph.	99,00	100,50
Horch & Co.	82,00	85,50
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	121,00	121,00
Ilse Berg	214,00	214,50
Kaliw. Aschers	235,00	230,50
Klöckner-Werke	115,12	115,50
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	126,37	127,62
Krefft W.	99,00	102,00
Kronprinz Metall	57,25	57,50
Küppersbusch	140,25	141,00
Kyffhäuserhütte	48,12	48,12
Lahmeyer & C.	166,00	196,50
Laurahütte	60,50	—
Lindes Eism.	153,00	156,50
L. Loewe	199,00	200,00
Lüdenscheid Metall	72,62	76,12
Magd. Berg P. M.	74,00	70,12
Masch. Buckau	117,00	118,75
Mannesmann-Röhren	113,00	115,25
Motoren Deutz	70,50	72,00
Nordd. Eisenw.	108,50	107,00
Nordd. Wolle	131,75	131,00
Nordd. Kabel P. M.	135,00	136,00
Oberschl. Kokswerk	162,00	163,00
Ostwerke	222,00	224,75
Oecking Stahl	—	—
Orenstein & Koppel	85,12	87,00
Peipers & Cie.	93,00	93,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	70,75	70,75
Phönix Berg	105,87	107,00
Rhein. Chamotte	59,50	59,50
Rhein. Elektri.	146,00	147,00
Riebeck Montan	131,50	132,50
Roddergrube	850,00	855,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	267,50	266,00
R. W. E.	233,00	233,00
Rheinstahl	122,00	124,75
Rhein.-Westf. Kalk	116,00	113,75
Rütgerswerke	79,87	81,00
Sachsenwerk	105,00	104,00
Salzdetfurth	396,00	385,50
Stollwerck	121,75	122,50
Stolberger Zink	143,50	145,25
Schuckert El.	223,75	225,00
Schweimer Eisen	137,50	127,00
Siegen-Solinger Guß	8,00	—
Siemens Glas	124,00	124,00
Siemens Halske	382,00	383,00
Ver. Gothania	140,00	114,00
Ver. Portl. Zement	209,00	211,50
Verein. Stahlwerke	115,25	116,00
Ver. Stahl v. d. Z.	175,00	175,00
Ver. Dtsch. Nickel	163,00	166,75
Ver. Glanzstoff	327,00	337,00
Wanderer-Werke	60,25	64,00
Warsteiner Gr.	127,50	128,00
Wasserwerk Gelsenk.	126,00	127,50
Westd. Hand G.	58,50	60,00
Westeregeln Alkali	239,25	238,50
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	88,00	82,00
Westf. Kupfer	62,00	61,50
Wicking Portl.	126,00	128,00
Wittener Guß	—	49,50
Zellstoff Waldhof	235,00	235,00

Essener Wertpapierbörse

16. September 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Haase I. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2650	—
Carolus Magnus	9150	9400
ver. Constantin d. Gr.	9400	9750
Deutschland	330	360
Ewald	21000	21800
Gottessegen	2600	—
Graf Schwerin	4350	4500
Heinrich	7150	7400
Niedersachsen	—	150
Salzdetfurth	—	—
König Ludwig	40000	42000
Langenbrahm	17500	19000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3800	4050
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	5500	5600
Leonhardt	12000	—
Michel	14000	14800
Vesta	7800	8100
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	2000	—
d) Kali		
Beienrode	4500	4900
Burbach	13830	14400
Carlshall	1500	—
Desdemona	7500	—
Güntershall	3400	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	13500	14500
Neustaßfurt	2300	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	14300	15300
Volkenroda	5000	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	130000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	125,00	129,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	45,50	48,00
Magdeb. Bergw.-Verein	73,00	75,00
Mülh. Bergw.-Verein	106,50	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zuknft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Hallesche Kali	242,00	245,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	120,00	122,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Loesenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	130,00	133,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	93,00	96,00
Hasben-Werke	45,00	—
Kabel Rheydt	204,00	207,00
Köln. Hasbes. A.-G.	—	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln alte Akt.	135,00	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	185,00	—
Ver. Rampus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . . . 7 Pzt.	—	84,50
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pzt.	—	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . . . 8 Pzt.	89,00	91,00
Klöckner-Werk . . 8 Pzt.	—	—
Fr. Krupp A.-G. . 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . . . 6 Pzt.	—	—
1927 . . . . . 6 Pzt.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pzt.	101,00	—
„ . . 7 Pzt.	101,00	—
„ . . 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pzt.	91,00	—
„ . . 6 Pzt.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . . 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III . . 10 Pzt.	101,50	—
1924, Serie IV . . 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V . . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII . . 7 Pzt.	83,75	—
1926, Serie VIII . 8 Pzt.	95,00	—
1927, Serie IX . . 7 Pzt.	83,75	—
1927, Serie X . . 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I . . . 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,00	—
1925, Serie III . . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie IV . . 8 Pzt.	90,75	—
1926, Serie V . . 7 Pzt.	83,50	—
1927, Serie VI . . 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	—	84,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger . . 8 Pzt.	—	91,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief . 6 Pzt.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuserjugend in Haltern! Am Sonntag bekamen die Halterner ein seltenes Bild zu sehen. In den Morgenstunden marschierten vom Bahnhof 350 bis 400 Jugendliche mit Musik und wehenden Fahnen in die Stadt ein. Eine zahlreiche neugierige Menschenmenge säumte die Straßen ein, folgte den jugendlichen Gestalten bis zum Marktplatz, wo die einzelnen Gruppen in langen Reihen Aufstellung nahmen. Ein kurzes Kommando, und zur Erfüllung ihrer sonntäglichen Pflicht eilten die Teilnehmer in die beiden Kirchen. Wir sind in Haltern schon viel gewöhnt. Wir sahen schon Jugend mancherlei Art. Wir sahen sie in die Heide gehen, in den Wald, zu den Strandbädern, wir hörten sie in großen Gruppen, von Lastwagen, Rädern herunter grölen und johlen, wir sahen und hörten sehr viel — aber in die Kirche gehen sahen wir bloß die Gelsenkirchener Kyffhäuserjugend. Ja, die Kyffhäuserjugend aus Gelsenkirchen war es, die den schönen, strahlenden Augustsonntag zu einem Ausflug in die Haltener Umgebung gewählt hatte. Jeder, der auch ohne Parteibrille zu sehen versteht, muß zugeben, daß die ruhige, gemessene, aber auch wohldisziplinierte Haltung dieser Gelsenkirchener Jugend ihn zur Bewunderung und Anerkennung zwingt. Keine auffällige Blasiertheit, wie sie der heutigen Jugend so vielfach anhaftet, keine Ueberheblichkeit, die das erfahrene Alter aus der Erziehungsarbeit für ein neues Geschlecht ausgeschaltet wissen will! Nach dem Gottesdienst versammelte sich die jugendliche Schar wieder auf dem Marktplatz, und nun gings mit Trommelwirbel und Flötenspiel zum Tore hinaus. Hell und klar blieb der Himmel. Vereinzelt leuchtete schon blühende Heide aus dem sonst dunklen Heideland hervor. Hier und dort an ihren Bindfäden heftig zerrende Windvögel! Gelbe Stoppelfelder, hier und dort schon rote Vogelbeeren. Eine Spätsommerstimmung, wie wir sie uns vor dem Kriege für unsere Manöver wünschten. In zwei getrennten Abteilungen erreichte man Reiningshof am Rande des Sundern, wo nach einem gut gelungenen Geländespiel Mittagsrast gehalten wurde. Ein Teller Erbsensuppe stillte den Hunger. Leichtathletische Wettkämpfe schlossen sich der Mittagspause an. In rascher Folge wickelten sich die Kämpfe ab. Auch hier wieder die Disziplin, die wir schon am Vormittag beobachten konnten. Als dann gegen Abend die Preisverteilung vorgenommen wurde, strahlten die Gesichter der Teilnehmer vollauf befriedigt von dem prachtvollen Verlauf der Veranstaltung. Es dämmerte schon, als die vorgerückte Stunde zum Aufbruch mahnte. Wieder klingendes Spiel, flatternde Fahnen, der Marsch durch die Stadt. Uns Halteranern war das Schauspiel ein Ereignis. Das war Jugendpflege im besten Sinne des Wortes, war Arbeit am Volke, wie man sie sich schöner nicht denken kann. Und trotz aller Not der Zeit, trotz der Bedrängnis von außen und innen, gehen unsere Herzen höher in der frohen Hoffnung, die Theodor Storm so herrlich in die Worte gekleidet hat: Sie meinen unser Vaterland zu begraben! Bricht nicht mein Herz! Noch sollst du Freude haben. Wir haben Kinder noch, wir haben Knaben. Und auch wir selber leben! Gott sei Dank! W. L., Haltern.

Krieger- und Landwehrverein Schalke. Am Sonntag hielt der Verein seinen Monatsappell im Vereinslokale ab unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Kam. Küppersbusch. Das Protokoll des letzten Appells wurde verlesen und genehmigt. Anschließend fand eine eingehende Aussprache über die am 6. Oktober vorgesehene Feier des 55jährigen Bestehens des Vereins. Gleichzeitig ist die Ehrung der diesjährigen Jubilare des Vereins an diesem Tage vorgesehen. Mitwirkende an dem Tage sind der Schalker Sängerbund, die Feuerwehrkapelle der Zeche Consolidation, sowie die Jugendgruppe des Vereins. Eintrittskarten für die Feier sind ab 22. August beim Vereinswirt im Vorverkauf zu haben. Zwei Kameraden erboten sich, das Trommlerkorps des Vereins für die Mitwirkung am 6. Oktober zu belohnen. Die Mitglieder werden noch besonders eingeladen. Zum Schluß las Kam. Dörmann noch zwei Berichte über den Reichs-Kriegertag in München aus der Kyffhäuserzeitung der Versammlung vor.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Gesangabteilung der heimattreuen Ost- und Westpreußen. Am Sonntag lud die Gesangabteilung ihre Freunde und Gönner zu einem Gartenkonzert in die Gartenanlagen des Glückauf-Kellers ein. Die Anlagen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Mit diesem Konzert legte der Verein Zeugnis davon ab, daß er unter der Stabführung seines Chorleiters H. Wolter in der letzten Zeit bedeutende Fortschritte gemacht hat. Mit 25 Sängern betrat der Verein das Podium. Daß er auch größeren Werken gewachsen ist, bewies „Waldkönig" von Führmann, bei dem Hermann Wolter über alle rhythmischen Klippen hinwegführte, so daß es mustergültig ausklang. In „Horch die alten Eichen rauschen" kamen alle Feinheiten voll zur Geltung; dasselbe läßt sich auch von „Der Soldat" von Reybert und „Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus" sagen. Auch das einfache Lied „Das Ringlein" gefiel sehr. Die Pausen wurden ausgefüllt von dem Streichorchester des Jungdeutschen Ordens unter Leitung von Fritz Philipp.

Rheinisch-westf. Uhrmacher und Goldschmiede.

Die Montagsverhandlungen.

L. Am Montag vormittag 9 Uhr begannen im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses die Fachverhandlungen der Interessengemeinschaft Rheinland-Westfalen-Lippe. Auf der reichhaltigen Tagesordnung stand zunächst die Erstattung der Geschäfts- und Kassenberichte beider Verbände und die Entlastung der Vorstände. Daran schlossen sich längere Verhandlungen über Fachfragen. Einen größeren Raum nahm dabei ein Referat des 2. Vorsitzenden des Verbandes, des Herrn A. Kratz (Minden), ein, der über Zweck und Ziel der Interessengemeinschaft Rheinland-Westfalen-Lippe sprach. In den Vordergrund des Referates stellte der Referent die gemeinsame Arbeit der beiden Verbände, die sich zur Interessengemeinschaft zusammengeschlossen haben nach dem Grundsatz: „Getrennt marschieren, vereint schlagen". Ein weiteres Referat hielt Herr König (Halle), Direktor des Zentralverbandes Deutscher Uhrmacher. Aus den rein sachlichen Ausführungen dürfte allgemein interessieren, daß die deutschen Uhren-Fachgeschäfte, die in dem Zentralverband Deutscher Uhrmacher zusammengeschlossen sind, 95 Prozent des gesamten deutschen Uhrenumsatzes in ihren Händen haben, wie aus einer amtlichen Statistik hervorgeht. Nur 5 Prozent des Uhrenkonsums wird also durch den Nichtfachhandel getätigt. Den Höhepunkt der Fachverhandlungen bildete das Referat des 1. Vorsitzenden des Verbandes E. Kerckhoff (Neuwied) über das Verhältnis des Uhrenfachhandels zur deutschen Uhrenindustrie. Herr Kerckhoff schilderte in groß angelegter Rede den Stand der Verhandlungen und brachte zum Ausdruck, daß die berechtigten Forderungen der 1500 deutschen Uhrmacher unbedingt Anerkennung seitens der Uhrenindustrie finden müssen. An die mit großem Beifall aufgenommenen Reden der Führer des deutschen Uhrmacherstandes schloß sich eine längere Aussprache an. Um 4 Uhr nachmittags schloß der 1. Vorsitzende, nachdem er der Stadt Gelsenkirchen und der hiesigen Uhrmacher-Innung den herzlichsten Dank für die überaus freundliche Aufnahme ausgesprochen hatte, die diesjährige Tagung.

*

Am Dienstag vormittag werden verschiedene hiesige industrielle Werke und Anlagen besichtigt, während nachmittags noch manche Teilnehmer einer Einladung der Stadt Gelsenkirchen folgen und auf Schloß Berge noch viele Stunden in äußerst anregender Unterhaltung verbleiben. Damit werden die auswärtigen Gäste zweifellos einen guten Eindruck unserer Stadt mit nach Hause nehmen.

Kray.

ch. Oeffentliche Mahnung. Die bis zum 15. September fällig gewordenen Steuern, Schulgeld, Kirchensteuer und das besondere Kirchgeld der Kirchengemeinden sind spätestens bis zum 20. September zu entrichten. Danach beginnt die kostenpflichtige Beitreibung.

Wahlvorbereitungen
sämtlicher evgl. Vereine.

ch. Am gestrigen Sonntag fand im Gemeindehause eine Versammlung der evgl. Arbeitsgemeinschaft statt, auf deren Tagesordnung die kommenden Stadtverordnetenwahlen standen. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Herr Münnig, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und erteilte dem Referenten Heil, Essen, das Wort zu seinem Vortrag. Der Redner streifte zuerst die Veränderungen der Gemeinden nach der Eingemeindung sowie die Zusammensetzung der Bevölkerung der Großstadt Essen vom Weltanschauungsstandpunkt. Die Frage ist nun: Wie vertreten wir die Interessen der evgl. Einwohner in dem kommenden Stadtparlament? Bei den Erfahrungen mit der Zentrums- und Sozialdemokratischen Partei in Staat und Reich sollten die evgl. Einwohner sich mehr damit beschäftigen und nicht alles vom unparteiischen Standpunkt aus betrachten. Hier sollen gerade die evgl. Vereine tatkräftig mitarbeiten. Deswegen sei alles, was die evgl. Wähler zersplittert, zu meiden. Die Wähler sollten nicht das, was trennt, suchen, sondern den großen Parteien ihre Stimme geben. DVP. und DNVP. seien in der Lage, die evgl. Interessen zu vertreten. Deswegen müsse die Parole am 17. November sein: Keine Stimme den Splitterparteien! In der Aussprache führte Herr Grote als früherer Amtsverordneter des Amtes Kray verschiedenes aus seiner früheren Tätigkeit an, daß gerade auf dem Gebiet des Schulwesens viel zu tun sei. Herr Müller, der Vorsitzende des Verbandes evgl. Volks- und Arbeitervereine, Essen, überbrachte die Grüße des Verbandes. Herr Münnig ersuchte die Vereine, in ihren Reihen Werbearbeit zu betreiben. Pfarrer Schmidt wünschte, daß auf den Listen auch Kray-er Vertreter an sicherer Stelle aufgestellt werden. Heil versprach, die vorgebrachten Wünsche beim Verband so weit wie möglich zu vertreten.

Stadt Wattenscheid.

Wg. Der MGV. „Glückauf" feierte Samstag abend in den Gartenanlagen des Restaurants Stock sein Sommerfest. Die Gartenanlagen waren prächtig geschmückt und stimmungsvoll beleuchtet. Die gesanglichen Darbietungen des Vereins unter dem Dirigenten Müller, Rotthausen, ernteten reichen Beifall. Eine große Fackelpolonaise, Konzert und Tanz sorgten für ein paar genußreiche Stunden.

V. Der Marine-Verein hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab. Beschlossen wurde, am 1. Dezember bei Marxmeier ein Winterfest zu feiern. Die Jugendgruppe hat am 26. Oktober bei Meier, Bochumerstraße einen Elternabend.

V. Der Bürgerschützen-Verein hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab. Das nächste Scharfschießen findet am 6. Oktober in Hordel statt. Die Ehrenscheibe des Kunstmalers Feldhoff ist im Schaufenster des Kaufmanns Sonnenschein, Marktstraße, ausgestellt. Abmarsch nachmittags 2 Uhr von Wicke aus. Ferner wurde beschlossen, am 27. Oktober ein geschlossenes Fest abzuhalten.

Wg. Radauszenen. In der letzten Zeit, besonders an Sonntagabenden, ist es an der Ecke Wesselfelder- und Wasserstraße wiederholt zu nächtlichen Ruhestörungen gekommen. Vielleicht nimmt die Polizei einmal Gelegenheit, hier etwas nach dem Rechten zu sehen.

Wg. Eine bessere Beleuchtung wäre an der Ecke Quer- und Hansastraße angebracht, denn man kann abends häufig beobachten, daß die von Bochum kommenden Kraftwagen gerade an dieser Kurve ihr Licht verstärken müssen, um sich über die Fahrtrichtung orientieren zu können. Ein Beleuchtungskörper mitten über dem Fahrdamm ist hier unbedingt zu empfehlen.

Wg. Der evangl. Bürger- und Arbeiterverein veranstaltete am Sonntag im Vereinsheim Marxmeier zu Ehren seiner Jubilare eine Familienfeier. Nachdem in gebührender Weise zweier gestorbener Mitglieder gedacht wurde, entbot der 1. Vorsitzende, Tannhäuser, den zahlreich Erschienenen einen herzlichen Willkommensgruß. Sein besonderer Gruß galt dem neuernannten Ehrenmitgliede Pfarrer Berchthold, Höntrop, der in seiner Festansprache zum Ausdruck brachte, daß jeder und nicht zuletzt der Arbeiter berufen sei, dafür einzustehen und zu sorgen, daß der Geist von oben wieder einziehen möge, mit dessen Beistand es allein nur möglich sei, unser deutsches Vaterland wieder aufzurichten. Der Redner schloß mit dem Wort: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat". Es folgte eine Kaffeepause, mit Gedichtvorträgen. Recht beifällig aufgenommen wurde auch der von einer Kindergruppe in Bergeifttöstümen aufgeführte Bergmannsreigen. Dann folgte die Ehrung der Jubilare Karl Gries, Karl Kammann, Wilhelm Lichtenhagen, Konrad Möller und Heinrich Bolender. Durch den Vorsitzenden, der ihnen für ihre Treue dankte und daran die Hoffnung knüpfte, daß sie auch fernerhin treu zum Verein stehen würden. Nach Uebernahme der Ehrenzeichen dankte Karl Gries im Namen der Jubilare. Es folgte der gemeinschaftliche Gesang: „Lobe den Herren . . ." Volle Anerkennung fand noch ein Märchenspiel und ein wohlgelungener Bauernreigen.

Waldbühne Wattenscheid.

Abschluß der Spielzeit.

Wg. Die Waldbühne Wattenscheid feierte gestern abend im Lokale Recke den Abschluß der diesjährigen Spielsaison. Nach einem Einleitungsmarsch der Bruneschen Kapelle begrüßte Lehrer Hüls, als Leiter der städtischen Waldbühne, die Erschienenen, besonders aber den Schöpfer der Anlage, Architekt Hose, die Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums und den Kreisjugendpfleger, Konrektor Heynen. Der Redner dankte der Presse für die der Waldbühne gewährte Unterstützung, die er auch für die kommende Spielserie in vielleicht noch stärkerem Maße erbat. Unerläßlich für die kulturellen Bestrebungen der Waldbühne seien enge Beziehungen zwischen der Spielgilde, der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft. Er sprach der Laienbühne Wattenscheid noch seinen besonderen Dank aus, weil sie durch die Gestellung des größten Kontingentes an Spielern am meisten zu dem Gelingen des Waldbühnenspiels in Wattenscheid beigetragen habe. Es folgte dann das Hans-Sachs-Spiel „Der fahrende Schüler", das reichen Beifall erntete. Ebenso beifällig aufgenommen wurde ein Volkstanz, aufgeführt von Mitgliedern der Laienbühne. Lehrer Hüls gab dann noch einen kurzen Ueberblick über Wollen und Wirken der Waldbühne. Stadtverordneter Ebeling sprach über die Entstehung der Waldbühne, die auf manche Schwierigkeit gestoßen sei. Er sagte weitgehendste Unterstützung durch die Lehrerschaft zu und wünschte der Waldbühne für die Zukunft die schönsten Erfolge. Die weitere Unterhaltung des Abends brachte noch das Hans-Sachs-Spiel „Der Roßdieb zu Fünfing" und verschiedene Volkstänze, die den Mitwirkenden jedes Mal verdienten Beifall eintrugen. Der zweite Teil war ausgefüllt mit Musik, Tanz und fröhlichen Reden. Ein Waldbühnenbilderbuch, als humorvoll-kritische Beleuchtung der einzelnen Spieler vom Kunstmaler L. Götz, wurde gebührend gewürdigt. Der Abend war für die Idee und die Spielschar der heimatlichen Waldbühne sehr werbekräftig. Bürgermeister Borgloh, der leider verhindert war, übersandte telegraphisch seine Glückwünsche.

Westerholt.

s. Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Die Versammlung beschloß, das Reformationsfest mit der gesamten Gemeinde zu feiern. Im Winterhalbjahr sollen die Versammlungen jeden dritten Sonntag im Monat, nachmittags 5 Uhr, stattfinden und einige Vorträge gehalten werden.

Geschäftliche Mitteilung.

Viel mehr freie Zeit! Das ist die Forderung der Hausfrauen. Sie wollen ihre Zeit nicht mehr vom frühen Morgen bis zum späten Abend nur dem Haushalt widmen. Die letzten Jahre brachten auch für das Heim viel technische Neuerungen und bessere Arbeitsmethoden, die aber leider noch viel zu wenig bekannt sind. — Die völlig kostenlosen Kursushefte, die die Sunlicht-Gesellschaft in Mannheim allen Verbraucherinnen von Sunlicht-Seife, Lux-Seifenflocken, Vim oder Suma liefert, füllen deshalb eine fühlbare Lücke aus. Sie weisen der Hausfrau neue, bessere Wege für Küche und Haushalt; sie lehren das Nähen und Schneidern und die Kindererziehung und Gesundheitspflege. Es lohnt sich, den Prospekt mit den näheren Einzelheiten anzufordern.



Verdaue gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz

Seit 100 Jahren unübertroffen gegen Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 250 g 0.60, Tabletten 0.25 u. 1.50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. Berlin W 57

---

billigend an: „Ich schätze Ihre Treue zu den Folkert, aber mit dieser Mordgeschichte hat Gott nichts zu tun. Halt, bleiben Sie." Leuthold nickte dem grüßenden Gendarmen zu. „Halt, Sie da, Waldwärter, Sie müssen erst aussagen, was Sie gehört haben. Raffen Sie sich auf, Mann, ich verstehe, daß Sie den Sohn Geralds schonen möchten, aber da kann nun nichts helfen."

„Ewerwin sagte: Das sollst du mir büßen, er schrie das, ich hätte es sonst nicht hören können", stammelte Lüder leise und tonlos.

„Und wo sagte er das?"

Bei der Gabeleiche. Wir wollten uns an der Opereiche treffen, aber da er schon lange dort sein mußte, ging ich ihm entgegen."

„Und was war der Zweck Ihrer Abrede?"

Lüder fuhr sich mit der Hand über die Stirn, dann atmete er tief auf.

„Wir wollten nach dem Wilderer und Aasjäger suchen, der sein Unwesen im Eichenkamp treibt."

„Ist das wahr, oder reden Sie nur so um Ewerwin zu entlasten? Die Ziegeleiarbeiter sagen doch aus, daß Gerold Folkerts Sohn mit dem Vetter gerungen habe."

Da sank der Waldwärter in sich zusammen.

„Das weiß ich nicht, aber ich glaube, Ewerwin ist kein Mörder."

„So, glauben Sie das? Nun, wir werden sehen: Wachtmeister, holen Sie doch den jungen Folkert vom Folterhofe herher, sagen Sie ihm aber nichts von dem, was vorgefallen und beeilen Sie sich. Der Hof liegt etwas abseits des Weges, den die Leute mit dem Leichenwagen gekommen sind, und wenn noch niemand Nachricht von dem Vorgefallenen nach dort gebracht hat, sollen Sie es auch nicht. Aber sein Jagdgewehr muß er mitbringen."

„Zu Befehl, Herr Obergerichtsrat."

„Darf ich nun gehen," fragte Lüder.

„Keineswegs, aber setzen Sie sich in die Küche und lassen sich einen Schnaps geben. Ich werde Sie rufen lassen, wenn ich Sie brauche."

Mit müden Schritten ging der Waldhüter ab. Darauf ließ Leuthold durch einen Knecht aus der nahen Ziegelei die beiden Arbeiter holen, die genau das bestätigten, was Woltje Taaks berichtet hatte, aber nur widerwillig, kannen ihnen die Worte, es war ihnen die Scheu anzusehen, mit der sie über einen Folkert aussagten.

„Herr Richter", so sprach Hibbo Frese kleinlaut, „ich habe ein kleines Kartoffelfeld und den kleinen Roggenacker von Gerold in Pacht, den bin ich nun los."

„Nein, Hibbo, du mußt ja reden, und das sieht Gerold auch ein", entgegnete ihm Dirke Arens. „Ungerecht sind die Folkerts nicht; es kann ja auch sein, daß der Streit gar nichts mit dem Verbrechen zu tun hat."

„Jawohl Herr Richter, wollen Sie nachher aufschreiben lassen, daß ich das auch meine, und überhaupt, da wird ja viel gewildert im Eichenkamp, und der Dorftrottel — — na, ich will nichts sagen."

Der Gerichtsrat lauschte an der Tür, hinter der sich der Schwerverletzte befand, er vernahm keinen Laut. War das die Stille des Todes?

Bald darauf fuhr ein Auto vor mit dem Arzt, dem Gerichtsschreiber und zwei Gendarmen. Der Doktor begab sich, nachdem er Leuthold die Hand gereicht, sofort ins Krankenzimmer. Den beiden Gendarmen befahl Leuthold, sich mit Woltje Taaks, der draußen vor der Tür stand, an die Stelle der Tat zu begeben, dort vorsichtig eine Besichtigung vorzunehmen und das Gewehr Immos zu suchen, das die Träger mit mitgebracht hatten.

Kaum waren sie fort, da erschien der Ortswachtmeister mit Ewerwin.

Der Richter, der bislang noch immer auf der Diele gestanden hatte, winkte den beiden in die Stube zu gehen und folgte nach, dann schloß er die Tür.

Ewerwin stand da, mißmutig und verwundert.

Leuthold ging auf ihn zu: „Können Sie mir sagen, Folkert, wer Ihren Vetter Immo zu töten versucht, ja, vielleicht getötet hat?"

Der junge Mann riß die Augen weit auf. „Was — was ist das? Was wollen Sie von mir?"

„Ewerwin Folkert", sprach der Richter sehr ernst, „eine halbe Stunde nachdem Sie Immo anschrien: „Das sollst du mir büßen", fand man diesen leblos in seinem Blute."

Der Folkerthoferbe wurde aschfahl, er griff, wie um sich zu stützen, an die Lehne eines Stuhles.

„Das ist — — das ist — —" plötzlich richtete er den Kopf hoch und starrte den Gerichtsrat an.

„Und nun glauben Sie, ich bin es gewesen?"

„Ich glaube garnichts, aber an Ihnen ist es, zu beweisen, daß Sie es nicht waren. Zeigen Sie uns einmal Ihre Flinte."

Schweigend reichte Ewerwin dem Richter die Waffe. Der war selbst ein passionierter Jäger, er besichtigte das Gewehr genau, besah es und fragte: „Wann haben Sie zuletzt geladen?"

„Vorgestern, nachdem ich auf einen Reh geschossen hatte."

„Das mag stimmen", murmelte der Untersuchende. „Aber es ist doch geschossen worden, und dann hat man den sterbenden Immo gefunden". Hier wandte sich der Sprecher um, denn in der Tür stand der Arzt.

„Ein Irrtum, Herr Obergerichtsrat. Der Verletzte ist weder ein Sterbender, noch ist er erschossen."

„Aber was denn?"

„Er ist von hinten mit einem stumpfen Gegenstand niedergeschlagen."

„Und er wird leben, glaube ich. Das freut mich sehr, nicht nur deshalb, weil er denn vielleicht persönlich aussagen kann.

Da machte der Arzt ein todernstes Gesicht. „Er wird wahrscheinlich leben, aber es ist vielleicht kein Leben zu nennen, das ihm bevorsteht, ich fürchte für seinen Verstand."

Es klopfte und die beiden Gendarmen erschienen, der eine hielt in der Hand ein Jagdgewehr.

„Herr Obergerichtsrat, es muß ein Unglücksfall sein, aus Immo Folkerts Gewehr ist der Schuß abgegeben."

Leuthold stutzte, das Bild, das er sich von der Angelegenheit gemacht hatte, geriet in Verwirrung.

„Folkert, den Schuß, den man hörte, haben Sie nicht abgegeben, aber das ist auch nebensächlich, denn Ihr Vetter wurde erschlagen. Nun hören Sie, Sie können die Aussage verweigern, aber was das bedeutet, können Sie sich denken — wollen Sie aussagen, was Sie veranlaßte, Ihren Vetter so schwer zu bedrohen, wie Sie es taten."

Bei diesen Worten verließ der Arzt und die Gendarmen das Zimmer. Ersterer wandte sich noch einmal um.

„Der Patient ist nicht vernehmungsfähig, Herr Rat."

Ewerwin zog den Stuhl hinter sich und setzte sich: „Mein Gott", stöhnte er.

Als der Gerichtsrat mit dem jungen Bauern allein war, beobachtete er ihn eine geraume Weile, dann sagte er: „Wir sind allein; wollen Sie jetzt offen zu mir sprechen?"

„Ja", antwortete Ewerwin leise, „denn wenn es zur Verhandlung kommt, wird ja doch alles aus mir herausgezerrt, und wenn der Schlag von hinten kam, kann ja auch Immo gar nichts aussagen, von wem er ihn erhielt.

„Folkert, Sie rangen mit Ihrem Vetter — — —".

(Fortsetzung folgt.)

Tretet her ihr meine Lieben, Nehmet Abschied, weint nicht mehr, Hilfe konnt ich nicht mehr finden. Meine Leiden war'n zu schwer.

Haltet ewig fest zusammen Gönnet mir die ewige Ruh. Denkt was ich gelitten habe, Eh ich schloß die Augen zu.



Gott der Herr nahm gestern nachmittag 5 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

Ehefrau Eduard Meincke

Auguste geb. Stoll

versehen mit dem hl. Abendmahl, im Alter von 67½ Jahren, zu sich in die himmlische Heimat.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Eduard Meincke

nebst Kindern und Enkelkindern.

Gelsenkirchen, den 16. September 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. September 1929, nachmittags 2¾ Uhr, vom Sterbehause Stefanstr. 7, aus statt. Hausandacht eine halbe Stunde vorher. — Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zuging, diene dieses als solche.

Sie hat es bestanden
Wir müssen bestehen.
Sie ging den Weg,
Der uns noch bleibt bestehen.
Zum ewigen Frieden,
Rief Gott sie in Gnaden
Wir alle sind später geladen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzer, schwerer Krankheit, am Samstag, den 14. September, 3¼ Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Witwe

Karoline Pastevka

im Alter von 77 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer

Familie Mehler.

Gelsenkirchen, Groß-Gardinen, Liegnitz, Erle, den 16. Sept. 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. September, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause Luisenstraße 46, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Krieger- und Landwehr-Verein

Ueckendorf.

Durch einen tragischen Unglücksfall verloren wir unsern lieben Kameraden

Bernh. Kubitzki

Inhaber des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe.

Er gehörte unserem Verein 29 Jahre als treues Mitglied an und wird sein Andenken bei uns stets weiterleben.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Kameraden am Mittwoch, den 18. Sept., vorm. 7½ Uhr, beim Vereinsheim an.

Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe

Schalke-Ost.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser liebes Mitglied,

Fräulein

Laura Schreiber

zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 17. Septbr., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Overhofstr. 76, aus statt. Die Mitglieder werden herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Evang. Frauen-Verein

Ueckendorf.

Samstag nachmittag entschlief sanft unser liebes, treues Mitglied, Frau

Auguste Meincke

geb. Stoll

im Alter von 67 Jahren.

Ihr Andenken wird bei uns in Ehren bleiben. 21486

Der Vorstand.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Mittwoch, den 18. Sept., nachm. 2½ Uhr, am Sterbehause, Stephanstraße 7.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise warmer Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, spreche ich hierdurch, auch im Namen der Angehörigen, meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Ida Blackmann

geb. Schulte.

Gelsenkirchen, den 16. September 1929.

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen, besonders dem kirchlich-evgl. Gemeinschafts-Verein, unsern tiefgefühlten Dank.

Wwe. Karoline Nowotzin, geb. Trawnig nebst Kindern.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Karl Kiel
Herta Kiel
geb. Funke

Gelsenkirchen, den 17. September 1929
Wannerstraße 251

Statt Karten.

Wilhelm Prüßner
Elfriede Prüßner
geb. Suffa
Vermählte

Gelsenkirchen, den 17. September 1929
Bochumerstraße 184

Zwangsversteigerung

Im Auftrage der Städt. Steuerkasse Gelsenkirchen-Buer werde ich am Mittwoch, den 18. Sept. vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle, im Hof Rheinischestr. 61

Holzbearbeitungsmaschinen und zwar
1 Hobelmaschine
1 Fräse
1 Bohrmaschine u.
1 Schreibmaschine

meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf findet bestimmt statt. 1947

Sander
Vollz.-Beamter.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 18. Sept., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

400 Flaschen verschiedener Weine, 1 Nähmaschine, 1 Sofa 6 Stühle 1 Ofen mit Rohr und 3 gr. Platten Sperrholz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Groebel
Ober-Gerichtsvollz.
Rheinischestr. 67, I.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 18. Sept., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Bücherschrank, 3 Büfetts, 3 Kredenze, 1 Standuhr, 3 Schreibtische, 3 Schreibmaschinen, 1 Büro-tisch, 2 Teppiche, 1 Gasherd, 1 Kleiderschrank, 11 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Korbsesselgarnitur, 2 Tische, 5 Oelgemälde 2 Sofas, 1 Nähmaschine, 1 Registrierkasse, 7 Regulatoren, 2 Gondeln, 1 Posten Hemden, Anzüge, Hosen, Joppen, Mantelstoffe, Zigarren- und Tabakwaren

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schürmann
Gerichtsvollz. kr. A.
Waldstraße 8.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. Sept., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Densch
Ober-Gerichtsvollz.
Königgrätzerstr. 41

Versteigerung.

Mittwoch, den 18. September, morgens 10 Uhr, werde ich im Lokal Eickelkamp Arminstraße 8:

1 Kinderbett, 1 Federbett, gr. Tisch, klein. Ofen, Rasiermesser und Scheren, Schreibtisch, Sessel, Stühle, elektrische Ladenlampen, 1 Herd 1 Kleiderschrank usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Paul Pfordte
Auktionator u. Taxator, gerichtl. beeidigt. Sachverständ.
Bochumerstraße 223
Ruf 22113.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 18. Sept., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

1 großen Tisch, 1 Schreibmaschine Adler, 1 Schreibmaschine Urania, 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine ASG Mod. 6, 1 Geldschrank, 1 Klavier (Brüning), 1 Pianmaschine, 1 Klavier 2 Klubsessel, 1 Grammophon, 1 Registrierkasse, 1 Schreibmaschine Rheinmetall N. 2483, 1 Klavier, 1 Klavier 1 Klubsessel, Registrierkasse, 1 Klubsessel, 1 Geldschrank 1 Korbsesselgarnitur 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch u. dgl.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bagmann
Ober-Gerichtsvollz.
Berlinerstraße 17.

Wer will sich Existenz gründen? Kohlenhandlung, oder sich daran beteiligen? Günstige Lage: Hofraum mit Einfahrt und 2—4-Zimmer-Wohnung vorhand. Filioff. u. A. Z. 96 an die Allgem. Ztg. Buer, Nienhofstr. 4

Jüngerer 21462
Installateurgehilfe
sofort gesucht.
Bochumerstraße 112

Gärtnergehilfe
sofort gesucht. 21473
Zu erf. in d. Allg. Z.

Hilfsarbeiter
nicht über 15 Jahr., gesucht. 2146!
Bulmkerstraße 15.

Schneiderlehrl.
gesucht. 3230
Schneidermeister
Rud. Guziewski
Steinmetzstr. 13.

Laufbursche
(Radfahrer) gesucht
Mollenhauer
Ueckendorferstr. 148.

Herren und Damen
für große neue konkurrenzl. Sache gesucht. Tägl. Geld. Meld. täglich. Büro Stolzestraße 2, am Moltkepl. „Allwohl"

Kontoristin
mit langjähr. Büropraxis wünscht sich zu verändern.
Ang. u. N. M. 250 an die Allg. Ztg.

Verkäuferin
für Lebensmittel gesucht. Neuhaus
Luisenstraße 26.

Aelteres Mädchen sucht Stelle als
Haushälterin
in frauenl. Haush. Hottfriedstr. 34, pt.

Synagogen-Gemeinde Gelsenkirchen.

Bekanntmachung!

Unseren Gemeindemitgliedern bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß die

Vermietung der Synagogen-Plätze

in der Zeit vom 23. bis 27. September, täglich von 2—7 Uhr nachmittags, im Gemeindebüro, Neustraße 4, erfolgt.

Die vorjährigen Karten sind mitzubringen.

Ueber die bis zum 27. September, abends 6 Uhr, nicht eingelösten Einlaßkarten wird anderweitig verfügt. Gesuche um Zuweisung von Plätzen sind auf dem Gemeindebüro bis spätestens 27. September cr. einzureichen; Zuteilung der verfügbaren Plätze erfolgt ausnahmslos nach der Alterszugehörigkeit zur Gemeinde durch schriftliche Benachrichtigung.

Die Abholung dieser zugeteilten Plätze muß in der Zeit vom 30. September bis 2. Oktober auf dem Gemeindebüro erfolgen.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche nicht berücksichtigt werden konnten, werden gebeten, an dem für die hohen Feiertage eingerichteten Gottesdienste in der

Amos-Loge, Bahnhofstraße (Schauburg)

teilzunehmen, für welchen Einlaßkarten unentgeltlich zur Verfügung stehen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Im Hause Kirchstraße 54 eine
3. Etage
von 6 Räumen nebst Zubehör und im Hause Kirchstraße 56 eine
Parterre-Wohnung
von 5 Räumen nebst Zubehör und eine 3. Etage
von 5 Räumen nebst Zubehör, zum 1. November 1929 zu vermieten.
Baugeschäft Wilhelm Stallmann, Wittekindstraße 27.

---

4 Zimmer-Wohnung

mit Diele und Bad (Neubau) zum 1. Oktober zu vermieten. 3223
Wannerstraße 28, 1. Etage, rechts.

Abgeschlossene
3-4 Zimmer-Wohnung
in ruhig. Hause, evtl. Neubau, sof. oder später gesucht. Karte verhanden. Angebote unter F. G. 117 an die Allg. Ztg.

---

2. Friseuse u. Lehrmädchen
sofort gesucht.
A. Frenzel, Damen-Friseurgeschäft, Wanne-Eickel, Hindenburgstr. 221.

Tüchtige Pelznäherin gesucht.
Trümpener
Schalkerstraße 157.

Ordentliches 21468
Mädchen
für sofort dreimal wöchentl. von 9 bis 12 Uhr vorm. ges. Meld. v. 10—14 U. Möller, Heyfestr. 6.

Sofort ein in allen Hausarbeiten erfahr.
Mädchen
für ¾ Tag gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorzustell. Dienstag zwischen 10 und 12 Uhr. Düxerstraße 19, prt.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
im Alter von 16 bis 18 Jahren per sofort gesucht. 21469
Ueckendorferstr. 188, prt. Vorst. m. Zeugn. Dienstag v. 12—3 U.

Mehrere Mädchen
von 17 bis 20 J., die melken können und auch solche, die nicht melken brauch., für Bauernhaushalt, Lohn 40-50 M mon. alles frei, sof. ges. Witwe Kuschmierz, Gelsenk.-Bismarck, Haferkampstr. 37, gewerbsmäß. Stellenvermittlerin.

Zum sofortig. Eintritt ein in allen Hausarbeiten erfahr. zuverlässiges 21475
Mädchen
n. unter 20 Jahren gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.
Th. Husmann, Ueckendorferstr. 102.

Aelteres, selbständ.
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. 21477
Rethmeyer
Ecke Waterloo- und Gneisenaustraße.

Lehrmädchen
v. 14 bis 15 Jahren sofort gesucht.
Blumengeschäft Oststraße 8.

Lehrmädchen
für Kolonialwarengeschäft gesucht.
Küppersbuschstr. 37

Kräftiges
Lehrmädchen
sofort gesucht.
Bäckerei Wilh. Schmied
Haldenstraße 48.

Laufjunge
ev. bei freier Stat., für Bäckerei und Kolonialwaren ges. Daselbst auch kräft.
Lehrmädchen
gesucht. Zu erfrag. in der Allg. Ztg.

Jüngeres 21470
Kindermädchen
welches zu Hause schlafen kann, für sof. gesucht. Frau Wilh. Herlemann, Südstraße 36.

Suche zum 1. Okt. wegen Verheiratung meines jetzigen ält. erfahrenes 21463
Alleinmädchen
(3 erw. Personen). Vorstell. 10—17 Uhr Frau Bankdirektor Ruffell, Zeppelinallee 55 I.

Aelteres
Zweitmädchen
sauber und flink, für ¾ Tag sof. ges. Meldung 9—12 Uhr
Rotthausen
Robert-Schmidtstr. 15

Bess. abgeschlossene
3 und 4 Zimmer-Neubau-Wohn.
mit Bad und allen Nebenräumen in ruh. Lage am Margaretenhof zum 1. Nov. zu vermieten.
W. Freienstein, Nachf., Baugeschäft, Bohwinkelstraße 45.

---

2 schöne
Neubau-Wohnungen
4 und 5 Zimmer sofort zu vermieten Ang. u. M. L. 228 an die Allg. Ztg.

---

2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit v. älterem Ehepaar sofort zu mieten ges. sucht. Zu erfragen in d. Allg. Ztg. 3236

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Ziegenbocksörung.

Der Ziegenbock „Max", Kennzeichen Nr. 126 des Ziegenzuchtvereins Westerholt ist angekört und zum Decken fremder Ziegen zugelassen.

Standort: Kurzestraße 19a.

Westerholt, den 13. Sept. 1929.
Der Bürgermeister: Holz.

Aeußerst seltenes Angebot!!!

60 Quadratmeter großer Lagerraum mit Laderampe, 60 Quadratmeter Kellerraum, 30 Quadratmeter Bodenlagerraum, 20 Quadratmeter Büroraum, Hof und evtl. Pferdestallung, sind bei mir im ganzen oder geteilt äußerst preiswert zu vermieten. Für jedes Geschäft und jede Branche geeignet. Wasser- und elektr. Licht-Anschluß vorhanden.

Albert v. Kondratowitz
Walpurgisstr. 32. Telefon 25886.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3179
Oskarstraße 15 III.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ringstraße 31 III.

Freundlich
möbl. Zimmer
Heizg., elektr. Licht, zum 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten
Wannerstr. 4, 1. Et.

Zimmer
mit voller Pension zu vermieten. 21488
Ueckendorferstr. 113.

Freundlich 21474
möbl. Zimmer
mit Pens. zu verm.
Floraстraße 62 I.

Frdl. möbl. Zimmer
nur an eine Dame zu vermieten. 3234
Schalkerstraße 7 II.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 3232
Hochstraße 35 II.

Ladenlokal
in allererster Lage von Wanne, mit 2 Schaufenst. zu verm. Off. u. K. Z. 195 an die Allg. Ztg.

In der Nähe des Neumarktes mehrere
Lagerräume
günstig zu
vermieten
Toreinfahrt und Autogarage vorhanden. 21233
Näh. in Allg. Ztg.

Einfamilien-Geschäftshaus
mit Stallungen und Hofraum, 5 Minut. vom Hauptbahnhof, direkt beziehbar, sofort zu verkaufen. Näheres in der Allg. Ztg. 3237

Achtung!

Diejenig. Personen, die am 8. Juli, abds., gesehen hab. wie in der Nähe der Metzgerei Nestle, Wilhelminenstraße, das Motorrad mit dem Auto zusammenstieß, woll. sich meld. persönl. oder durch Karte bei
A. von der Lehr
Steinstraße 13.

Sprachbuch gratis

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode" (431. Auflage). Es wird an Hand v. Beispielen gezeigt, wie der Vokabelschatz einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben u. das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell u. mühelos in vollende. ter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgem. Sprachmethodik, München A 221, Bavariaring 10. Es genügt Angabe von Adresse u. der Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert.

Gebraucht. 3flügel.
Fenster
etwa 130-135 cm hoch, 150-160 cm breit, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. N. J. 247 an die Allg. Zeitg.

Guterhaltenes
Harmonium
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Allgem. Zeitung Buer, Nienhofstr. 4

Guter
Plüschteppich
3½ × 4½ Meter für 65 Mk und tiefgeb. Kinderwagen billig zu verkaufen.
Ringstraße 26
letzte Schelle oben.

Gelegenheitskauf.
Hochfeines, modern.
Schlafzimmer
mit Innensp. und Marmor RM. 575,—
Schöne Küche
natur lack. (Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle) RM. 275,—
Möbelhaus Lammert
Bismarckstraße 204.

Pianos

preiswert, auch bei Teilzahlg. abzugeb.
Nating
Hindenburgstraße 5.

---

2 Herren erh. saub.
Schlafstelle
Breitestraße 16, pt.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160,
Schalkerstraße 164.

Trauersachen sofort!

Sichere Existens

Festen Wochenlohn von M 40 und hohe Provision zahlen wir an strebsames, sauberes junges Ehepaar bei vertraglicher Anstellung für Belieferung der von uns nachgewiesenen Privatkundschaft mit Lebensmitteln. (Nicht nebenberuflich.) Vorkenntnisse nicht erforderlich, da Anlernung durch unser Personal. Alle notwendigen Utensilien, Transportmittel etc. werden zur Verfügung gestellt. Bedingung: Bewerber müssen einen kühlen, luftigen Raum oder Keller mit Fenster zur Lagerung der Ware sowie eine kleine Sicherheit in irgendeiner Form stellen. Angebote mit Altersangabe von Bewerbern, wohnhaft in Gelsenkirchen-Schalke, erbeten unt. Nr. L 8715 an die Allg. Ztg.

Für das Büro einer Großhandlung wird per sofort ein junger
Kontorist
gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. unter N. H. 246 an die Allg. Ztg.

Tücht. Chauffeur
der längere Zeit Fordwagen gefahren hat, für sofort gesucht. 21481
Lebensmittelgroßvertrieb
Josef Röper
Möckernstraße 2.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule - Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn.
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

DEUTSCHE WK MÖBEL

DIE SO PREISWERTEN WK-MÖBEL
DES VERBANDES
DEUTSCHE WOHNUNGSKUNST
SCHLAGEN JEDE KONKURRENZ
ALLEINVERKAUF FÜR DAS RUHRLAND:
A. EICK SÖHNE / ESSEN

Auswärtiger Geschäftsmann sucht in Gelsenkirchen oder Umgebung
Wohn- oder Geschäftshaus
in guter Lage zu kaufen, evtl. wird auch bestehendes Geschäft, gleich welcher Branche, käuflich oder zur Miete übernommen. Größeres Kapital ist vorhanden.
Schriftliche Angebote unter N. O. 252 an die Allgem. Ztg.

3-, 4- oder 8-Z.-Wohn.
im Neubau, zu Ende Oktober abzugeben. Wannerstraße 27 I.
14—16 u. 19—20 Uhr. 21489

---

1 komplettes 21499
Herrenzimmer
sowie einzelnen Schreibtisch für Bürozwecke zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Allg. Ztg.

Abgeschl. 3—4 Zimmerwohnung, parterre, mit 1 Büro und 1 kl. Lagerraum, per 1. Okt. zu mieten ges. Autogarage erwünscht oder Platz dazu. Schriftl. Angebote mit allen Einzelheiten und Preis erbeten.
Hans Klein,
Horst-Emscher, Devensstraße 43.

In meinem Neubau Wittekindstraße 11, in unmittelbarer Nähe des Stadtgartens, ist zum 1. Januar 1930 evtl. früher, eine mit allem erdenklichen, neuzeitlichen Komfort ausgestattete, aus 7 Räumen bestehende 21491
Wohnung
zu vermieten.
L. Friedmann, v. d. Reckestraße 7.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Wohn.-Tausch.
Biete an: Schöne große 3-Zim.-Wohng. Suche: 4—5-Zimmerwohnung od. 4 Zimmer u. 1 Mansarde Näheres in der Allg. Zeitg. 3254

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit sep. Eing. an 1 od. 2 Herren bzw. Damen zum 1. Okt. zu vermieten.
Bochumerstr. 118, I.

Kapitalien
für I. Insbesondere auch II. Hypotheken in jeglicher Höhe, auf möglichst größere Wohn- u. Geschäftshäuser sofort zu vergeben.
Ehringhausen
Ringstraße 27. Ruf 75581.

Zurückgekehrt
Ohrenarzt Dr. Kunz

Zurück!
Dr. Kirchner
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden. Zeppelinallee 5

Auslandspapiere
(Ehefähigkeitszeugnis)
verloren.
Der ehrliche Finder erhält 20.— Mk. Belohnung.
C. Schärmann, Bismarckstraße 54

Hühneraugen



die neuerdings Fußquäler heilen sowie allenanderen Hornhautleiden beseitigt unblutig

Kukirol

Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfg. Kukirol hilft sicher! Sie erhalten bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Wundlaufen, Brennen und andere Fußbeschwerden werden durch das Kukirol-Fußbad rasch beseitigt. Das Kukirol-Fußbad erfrischt und stärkt die Füße und beseitigt die schnelle Ermüdung. Packung mit 4 Bädern 75 Pf.

Kukirol-Verkaufsstelle: Drogerie Ahlmann, Bismarckstraße 194

Verlangen Sie nur

FYFFES Bananen

Sie tragen immer diese blaue Marke



Vollreif — Sauber — Bekömmlich — Vitaminreich

Die blaue Marke

gewährt die Garantie für Qualität, gestützt auf über 30jährige Erfahrung

Gute Möbel billig

Elegantes Herrenzimmer

echt kaukasisch Nußbaum, anpoliert, bestehend aus
1 Bücherschrank, 180 cm breit
1 Schreibtisch
1 Tisch
1 Schreibsessel
2 Stühlen mit Polster und Bezug

komplett nur Mk. **875.-**

Möbelhaus G. Block

Gelsenkirchen, Schalker Straße 75
Ecke Liboriusstraße — Gegr. 1868

Wäscherei Frauenhülfe
Fernruf 261 89

Luitpoldstr. 28, Bismarckstr. 167 Bochumerstr. 119, Margaretenstr. 1
Hauswäsche feinste Ausführung. Schonende Behandl. ohne Chlor Ia. Referenzen aus allen Kreisen
20 Pfd. gewaschen u. gebleicht 3.60 Mk.
15 Pfd. schranklertig . . . . 4.50 Mk.
Oberhemd 60 Pfg., Kragen aller Art 16 Pfg.
Bote holt und bringt kostenlos.

Massagen

in und außer dem Hause mit Bädern. Uebernehme auch Nachtwachen.

Frau Henny Völkert
Dürerstraße 16 :: Telephon 24028

Aufpolstern

von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. gut u. billig, evtl. Zahlungserleichterg.
Polsterei Gerster
Florastraße 95.

Ganz besonders günstig.

Eleg. Schlafzimmer
mit 3teil. Spiegelschrank mit echtem Marmor
RM 575.-

Hochfeine Küche
nat. lack., Büfett 180 cm breit, zum Spottpreise von
RM 395.-

Zwanglose Besichtigung erbeten.

Möbelhaus Bamberger
Vereinsstraße 62 u. 68
direkt am Fischmarkt.

Mercedes-Schreibmaschine und Lederjacke
zu verkaufen. 3163
Reichsstraße 165, Seiteneingang.

Hallo
Telephon 22738
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Löwl. Schalkerstr. 91

Nur ganz kurze Zeit gebrauchtes

Piano

bestes Fabrikat preiswert abzugeb.
Nevries
Bahnhofstraße 71.

2 gebrauchte

Zweispänner

gut plattierte Kutschgeschirre, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Heinr. Gatenbröcker
Sattler u. Polsterei
Kanzlerstraße 22.

Fast neuer geschloss.

Milchwagen

zu verkaufen.
Karolinenstraße 38.



Wegen des Umzuges und der letzten Vorbereitungen bleibt unser Geschäft in der Bahnhofstraße 42

von Dienstag, den 17. bis Freitag, den 20.

für den Verkauf geschlossen.

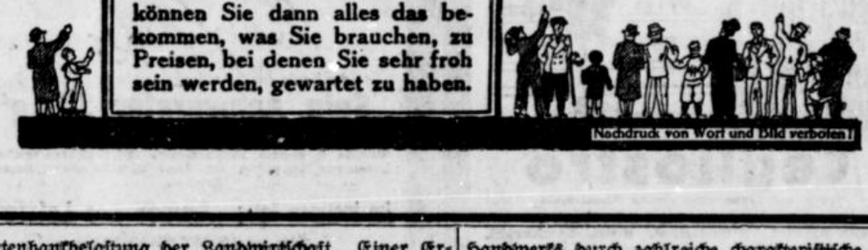
Warten Sie bitte die wenigen Tage mit Ihren Einkäufen

Freitag, den 20. cr. nachm. 4 Uhr

eröffnen wir unseren herrlichen Neubau zur Besichtigung. Und

am Sonnabend, d. 21.

können Sie dann alles das bekommen, was Sie brauchen, zu Preisen, bei denen Sie sehr froh sein werden, gewartet zu haben.



Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Gladbeck.

t. **Das wird nicht alle Tage transportiert.** Im Zusammenhange mit dem Umzuge der städtischen Sparkasse zur Friedrichstraße erfolgte am Montag vormittag ein Transport, der berechtigtes Aufsehen erregte. Auf einem schweren Flachwagen wurde ein Geldschrank von mächtigen Ausmaßen zum neuen Sparkassengebäude transportiert, selbstverständlich unter sicherem Geleit gegen Ueberraschungen, die bei Geldtransporten ja, wie man in Gladbeck weiß, eventuell zu erwarten sind.

t **30 Jahre treuer Dienst.** Der Vorsteher des Meldeamts und des Wohnungsamtes, Stadtamtmann Haßbender, konnte am Sonntag die 30jährige Wiederkehr des Tages begehen, an dem er in den Dienst des damaligen Amtes Gladbeck getreten ist. Auch unseren Glückwunsch!

Die Zwillenberg-Ecke,
der verkehrsreichste Punkt der Stadt.

t. Von der Verkehrspolizei beim Polizeipräsidium Recklinghausen vorgenommene Zählungen ergeben, daß als stärkster Verkehrspunkt in Gladbeck nicht etwa die Straßengabelung am Gladbecker Rathaus, wo außer den großen Durchgangsstraßen nach Bottrop und Dorsten weitere wichtige Straßenzüge zusammenlaufen, in Frage kommt, sondern die Ecke Hoch- und Kaiserstraße, die sogenannte Zwillenberg-Ecke. Hier bringt der Abzweig nach Horst—Gelsenkirchen bezw. Horst—Essen die Steigerung gegenüber den Verkehrszahlen am Rathaus-Vorplatz mit sich. Im einzelnen wurde festgestellt: an der Ecke Hoch- und Kaiserstraße 635 Personenkraftwagen gegenüber 444 am Rathausvorplatz, Lastkraftwagen 367 gegen 216, Krafträder 249 gegen 226, Pferdefuhrwerke 421 gegen 253, Radfahrer 4210 gegen 3599; die Zahl der Straßenbahnen war an beiden Stellen gleich, da die Linien 17, 18 und 19 beide Verkehrsbrennpunkte berühren. Zieht man nun in Betracht, daß die Uebersicht am Rathaus-Vorplatz erheblich besser ist als an der Zwillenberg-Ecke, so ergibt sich, daß eine Entlastung der Ecke Hoch- und Kaiserstraße erheblich dringlicher ist als für den Rathausvorplatz, umsomehr als an eine durchgreifende Aenderung an der Zwillenberg-Ecke wegen der finanziellen Auswirkung wohl kaum zu denken ist und die Niederlegung der Senfschen Besitzung wohl noch gute Weile haben wird. Die Erklärung der Hoch- und Kaiserstraße zu Verkehrsstraßen erster Ordnung und der schmalen Nord-Süd-Verbindungsstraßen zu Einbahnstraßen wird aber schon eine gewisse Erleichterung schaffen; doch bleibt die Zwillenberg-Ecke ein Gefahrenpunkt schlimmster Art.

Marl.

Hm. **Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen** hielt am Sonntag seine Versammlung ab. Der Vorsitzende Netta berichtete über die in Recklinghausen stattgefundene Bezirkstagung. Beschlossen wurde, am 29. September im Lokale Frentrop ein Familienfest zu feiern. Am dem am 25. August veranstalteten Sommer- und Kinderfest haben etwa 300 Kinder teilgenommen.

Hm. **Gründung eines Vereins ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen Marl-Brassert.** Zu der Gründungsversammlung hatten sich 14 Kameraden eingefunden. Kamerad Schwarz eröffnete die Versammlung. Kamerad Isselstein vom Recklinghäuser Bruderverein sprach über Ziel und Zweck des zu gründenden Vereins. Nach kurzer Aussprache wurde die Gründung des Marler Vereins beschlossen. Die Vorstandswahl ergab: Friedr. Schwarz, 1. Vorsitzender, Bernh. Godde, 1. Schriftführer, Wulf, Kassierer.

Rheinland-Westfalen.

Rp. Münster, 15. Sept. (Schweres Sittlichkeitsverbrechen.) Eine Frau, die in ambulanter Behandlung in den Kliniken war, wurde auf dem Horstmarerlandweg von einem 48jährigen Mann überfallen. Der Täter schleppte die Frau in ein an der Stelle gelegenes Wäldchen und verübte ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Er bedrohte die Frau mit einem langen Messer und hat sie auch mit diesem tätlich angegriffen. Der Frau gelang es, dem Täter schließlich das Messer zu entreißen und Hilferufe auszustoßen. Passanten eilten herbei und die alsbald erschienene Kriminalpolizei konnte den Täter festnehmen. Es handelt sich um einen Johann Schmidt aus Wallerfangen Saarlouis, der wegen Mordes vorbestraft ist und 26 Jahre hinter Kerkermauern verbracht hat. Der unverbesserliche Mensch wurde erst am 11. ds. Mts. wegen Krankheit aus der Klinik entlassen.

wp. Münster, 16. Sept. (Aus dem Anzug geholt.) Zu mitternächtlicher Stunde führten zwei junge Leute hier einen Box- und Ringkampf aus, der selbstverständlich viele Zuschauer herbeilockte. Nachdem einer sich seines Rockes entledigt hatte, begann der Kampf. Es kam zu außerordentlich spannenden Momenten. Die Kleidung rissen sich die beiden „Amateure" vom Leibe, so daß sie am Schluß den Oberkörper nur noch mit einem Kragen ohne Krawatte bekleidet hatten. Selbst der Hosenträger lag zerrissen neben den anderen zerfetzten Kleidungsstücken. Nachdem beide ausgekämpft hatten, gaben sie sich die Hand und verließen unter schallendem Gelächter der Zuschauer den Kampfplatz.

Rp. Lüdenscheid, 16. Sept. (Mit den Vorarbeiten des Lüdenscheider Stausees begonnen.) Mit den Vorarbeiten für den 32 Millionen Kubikmeter fassenden Stausee bei Lüdenscheid ist jetzt begonnen worden. Die Ortschaften Ober- und Unterreklame, Hunswinkel und Klinkenberg müssen geräumt werden, um Platz für den See, der eine Ausdehnung von 6 Kilometer und eine Sperrmauer von 50 Meter Höhe haben soll, zu schaffen. Es wird damit gerechnet, daß das Projekt im Jahre 1933 fertiggestellt ist.

Rp. Wesel, 15. Sept. (Rätselhafter Tod.) Auf der Provinzial-Landstraße Wesel—Haltern ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Gegen 2 Uhr nachts fand ein Autoführer aus Wesel einen Drevenacker Bürger mit einer schweren Kopfwunde tot auf der Straße liegen. Ein Fahrrad lag unbeschädigt neben dem Toten. Man geht wohl nicht fehl, daß der ums Leben gekommene Mann irgendwie mit einem Kraftwagen zusammengestoßen ist und hierbei die tödliche Verletzung erlitten hat.

Westfälisch-lippischer Handwerkerbund.
Die Finanzreform und Steuersenkung.

Rp. **Herford, 16. Sept.**

Unter großer Beteiligung hielt gestern der westfälisch-lippische Handwerkerbund seine diesjährige Tagung ab. In seiner Begrüßungsrede betonte der Vorsitzende, Obermeister Feuerbaum (Dortmund), daß es Aufgabe der nächsten Zukunft sei, dafür zu sorgen, daß die Wirtschaft nicht noch mutloser würde als bisher, da mit einem mutlosen Unternehmertum ein Durchhalten der nächsten Jahre und Wiedererstarken der deutschen Wirtschaft und damit des deutschen Volkes nicht zu erreichen sei. Das Handwerk glaube an seine Zukunft und an das Wiedererstarken des deutschen Volkes. Insbesondere bedauerte der Redner die Aufpeitschung der parteipolitischen Leidenschaften und die Verschärfung der parteipolitischen Gegensätze. Für die erschienenen Parlamentarier überbrachte die Landtagsabg. Allegoer (Bochum) die herzlichsten Grüße.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Ministerialdirektors Dr. Hog vom preußischen Finanzministerium. Er behandelte die Notwendigkeit und Möglichkeit einer Finanzreform und ging dabei davon aus, daß durch die Haager Konferenz auf absehbare Zeit Klarheit über die Tributzahlung des Reiches und über die Entlastung des Reichshaushaltsplanes gegeben sei. Das müsse den Anstoß geben für die dringend notwendige Reform unseres Steuersystems und die seit Jahren angestrebte Neuregelung des Finanzausgleichs. Die Verminderung der Reparationsannuitäten müßte mit einer steuerlichen Entlastung, insbesondere der Wirtschaft, verbunden werden. Von diesem Gesichtspunkte aus sei vor allem der Abbau der Realsteuern, insbesondere der Gewerbesteuer, zu fordern. Außerdem sei bei der Einkommensteuer eine Senkung in Form einer Auseinanderziehung des Tarifs nötig. Nötig sei auch die Aufhebung der Rentenbankbelastung der Landwirtschaft. Einer Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer sei eine stärkere Belastung des Alkoholkonsums vorzuziehen, die dieser durchaus noch vertragen könnte. Den Gemeinden müsse wieder das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer gegeben werden. Der Redner schloß mit einem Appell an das Handwerk, aktiv an der Finanzreform mitzuarbeiten entsprechend seiner für das Ganze verantwortlichen wirtschaftspolitischen und staatspolitischen Bedeutung.

Anschließend sprach Syndikus Dr. Holzapfel (Bielefeld) über „Was wir wollen". Er forderte ebenfalls eine Herabsetzung der Lasten und Abgaben in der Handwerkerschaft, erklärte sich gegen die Beibehaltung der Wohnungszwangswirtschaft und sagte zum Schluß, daß das Handwerk bei all seinen Forderungen nicht vergesse, daß es nicht allein dastehe, sondern daß es aufs engste mit der deutschen Volksgemeinschaft verknüpft sei.

Am Nachmittag veranstalteten die Innungen einen großen Festzug, durch den die Bedeutung des Handwerks durch zahlreiche charakteristische Gruppen wirkungsvoll dargestellt wurde.

Geschäftliches.

Der Zug der Zeit. Ein herzhafter Zug aus einer durch und durch reellen Zigarette läßt stets leichter ertragen, was immer die Zeit auch bringen mag. Freilich gehört dazu, daß man sich im Kampfgewirr der Marken richtig besinne, ehe man seine Zigarettenwahl trifft. Wünschen Sie nicht, fünf oder sechs Pfennige — nur prüfungshalber — einmal mit Bedacht auszugeben, wenn Ihnen reinste Genußfreude dafür winkt? Gewiß! Denn wer wollte das nicht?! Schon das nächste Zigarettengeschäft eröffnet Ihnen die Erfüllungswelt aller Raucherwünsche: „Gildehof" 5 Pfg. und Haus Bergmann-„Privat" 6 Pfg.! Lassen Sie sich diese mildwürzig frischen Sonnenkinder des Südens ja nicht entgehen! Dem Zug der Zeit muß man folgen.

Rundfunk

Dienstag, 17. September.

6,45—7,00 **Leibesübungen**
7,10 **Wettervorhersage**
7,15—7,55 **Ausgewählte Schallplatten**
8,00—9,00 **Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen**
Ausführende: Das Städt. Orchester Hildesheim
Leitung: Musikdirektor Reichert
1. Kommt her, ihr Cherubinen, Choral
2. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" Nicolai
3. Lied ohne Worte (Frühlingslied) Mendelssohn
4. Tondilder a. d. Oper „Die toten Augen" d'Albert
5. Wo die Zitronen blüh'n, Walzer Strauß
6. Slavischer Tanz Dvorak
7. Der Königgrätzer Marsch Pieske

10,15—11,10 **Schallplattenmusik** (Homocordplatten)
11,15—11,55 **Schulfunk für Volksschulen: Hermann Löns und die Heide**
12,10 **Schallplattenmusik** (Homocordplatten)
13,05—14,30 **Mittagskonzert**, Leitung: Ehsoldt
1. Gruga-Marsch Lehnert
2. Nachtfalter-Walzer Strauß
3. Ouvertüre zur Oper „Medea" Cherubini
4. Melodien aus der Oper „Tell" Rossini
5. Aus aller Herren Länder, Suite Moszkowski
6. a) Die Karawane Mazellier
   b) Zirkusvolk Karl
7. Wir senden Tanzmusik, Potpourri Dostal

14,30 **Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus**
15,00—15,30 **Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Wer singt mit?**
16,00—16,30 **Die Welt im Buch.** Reinhold von Walter: **Aus dem katholischen Frankreich** Claudel-Riviere: „Briefwechsel" — Henry Bremond: „Mystik und Poesie" — P Lhande: „Christus in der Bannmeile"
16,45—17,30 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an höheren Schulen:** Vizepräsident Dr. Göcking: **Die höhere Schule und ihre Verwaltung**
17,35—18,30 **Vesperkonzert**, Mitwirkende: Käthe Esche (Sopran), Heinz Breiden, Mitglied des Berliner Philharmonischen Orchesters (Flöte), Hans Dünschede (Violine), Willi Watermann (Klavier)
1. Präludium und Fuge in fis-moll Buxtehude-Pillney
2. Sonate in F-dur f. Flöte u. Klavier Telemann
3. Rezitativ und Arie a. d. Matthäus-Passion f. Sopran, Flöte u. Klavier Bach
4 Siziliano aus der Es-dur-Sonate für Flöte und Klavier Bach
5. Altfranzösische Gavotte Komponist unbek. (bearb v. E. Pauer)
6. Drei Stücke für Flöte und Klavier Sarabande — Gavotte — Menuett Kronke
7. Aus „Il re pastore" für Sopran, Violine und Klavier Mozart
8. Präludium und Fuge in a-moll Bach-Liszt

Flügel: Grotrian-Steinweg

18,30—18,50 Dr. Arnold Hahn: **Einfluß des Klimas auf Körper und Geist**
19,15—19,40 Generaldirektor Privatdozent Dr. Esch: **Deutschlands Stellung im Weltverkehr** (2)
19,40—20,00 **Wirtschaft und Gesellschaft im Buch.** Dr. H. Stein: **Wirtschaftsgeschichte** — **Stadtgeschichte** Josef Kulischer: Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit — Die Geschichte des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Bd. 1: Geschichte der deutschen Metallwirtschaft — Josef Klersch: Von der Reichsstadt zur Großstadt; Stadtbild u. Wirtschaft in Köln 1794—1860 — Bruno Kuske: Die Großstadt Köln als wirtschaftlicher und sozialer Körper
20,00—20,30 **Dr. Peter Bach**
Eigene Gesänge zur Laute
I.
a) Das Rosenband Klopstock
b) Verzweiflung Verlaine
c) Meine weißen Ara George
d) Der Sämann Morgenstern
e) Jeanne Antoinette von Münchhausen
f) Der Seufzer Morgenstern
g) Rehlein Ringelnatz
II.
a) Hälfte des Lebens Hölderlin
b) Ernste Stunde Rilke
c) Schlaflied für Mirjam Beer-Hofmann
d) Dafnis ist traurig Arno Holz
e) Tick-Taktik Morgenstern
f) Der Briefmark Ringelnatz
g) Bombardill Lingg
Vertonungen: Peter Bach)
20,30 **Abendkonzert des Dortmunder Kammer-Orchesters.** Leitung: Paul van Kempen, Solist: Walter Beier, Violine
1. Die Jagd, Sinfonie Haydn
2. Violinkonzert A-dur mit Begleitung des Kammer-Orchesters Mozart
Walter Beier
3. Der Widerspenstigen Zähmung, Suite Zilcher
4. Serenade für Streicher Elgar
5. Rumänische Tänze Bartok

Anschließend: **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
Anschließend: **Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt**
Funkstille

Hauptschriftleiter: Otto Zobel

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niewöhner; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Apollo-Theater

Ein Elite-Programm, das jedem unvergeßlich bleibt.
Nur 3 Tage noch.

I.

Alice Roberte, La Jana, Anton Pointner, Karl Huszar und

Harry Liedtke



in

Der lustige Witwer

Ein indiskreter aber köstlicher Film in 7 Akten, vom Strohwitwer-Leben eines lebenslustigen Ehemannes im Lanzo-Hotel der Riviera.

Gelsenkirchen hat sein Vergnügen in dieser Woche bei uns. Harry Liedtke ist lustiger, charmanter und unwiderstehlicher denn je

Kassenöffnung 2 Uhr.
Aufführungszeiten: 5.00, 6.50, 9.30 Uhr.

II.

Der aufsehenerregende deutsche Millionenfilm:



Cagliostro

Leben und Liebe eines großen Abenteurers.

10 Riesenakte mit **Hans Stüwe, Renée Héribel, Alfred Abel, Koval-Samborski.**

Graf Cagliostro — der Abenteurer, welcher einen Casanova in den Schatten stellte!
Graf Cagliostro — der Mann, der Kaiserinnen und Königinnen bestrickte!
Graf Cagliostro — der dem Scharfrichter auf dem Schafott 2 Sekunden vor seiner Hinrichtung entwich!

Aufführungszeiten: 4.10, 7.45 Uhr.

Im lustigen Teil die Ladypille:

Tommy als Filmstar

Die neue beliebte Wochenschau.
Musikalische Illustration und Leitung: Heinz Damitz.

Gasthof Walterscheid

Bochumerstraße 13-15

Heute Dienstag

zweiter u. letzter bunter Abend
der
Auding-Kapelle

mit verstärktem Orchester. — Anfang Punkt 8 Uhr.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Leitung: Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein.

Einladung zur

Konzert-Vormiete 1929/30.

A. 10 Symphonie- und 4 Chor-Konzerte
Ausführende: Das Städtische Orchester / Der Städtische Musikverein unter Mitwirkung namhafter Solisten. / Der Chor wird durch Mitglieder der „Sängervereinigung" verstärkt.
Konzerttage: 26. September, 10., 31. Oktober, 20. November, 5. Dezember, 9., 23. Januar, 6., 27. Februar, 9. März, 3., 18. April, 22. Mai, 1. Juni.

B. 8 Kammer-Konzerte
Ausführende: Das Treichler-Quartett / Arno Schütze, (Klavier) / Marietta und Martha Amstadt (Gesang). / Die Städtische Bläser-Vereinigung.
Konzerttage: 3. Oktober, 7. November, 12. Dezember, 30. Januar, 20. Februar, 20. März, 10. April, 27. Mai.

Vormiete-Vorteile gegenüber den Tagespreisen: Preisnachlaß bis zu 50 Prozent außerdem für Sonderveranstaltungen ein Platzvorrecht und ein Preisnachlaß.

Die Eintragung in die Vormietslisten kann an Werktagen vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 4—7 Uhr sowie an Sonntagen von 11—12½ Uhr an der Konzertkasse im Stadttheater erfolgen. Weitere Auskunft unter Nr. 68651. Alles Nähere ist aus den Einladungsdrucksachen, die kostenlos in der nachstehenden Buchhandlung erhältlich sind, zu ersehen.

Buchhandlung Müller, Gelsenkirchen-Buer, Neumarkt 5.

Steinmetz-Charlier-Arbeiten

an selbständige Meister zu guten Preisen zu vergeben. Eilangebote an die Geschäftsstelle der

Stukkateur-Innung Essen, Gutenbergstraße Nr. 16, Fernruf 34678.

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Telephon 62, 63, 267

Industrie-Kino

Unser hervorragendes
3-Schlager-Programm!
bietet den Anziehungspunkt dieser Woche.
Die letzten drei Tage:

1.

Nach einer wahren Begebenheit wurde der 1. Sensations-Hauptschlager hergestellt:

„Das Gesetz der schwarzen Berge"

(Blutrache in Montenegro)

Ein Drama aus den Bergen Montenegros in 6 hochspannenden Akten.

Hauptdarsteller: Fred Döderlein, Gustav Diessl, Hertha v. Walther, Maria Forescu, Diza Dierdx, Damo Pjusap.

„Blut um Blut" schreibt das „Gesetz der schwarzen Berge" vor. Hier wird der hartnäckige und erbitterte Kampf zwischen einem albanischem Edelmann und zwei montenegrinischen Schwestern geschildert.

2.

„Der Tag der Vergeltung"

8 Akte nach dem Roman „André Cornelius" v. Paul Bourget.
In den Hauptrollen: Claude France u. Malcolm Todd

Mit dramatischer Wucht reißt uns das bewegte Geschehen vorwärts bis zum erlösenden Schluß. Unbezwingbare Leidenschaft, zarteste Regungen der Seele ziehen im seltsamen Kontrast, unsere ganze Anteilnahme erheischend.

3.



der König der Sensationen und Abenteuer in

„Sein schwerster Sieg"

6 kolossale Akte

Niemals in seinem an Abenteuern und Gefahren reichen Leben war Harry Piel dem Tode so nahe wie in diesem Erlebnis.

Im lustigen Teil: „Immer der Letzte"
Die neue Wochenschau.
Orchesterleitung: Willy Franz.

Niedrige Preise:
0.40, 0.60, 0.90, 1.50 Mk.

Schauburg

Theater ◆ Gelsenkirchen

Nur noch 3 Tage zeigen wir unser hervorragendes Programm!

1.



Als zweiten Schlager zeigen wir
ein Großlustspiel mit
Bebe Daniels
betitelt:
Das Mädel mit der Kamera

Ein Lustspiel, das mit zu den hübschesten, liebenswürdigsten und entzückendsten gehört.

Hierzu:
Das übrige Beiprogramm
mit der
neuesten Ufa-Wochenschau
Aufführungszeiten:
Täglich 3.00 5.30 8.00 Uhr.

UHU Lichtspiele

Ab heute ein neues 3-Schlager-Programm voll Sensationen.

Die Nacht ohne Hoffnung

Das größte Kriminaldrama der Zeit in 8 Akten.

2.

Gaunerliebchen

Ein Film voll atemloser Spannung und dramatischer Effekte, der den Beschauer vom ersten bis zum letzten Bild in seinen Bann zwingt. 8 Akte.

3.

Fairbanks, der Sieger

6 Akte lang Hauerei, Keilerei, Rennen und Flüchten, Boxen und Würgen.

4.

Hollywood

Groteske in 2 Akten.

Beiprogramm

Kleine Preise: 40, 60, 90, Pfg. usw.
Orchester-Leitung: Heinz Wetzker.



Kisten, Verschläge etc.

Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten

jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441

Schlackensand-Vertrieb

der Kruppschen Hochofenwerke Essen — Vogelheim
Automatische Schnellbeladung.
Günstige Abfuhr durch Fahrzeuge ab Tor 104 Lüscherhofstraße, Borbeck. Lieferschein auch auf der Hütte.

Theodor Stephan,
Essen, Brahmsstraße 3.
Fernruf 28647, 28648, 28649.

Ärztlicher Rat:



Hagen-Darm- u. Zuckerkranke essen nur
„Stuttis"
kohlenhydratarmes
Kreuznacher Grahambrot
u. Reform-Blättervollbrot
„Vitanova"
Diese Hefe u. sogar Öl-Nuß-Salze der berühmten roch- oder abführenden Kreuznacher Quellen
Sie sind erstaunt über den Erfolg!

Alleinverkauf: **Gelsenkirchener Reformhaus, Marktstr. 4**

Nur 1.90.- aufbügeln

entstarben, dämpfen, farbfrischen Anzüge, Mäntel, Kostüme reinigen, farben, reparieren

sehr preiswert

Abholen und bringen kostenlos

Bügel-Fix, Telefon 26189
Luitpoldstraße 26. Bismarckstraße 167



Gesunden Schlaf kräftige Nerven
verschafft bei längerer Kur
Baldrazin
W. Z. 342687. Man achte auf den ges. gesch. Namen.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien, bestimmt in der:
Löwen-Drogerie Ecke Kirsch- und Heustr. Drogerie Almann, Bismarckstr. 194 Drogerie H. Brandenburg, und Bismarckstr. 116 Krillstraße 44

TivoLi Lichtspiele, Arminstr. 14 TivoLi

Des großen Beifalls wegen verlängert

1.

Douglas Fairbanks

„Im Zeichen des Zorro"
Abenteurerfilm in 8 spannenden Akten.
5.45 und 9.00 Uhr

2.

Reinhold Schünzel

als
Don Juan in der Mädchenschule
Großlustspiel in 7 Akten.
4.00 und 8.00 Uhr

3. **Neu! Neu! Neu!**

STATT:

Maciste und die chinesische Truhe
bringen wir für nur 3 Tage:
„Maciste und der Sträfling Nr. 51"
in 6 fesselnden Akten.
3.00 und 7.00 Uhr

4. **Beiprogramm Kleine Preise**

Ab Freitag: Charlie Chaplin Carlo Aldini

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Alsberg

Nur noch bis einschl. Donnerstag:
Das ganz hervorragende Doppelprogramm!
La Jana, Harry Halm, Siegfried Arno, Ralph Arthur Roberts, Adele Sandrock
in:
Der Ladenprinz

Das Leben eines unehelich Geborenen.

Hierzu:
Irrwege der Leidenschaft

Der große russische Sittenfilm nach dem Roman „Der lahme Herr", von Tolstoi.

Beiprogramm. **Kleine Preise: 0.60, 0.80, 1.00, 1.50 Mk.**

Anfang 3 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.

Stadttheater Bochum.

Eröffnung der Spielzeit 1929/1930.

Dienstag, 17. Sept.: Geschlossen.
Mittwoch, 18. Sept., 19,30 bis gegen 23,45 Uhr: Zum ersten Male! D. 1: „Traumspiel".
Donnerst., 19. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: C. 1: „Die andere Seite".
Freitag, 20. Sept., 19,30 bis 23 Uhr: P. 2: „Die Zauberflöte".
Samstag, 21. Sept., 20 bis 22,45 Uhre Bühnenvolksbund Serie B: „Die fünf Frankfurter".
Sonntag, 22. Sept., 19 b. geg. 22 Uhr: Blauer Ring 1 u. Wahlvorstellung für den gelben u. roten Ring: „Maschinist Hopkins".

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Dienstag, 17. Sept. 20 bis gegen 22 Uhr: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Mittwoch, 18. Sept., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Lohengrin.
Donnerst., 19. Sept., 20 bis gegen 22,45 Uhr: Wallensteins Lager — Die Piccolomini.
Freitag, 20. Sept., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Die Boheme.
Samstag, 21. Sept., 20 bis gegen 22 Uhr: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Sonntag, 22. Sept., 19 bis 23,15 Uhr: Walküre.

Burgwallitheater.

Dienstag, 17. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Mittwoch, 18. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Donnerst., 19. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Freitag, 20. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Samstag, 21. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Olly-Polly.
Sonntag, 22. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Olly-Polly.

Sprach-Unterricht
Englisch, Französisch
Stunde 2 Mark.
Ang. u. C. S. 105 an die Allg. Ztg.

Habe mich in
Buer-Resse, Ewaldstraße 6
als
praktischer Zahnarzt
niedergelassen
Sprechstunden von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.
Samstags von 9 bis 12 Uhr

Max Surmann
Zahnarzt

Architektur- und Ingenieurbüro

für Hoch-, Tief-, Wasserbau, Eisenbetonbau
Dipl.-Ing. E. A. Stumpf, Obering.
Gelsenkirchen, Schwindstraße 1
Entwurf, Bauleitung, Bauberatung, Abrechnungen, Gutachten
Statische Berechnungen aller Art
Einrichtung wirtschaftlicher Betriebsführung, Lehrkurse in Statik, Eisenbeton und Betriebsführung.

Städt. Gewerbeschule Gelsenkirchen

Industriestraße 1.

Das Winter-Semester 1929/30 beginnt am Dienstag, den 1. Oktober. Anmeldungen sind umgehend im Geschäftszimmer, Industriestraße 1, vorzunehmen. Nach dem 25. September können keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden. Das Schulgeld ist nicht bei der Anmeldung, sondern an den auf dem Zahlzettel angegebenen Terminen zu zahlen.
Nähere Auskunft erteilt das Geschäftszimmer.
Der Direktor.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen **unter Garantie** durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel **„Venus"** Stärke B. beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2,75. Nur zu haben bei: **Merkur-Drog. E. Eschenröder,** Hochstr. 32. **Großdrog. Hennes u. Wittop,** Bahnhofstr. 77 **Central-Drog. W. Wissing,** Sophienstr. 1. **Rhein.-Drog. E. Reichstein,** Bismarckstr. 56

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenbau
Elektrotechnik und Eisenhochbau
Automobil- und Flugzeugbau.
Beginn Mitte April und Mitte Oktober.
Progr. kostenfrei.

Moos-Torfstreu und Torfmull

liefert Torfstreuverband
W. Tiggemann, Münster i. W.
Fernsprecher 23338.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen



GRATIS

Brehms Tierleben
in Auswahl
24 Bände mit 12 Bänden, ca. 4000 Seiten
Kein Geld einsenden.

Wie seit Jahren so geben wir auch bei unserer Neuausgabe obigen Werkes jedem Einsender nachstehenden Kupons alle 24 Bände broschiert sofort gratis ab, wenn der untenstehende Kupon eingesandt wird. **Nur Verpackungs-, Werbe- u. Versandgeschäft erheischen eine Vergütung von 20 Pfennigen pro Band außer Porto.** Empfangsbestätigung und Aufstellung über den Versand, sowie Einsendung der Kupons, sehr Ihnen sofort nach Einsendung unseres untenstehenden Kupons zu.

Wer hat nicht schon von Brehms Tierleben gehört und wer möchte es wohl nicht gern besitzen? Leider hat es der bisherige hohe Anschaffungspreis den meisten unmöglich gemacht, es zu erwerben. Aber seine Reichhaltigkeit ist trotzdem von Jahr zu Jahr größer und größer geworden, so daß es heute eins der meistgekannten Werke der gesamten Weltliteratur ist. Die unendlich spannenden, lebensvollen, naturgetreuen Schilderungen der in der Freiheit lebenden Tiere aller Weltteile zeugen von den großen, gehaltvollen Wärmen, von der geradezu glänzenden Beobachtungsgabe und dem großen Wissen Brehms. Brehms Tierleben wird in seiner umfassenden Reichhaltigkeit zu allen Zeiten einen interessanten und spannenden Lesestoff für alte, jung bildend

Uhlenhorst-Verlag Curt Brunner, Hamburg 24 Schauenburgerstraße 41

Unterzeichneter wünscht sich gratis „Brehms Tierleben"

Name
Stand:
Wohnort
Straße 23

1. Blatt.

A

De

Das Luftschiff

Feierliche

Az. Friedri

Wie bereits ku den früheren Mo Norddeutschland fe Zeit hat das Luft seine Unternehmu hoch spannte sich himmel über die mal nur wenige. Passagiere, darun erleuchteten Luftsch der Gondel hängt dem Dampfer „N und auf dessen S Widmung „Unser Frau Dr. Ecke entschlossen, an de Gemahls gilt, teil der glatt verlaufe warfungen verließ den Bodensee, son Reise begab, schon Stadt, um darauf sembergischen Obe Schon um 6.35 stadt an der Hard hatte sich eine gro versammelt. Weit nach über Aachen die Genehmigung nicht hatte, folgte im Bogen knapp konnte so bis hinein gesehe erschien um 9.30 U Türen. Um 9.4 völlig befreit steuerte er die Sta an. Das Luftschiff der Werke und vo und setzte dann se Richtung Bocholt s und traf ein: 11.1 über Coesfeld, Gronau kommend. Dort wurde „Graf und verschwand un Unter dem Gefäng Zurufen Zehntaus bene Schleifen über begleitet von mehr die Fahrt in Ri fort. Um 14.45 Uh Innenjade gesichte später Wilhelm nördlicher Richtung

„Graf Zeppe

Die Begegnung

Nach einem bei hangenen Funkspru die Begegnung zw dem Dampfer un Dampfer sichtete u Elbe I das Luftschi in schneller Fahrt dann über der „Ne die durch die Dam rufen worden war Als „Graf Zeppeli lang fuhr, entbot er herzliches Willkomm Dr. Eckener aus folgendes B Kapitän Lehmann: „Ihnen und Grüße und Dank über dem Wasser bei schönem Wett

Das Luftschiff Landeanlagen der gewaltigen Mensch Zurufen und von bearüßt. Das Luf und umkreiste erneu menden Dampfer glänzende Leib de näherkommenden. lichen Riesendampf Bild. Der „Graf über Curhaven w Kugelbake der sich

Der Lu

Das Luftschiff Uhr, die Elbe aufw beschrieb zunächst ü Überfloa dann das belin" wurde durch und von dem K Hamburg begrüßt Umgebung waren um das Luftschiff die Hausdächer wa besetzt. Die Glocke Parkassen im Hafen Luftschiff kreuzte lä setzte dann die Fah fort.

Das Luftschiff kommend um 19.15 mit dem Geläut lä Böllerschüssen empfa Fahrt dann in Ric Auf der Rückfah dafen überflog